

Bachelorarbeit

Systematische Integration von Bibliotheksbeständen - Anforderungsanalyse und Empfehlungen für eine Systematik für die Fachbibliothek DMI der HAW Hamburg

vorgelegt von

Sönke Treu

Studiengang: Bibliotheks- und Informationsmanagement

Erstprüferin: Prof. Dr. Ulrike Spree

Zweitprüferin: Dipl.-Bibl. Bianca Schwarzer

Hamburg, Juni 2014

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich beim Verfassen der vorliegenden Arbeit unterstützt haben.

Zuallererst seien hier Frau Dipl.-Bibl. Bianca Schwarzer und Frau Dipl.-Bibl. Daniela Mayer von der Fachbibliothek Design genannt, die sich immer wieder die Zeit genommen haben, mir in zahlreichen Gesprächen hilfreiche Tipps und Anregungen für meine Arbeit zu geben und mir stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Ein weiterer Dank gilt meiner Betreuerin, Frau Prof. Dr. Ulrike Spree, die mich während des gesamten Prozesses von der Themenfindung und -eingrenzung bis hin zu den letzten Formalitäten freundlich beraten und unterstützt hat und stets ansprechbar war. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Herrn Dipl.-Bibl. Detlev Dannenberg von der Fachbibliothek TWI, der mir viele Anregungen zum Thema Umsystematisierung gegeben hat.

Nicht zuletzt gilt mein Dank auch meinen Freunden und meiner Mutter, die mich während der gesamten Zeit unterstützt und motiviert haben.

Ein ganz besonderer Dank geht schließlich an meinen Freund und ehemaligen Kommilitonen Sascha Kobus, der sich mehrere Wochenenden Zeit genommen hat, um meine Arbeit Korrektur zu lesen und mir viele wichtige Hinweise und Anregungen zur Verbesserung gegeben hat.

Abstract

Die Fakultät DMI (Design – Medien – Information) der HAW Hamburg bekommt zu Beginn nächsten Jahres ihre eigene Fachbibliothek. Hierbei werden die Bestände mehrerer momentan noch voneinander unabhängigen Bibliotheken zusammengeführt. Da diese bislang nach jeweils eigenen Haussystematiken erschlossen und aufgestellt waren, die zueinander inkongruent und darüber hinaus veraltet sind, bedarf es einer neuen Aufstellungssystematik für die Fachbibliothek DMI.

Da es zahlreiche Möglichkeiten bei der Entscheidung für eine Systematik gibt, wird im ersten Schritt eine Anforderungsanalyse durchgeführt. Im Hinblick auf die momentan verwendeten Systematiken, die aktuellen und künftig zu erwartenden Bibliotheksbestände sowie die Nutzer der Bibliothek und die vorhandenen personellen Ressourcen wird herausgearbeitet, welche Kriterien eine Systematik erfüllen muss, um für die Fachbibliothek DMI geeignet zu sein.

Im zweiten Teil der Arbeit werden vier in Betracht kommende Möglichkeiten im Hinblick auf diese Kriterien untersucht und evaluiert. Hierbei werden exemplarische Konkordanzen angefertigt sowie eine exemplarische Umsystematisierung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung legen nahe, dass sowohl die Regensburger Verbundklassifikation als auch die Bremer Systematik geeignet sind, um die bisherigen Haussystematiken abzulösen.

Schlagworte

Fachbibliothek, Bibliotheksfusion, Bibliothekssystematik, Aufstellungssystematik, Klassifikation, Freihandaufstellung, Umsystematisierung, Reklassifizierung, Regensburger Verbundklassifikation, Bremer Systematik

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	1
Tabellenverzeichnis.....	1
Abkürzungsverzeichnis.....	1
1. Einleitung.....	3
2. Stand der Forschung und Literaturlage.....	6
3. Anforderungsanalyse.....	7
3.1. Der Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS).....	8
3.2. Die neue Fachbibliothek DMI.....	10
3.3. Untersuchung der bisherigen Bestände und Systematiken der fusionierenden Bibliotheken.....	11
3.3.1. Bestände und Systematik der Fachbibliothek Design.....	12
3.3.2. Bestände und Systematik der Fachbibliothek TWI 1.....	17
3.3.3. Inhaltliche Überschneidungen zwischen den Systematiken.....	21
3.4. Anforderungen auf Basis der Analyse der momentanen Systematiken.....	23
3.5. Untersuchung des Studienangebots der Fakultät DMI	24
3.5.1. Studienangebot des Departments Design.....	25
3.5.2. Studienangebot des Departments Medientechnik.....	26
3.5.3. Studienangebot des Departments Information.....	30
3.6. Anforderungen auf Basis der Analyse des Studienangebots der Fakultät DMI...	34
3.7. Weitere Anforderungen.....	35
3.8. Zwischenfazit: Anforderungen an die neue Systematik der Fachbibliothek DMI	37
4. Zur Vorgehensweise und zur Methodik.....	38
5. Analyse und Evaluierung von in Frage kommenden Systematiken für die neue Fachbibliothek DMI.....	39
5.1. Implementierung einer neuen, hauseigenen Systematik.....	41
5.2. Nachsystematisierung der Bestände der Design-Bibliothek nach der momentan verwendeten Aufstellungssystematik für die Bestände aus TWI 1	43
5.3. Übernahme einer bestehenden Systematik eines anderen zweischichtigen	

Bibliothekssysteme: Umsystematisierung nach der Bremer (Online) Systematik	47
5.4. Übernahme einer Verbundklassifikation: Umsystematisierung nach der Regensburger Verbundklassifikation (RVK).....	52
5.5. Zusammenfassung: Stärken-Schwächen-Schwächen-Analyse der untersuchten Möglichkeiten.....	61
6. Exemplarische Umsystematisierung anhand von Fremddaten.....	66
6.1. Zur Vorgehensweise.....	67
6.2. Ergebnisse für die Bremer Systematik.....	68
6.3. Ergebnisse für die RVK.....	69
6.4. Zusammenfassung.....	71
7. Fazit & Ausblick.....	72
8. Quellen.....	75
8.1. Literatur.....	75
8.2. Persönliche Kommunikation.....	85
9. Anhang.....	86
9.1. Systematik der Fachbibliothek Design.....	86
9.2. Systematik der Fachgruppe BID.....	95
9.3. Systematik der Fachgruppe Kom.....	101
9.4. Systematik der Fachgruppe Kul.....	106
9.5. Exemplarische Konkordanz zwischen der Systematik der Design-Fachbibliothek und der Bremer Systematik.....	106
9.6. Exemplarische Konkordanz zwischen der Systematik der Design-Fachbibliothek und der RVK.....	112
9.7. Exemplarische Umsystematisierung anhand von Fremddaten.....	119

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Studienübersicht Medientechnik.....	30
Abbildung 2: Studienübersicht Media Systems.....	31
Abbildung 3: Studienstruktur Games-Studiengang.....	33
Abbildung 4: Stärken-Schwächen-Profil der untersuchten Systematiken.....	68

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Hauptklassen der Systematik der Fachbibliothek Design.....	15
Tabelle 2: Klassen der Oberklasse BID 500.....	21
Tabelle 3: Inhaltliche Überschneidungen zwischen den Systematiken der Fachbibliothek Design und TWI 1.....	25
Tabelle 4: Nicht im Bestand der zukünftigen Fachbibliothek DMI vorhandene Grundlagenliteratur für Kurse am Department Information.....	36
Tabelle 5: Anforderungen an eine Systematik für die neue Fachbibliothek DMI.....	41
Tabelle 6: Ergebnisse der exemplarischen Umsystematisierung anhand von Fremddaten mit der Bremer Systematik.....	71
Tabelle 7: Ergebnisse der exemplarischen Umsystematisierung anhand von Fremddaten mit der RVK.....	72

Abkürzungsverzeichnis

ASB	Allgemeine Systematik für Bibliotheken
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
B(O)S	Bremer (Online) Systematik
BVB	Bayerischer Bibliotheksverbund
DDC	Dewey Decimal Classification
DMI	Design – Medien – Information
DNB	Deutsche Nationalbibliothek

GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund (der Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern)
HAW	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
HIBS	Hochschulinformations- und Bibliotheksservice
HSU	Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
LB	Landesbibliothek
OBV	Österreichischer Bibliothekenverbund
OPAC	Online Public Access Catalogue (= online zugänglicher Bibliothekskatalog)
p.K.	Persönliche Kommunikation
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SfB	Systematik für Bibliotheken
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
SuUB	Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
TU	Technische Universität
TWI 1	Fachbibliothek Technik – Wirtschaft – Information 1
UB	Universitätsbibliothek
(U)DK	Universale Dezimalklassifikation

1. Einleitung

Anfang 2015 wird die Fakultät DMI (Design – Medien – Information) der HAW Hamburg ihre eigene Fachbereichsbibliothek in einem Neubau an der Finkenau beziehen. Die neu gegründete Fachbibliothek DMI wird sich hierbei aus Beständen zusammensetzen, die sich zurzeit noch an unterschiedlichen Standorten des Hochschulinformations- und Bibliotheksservices (HIBS) der HAW Hamburg befinden. Zum einen wird die Fachbibliothek Design in der Armgartstraße komplett aufgelöst werden,¹ zum anderen werden die für die Studienfächer der Fakultät DMI zentralen Medien, hier insbesondere die Systemgruppen BID, KOM und Kul, vom Standort TWI 1 (Technik – Wirtschaft – Information 1) am Berliner Tor 5 sowie die momentanen Bestände des Medienservice Finkenau² in die neue Bibliothek integriert werden.

Momentan sind besagte Bestände auf Grund von zum Teil sehr heterogenen Entwicklungsprozessen der einzelnen Fakultäten und Standorte der HAW Hamburg noch nach jeweils eigenen, historisch gewachsenen Haussystematiken³ erfasst und aufgestellt. Neben der Tatsache, dass die einzelnen Systematiken für sich zum Teil stark veraltet sind und einer gründlichen Überarbeitung bedürften – dies gilt insbesondere für die Systematik der Fachbibliothek Design – ist es vor allem der Umstand, dass die unterschiedlichen Systematiken völlig unterschiedlich strukturiert und daher zueinander inkongruent sind, der dafür sorgt, dass ein bloßer Umzug der Medien mit einer Aufstellung nach den alten Systematiken keine dauerhafte Option ist (wenngleich es im Hinblick auf den Arbeitsaufwand zweifelsohne die einfachste Lösung wäre; genauer hierzu unter Punkt 3.). Deshalb hat die Leitung der neuen Fachbibliothek

1 Momentan gibt es Überlegungen dahingehend, zumindest einen kleinen Bestand von ca. 1.000 Bänden im Rahmen eines „Work-Space“ oder Lese-Cafés am Ort zu lassen. Ob dies tatsächlich umgesetzt wird, ist jedoch unklar, weswegen dieser Möglichkeit im Rahmen der vorliegenden Arbeit keine weitere Beachtung geschenkt wird.

2 Der Medienservice Finkenau stellt eine Übergangslösung für die Literaturversorgung der Studierenden am noch recht jungen Standort Finkenau dar, bis die Bibliothek fertiggestellt ist. In ihm stehen vor allem Grundlagenwerke zum Bibliotheks- und Informationswesen und Semesterapparate, die von den Lehrenden des Departments zusammengestellt werden, um den Studierenden zumindest die für die jeweiligen Seminare essentielle Literatur vor Ort zur Verfügung stellen zu können. Hierfür werden besagte Medien von den anderen Standorten angefordert und für eine zeitlich begrenzte Dauer dort aufgestellt. Somit handelt es sich um temporäre Bestände, weswegen man beim Medienservice Finkenau nicht von einer Teilbibliothek des HIBS im eigentlichen Sinne sprechen kann.

3 Die Begriffe „Systematik“ und „Klassifikation“ werden in der Literatur überwiegend synonym gebraucht; in der vorliegenden Arbeit wird der Begriff Systematik verwendet. Vgl. hierzu Bertram (2005), S. 150, Anm. 3: „*Ein vor allem im Bibliotheksbereich verbreitetes Synonym für 'Klassifikation' ist 'Systematik'.*“

beschlossen, die Bestände nach dem Umzug sukzessive umzusystematisieren, damit sie in Zukunft nicht nur auf räumlicher, sondern auch systematischer Ebene sinnvoll integriert werden können. Viola Voß hat diesen Umstand in ihrer Untersuchung zur Reklassifizierung der Bibliothek des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster folgendermaßen sehr treffend zusammengefasst:

„Dabei treffen dann zwei oder mehr Aufstellungssystematiken aufeinander, die infolge ihrer individuellen Entwicklung und Struktur oft weder inhaltlich noch formal zueinander kompatibel sind. In solchen Fällen ist das „Aushalten“ der Situation oft nicht mehr möglich und es wird dringend notwendig, die Systematik(en) (und damit weite Teile des Bestandes) zu überarbeiten.“⁴

Allerdings ist das Wissen darum, dass der Status Quo nicht mehr geeignet ist, nur der erste Schritt. Für die Realisierung der gewünschten Umsystematisierung stehen eine Vielzahl von Optionen zur Verfügung, die allesamt ihre Vor- und Nachteile haben und auf ihre Eignung im Hinblick auf die bibliotheksspezifischen Bedürfnisse und Anforderungen hin untersucht werden müssen. Ziel der vorliegenden Arbeit ist daher, Empfehlungen für die Umsystematisierung zu geben, die die Bibliotheksleitung in die Lage versetzen, eine fundierte Entscheidung für eine neue Systematik für die Fachbibliothek DMI zu treffen. Die Arbeit bewegt sich hierbei ganz bewusst auf der konzeptionellen Ebene. Das heißt, dass die in Frage kommenden Alternativen aus (klassifikations-)theoretischer Perspektive und im Hinblick auf die Bedürfnisse der Bibliothek analysiert und Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen werden, ohne schon konkrete Handlungsempfehlungen für die praktische Umsystematisierung (etwa im Hinblick auf Personalkapazitäten, benötigte Regalmeter u.ä.) zu geben.⁵ Dies würde nicht nur den Rahmen der Arbeit sprengen, sondern auch zu weit vorgreifen. Oder anders formuliert: Bevor das erste Buch umsystematisiert werden kann, muss zuerst eine Entscheidung für eine neue Systematik gefallen sein. Die vorliegende Arbeit will hierfür eine Hilfestellung geben und Empfehlungen aussprechen.

Hierfür wird im ersten Teil der Arbeit eine umfassende Analyse des Ist-Zustands vorgenommen, um die Ausgangslage, die Schwierigkeiten und die daraus resultierenden Anforderungen an die neue Systematik herauszuarbeiten. Hierbei wird zu Beginn der HIBS mit seinen Standorten und Beständen vorgestellt, um in der Folge

4 Voß (2013), S. 9

5 Wie dies etwa Voß (2013) in ihrer Masterarbeit unter Punkt 7: „Konzeption der Retroklassifizierung“ recht ausführlich getan hat.

auf die neue Fachbibliothek DMI einzugehen. Der Fokus wird hierbei auf den zukünftigen Beständen gemäß der aktuellen Planungen liegen und in einem weiteren Punkt im Hinblick auf die in Zukunft möglicherweise zu erwartenden Erweiterungen ergänzt. Hierfür wird das Studienangebot der Fakultät DMI vorgestellt, um einen Eindruck der vertretenen Fächer und Studieninhalte und der daraus resultierenden Anforderungen an die neue Bibliothek zu geben. Abschließend wird auf den, auch von den Auftraggebern betonten, Aspekt der Zukunftsfähigkeit der Systematik in Bezug auf Entwicklungen in der Verbundarbeit und in der Erweiterung und/oder Umstrukturierung des Online-Angebots der Bibliothek eingegangen werden.

Im zweiten Teil der Arbeit werden dann unterschiedliche Realisierungsmöglichkeiten im Hinblick auf diese Anforderungen untersucht, um abschließend Empfehlungen für eine (oder ggf. mehrere) geeignete Vorgehensweise(n) zu geben. Die untersuchten Möglichkeiten sind im Einzelnen:

1. Entwurf einer neuen, hauseigenen Systematik
2. Nachsystematisierung der Bestände der Design-Bibliothek nach der momentan verwendeten Aufstellungssystematik für die Bestände aus TWI 1 (Teilumsystematisierung)
3. Übernahme einer bestehenden Systematik eines anderen (zweischichtigen) Bibliothekssystems: Umsystematisierung nach der Bremer Online Systematik (BOS)
4. Übernahme einer Verbundklassifikation: Umsystematisierung nach der Regensburger Verbundklassifikation (RVK)

Das Wort „geeignet“ ist an dieser Stelle ganz bewusst gewählt, denn es verdeutlicht, dass die Arbeit nicht den Anspruch hat, *die* optimale Lösung zu finden. Vielmehr richtet sie sich nach der Prämisse von Stieber, der konstatiert: *„Eine perfekte Systematik gibt es nicht – eine Systematik ist immer ein Kompromiss“*⁶. Ziel der Arbeit ist es also, den besten Kompromiss im Hinblick sowohl auf die Anforderungen des Bibliothekspersonals und der Nutzer, als auch auf die vorhandenen (personellen und finanziellen) Kapazitäten der Bibliothek zu finden.

6 Stieber (2004), S. 5

2. Stand der Forschung und Literaturlage

Da es sich beim Ansatz der vorliegenden Arbeit um einen sehr praktischen und einzelfallorientierten handelt, kann vom „Stand der Forschung“ im eigentlichen Sinne nicht die Rede sein. Jedoch ist natürlich auch hier die Frage nach Empfehlungen und Hinweisen in der Literatur, nach Fallstudien, Erfahrungsberichten und Best-Practice-Beispielen absolut notwendig und angebracht. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass sich die Situation der Fachbibliothek DMI als äußerst spezifisch darstellt, da hier zum einen recht kleine und zum anderen in sich sehr heterogene Bestände zusammengelegt werden sollen (genauer hierzu unter Punkt 3.3.). Daher verwundert es kaum, dass es bislang keinerlei Literatur gibt, die sich eins zu eins auf die vorliegende Arbeit übertragen ließe.

Nichtsdestoweniger gibt es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Quellen, die sich auf einzelne Aspekte der Untersuchung beziehen daher an dieser Stelle Erwähnung finden sollten. Grundsätzliche Überlegungen zum Thema Umsystematisierung finden sich etwa bei Plieninger⁷ und in der Präsentation von Geith⁸. Detaillierter, allerdings immer mit einem klaren Fachbezug, behandeln Parsian⁹, Oberhauser/Seidler¹⁰ und Voß¹¹ die Fragestellung, wobei die Arbeit von Voß der vorliegenden am nächsten kommt, da auch sie das Thema im Kontext einer Zusammenlegung von Institutsbibliotheken untersucht (allerdings mit einem klar eingegrenzten Fokus auf den Fachbereich Germanistik). Noch enger, weil mit klarem Erkenntnisinteresse im Hinblick auf die Einführung der RVK (und gerade deshalb für den vorliegenden Fall interessant), sind schließlich die Arbeiten von Malkawi¹², Reinsch¹³, Roß/Heppberger¹⁴, und Younansardaroud¹⁵. Abschließend sei hier noch die Arbeit von Huber¹⁶ genannt, die ein gutes Beispiel für die komplette Neuentwicklung einer Systematik für eine Spezialbibliothek darstellt und daher nicht vernachlässigt werden sollte.

Neben diesen zum Teil recht spezifischen Quellen bedarf es für eine Arbeit zum Thema

7 Vgl. Plieninger (2005)

8 Vgl. Geith (2012)

9 Vgl. Parsian (2007)

10 Vgl. Oberhauser / Seidler (2000)

11 Vgl. Voß (2013)

12 Vgl. Malkawi (2010)

13 Vgl. Reinsch (2012)

14 Vgl. Roß / Heppberger (2011)

15 Vgl. Younansardaroud (2010)

16 Vgl. Huber (2010)

Umsystematisierung natürlich auch einer soliden theoretischen Basis. Das Gebiet der Klassifikation(-stheorie) und ihrer Anwendung ist seit jeher ein essentieller Bestandteil der bibliothekarischen Forschung und Praxis, weswegen es eine Fülle an Werken zum Thema gibt. Daher sei an dieser Stelle lediglich eine Auswahl der grundlegendsten bzw. aktuellsten Darstellungen auf diesem Gebiet genannt: Eine gute Einführung ins Thema sowie einen Überblick über die verbreitetsten (Universal-)Klassifikationen bietet Bertram¹⁷ in den Kapiteln acht bis zehn ihrer „Einführung in die inhaltliche Erschließung“. Ähnlichen Einführungscharakter besitzt der Beitrag von Umlauf¹⁸, der seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1999 stetig aktualisiert und überarbeitet wird. Zahlreiche Beispiele sowie theoretische Grundlagen zu Erstellung und Verwendung von Klassifikationen finden sich auch bei Gaus¹⁹ und, hier mit einem gewissen Fokus auf die Anwendung der RVK, bei Lorenz²⁰. Für den Bereich der theoretischen Grundlagen²¹ sei schließlich auf Buchanan²² verwiesen, dessen Arbeit, trotz ihres Alters, immer noch als Standardwerk auf dem Gebiet betrachtet werden kann und nach wie vor in fast jeder Arbeit zum Thema Klassifikationen zitiert wird. Eine sehr viel aktuellere und ebenso verständliche (wenn auch bislang nur in englischer Sprache vorliegende) Einführung findet sich schließlich bei Batley²³. Ganz explizit für die RVK, die in den vorliegenden Überlegungen eine zentrale Rolle spielen wird, sei abschließend noch auf Lorenz²⁴ verwiesen.

3. Anforderungsanalyse

Um herauszuarbeiten, welche Anforderungen die neue Systematik erfüllen muss, ist es von zentraler Bedeutung, zuerst einmal die Ist-Situation zu analysieren: Wie sind die Rahmenbedingungen, welche Bestände gab es bislang und wie wurden sie aufgestellt? Und welche Veränderungen sind in Zukunft zu erwarten? Hierfür wird neben einer Rahmenanalyse des HIBS im Ganzen sowie der neuen Fachbibliothek DMI eine Analyse

17 Vgl. Bertram (2005)

18 Vgl. Umlauf (2014)

19 Vgl. Gaus (2005)

20 Vgl. Lorenz (2003a) und Lorenz (1998)

21 Bei den nun folgenden Werken handelt es sich selbstverständlich nur um eine kleine Auswahl aus dem breiten Spektrum an Einführungen und Grundlagenwerken zum Thema Klassifikationen und Klassifikationstheorie, die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sondern nur die subjektive Einschätzung des Autors widerspiegelt.

22 Vgl. Buchanan (1989)

23 Vgl. Batley (2005)

24 Vgl. Lorenz (2003b)

der bisher verwendeten Systematiken und des Fächerangebots der Fakultät DMI durchgeführt. Hiermit soll einerseits gezeigt werden, wo die Schwächen der aktuellen Systematiken liegen und wo es Veränderungsbedarf gibt und andererseits auf mögliche zukünftige Entwicklungen im Bestandsaufbau der Bibliothek hingewiesen werden. In einem letzten Schritt werden schließlich allgemeinere Anforderungen an eine Aufstellungssystematik für die neue DMI-Fachbibliothek formuliert, die sich nicht direkt aus dem Status Quo oder aus der perspektivischen Entwicklung ableiten, sondern vielmehr Grundüberlegungen für eine erfolgreiche (und realisierbare) Umsystematisierung darstellen.

3.1. Der Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS)

Der Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS) ist die zentrale Informationseinrichtung der HAW Hamburg und in Form eines zweischichtigen Bibliothekssystems organisiert. An fünf Standorten (ausgenommen den nur temporär eingerichteten Medienservice Finkenau), stellt der HIBS den Studierenden und dem Personal der HAW Hamburg insgesamt mehr als 200.000 gedruckte Medien sowie zahlreiche elektronische Publikationen zur Verfügung.²⁵ Diese Standorte sind aktuell:

- Fachbibliothek Design, Armgartstraße 24, 22087 Hamburg (Hohenfelde) (ca. 27.000 Bände und ca. 65 laufend gehaltene Zeitschriften zu den Sammelgebieten Mode- und Kostümdesign, Kostümgeschichte, Kunst, Kommunikationsdesign, Illustration, Werbung, Textildesign, Produktdesign, Fotografie, Theater und Bekleidungstechnik)²⁶
- Fachbibliothek Life Sciences (LS), Ulmenliet 20, 21033 Hamburg (Bergedorf) (ca. 44.000 Bände und ca. 96 laufend gehaltene Zeitschriften zu den Sammelgebieten Naturwissenschaften, Technik, Gesundheitswissenschaften, Ökotrophologie, Medizintechnik, Rettungsingenieurwesen, Gefahrenabwehr und Energietechnik)²⁷

25 Vgl. HIBS (2013a)

26 Vgl. SUB Hamburg (2013a)

27 Vgl. SUB Hamburg (2013b)

- Fachbibliothek Soziale Arbeit & Pflege (S&P), Alexanderstraße 1, 20099 Hamburg (St. Georg) (ca. 30.000 Bände und ca. 97 laufend gehaltene Zeitschriften zu den Sammelgebieten Pädagogik, Psychologie, Sozialarbeit, Sozial-, Arbeits-, Verwaltungs-, Familien- und Jugendrecht, Soziologie, Sozialpolitik, Medizin und Pflege)²⁸
- Fachbibliothek Technik Wirtschaft Information 1 (TWI 1), Berliner Tor 5, 20099 Hamburg (St. Georg) (ca. 54.000 Bände und ca. 75 laufend gehaltene Zeitschriften zu den Sammelgebieten Wirtschaftswissenschaften, Bibliothekswissenschaften, Sozialwissenschaften, Public Management und Rechtswissenschaften)²⁹
- Fachbibliothek Technik Wirtschaft Information 2 (TWI2), Berliner Tor 7, 20099 Hamburg (St. Georg) (ca. 58.000 Bände und ca. 70 laufend gehaltene Zeitschriften zu den Sammelgebieten Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Produktion, Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau)³⁰.

Hierbei fällt auf, dass es eine weitgehende Korrelation zwischen den Standorten der einzelnen Fachbibliotheken und den „dazugehörigen“ Fakultäten respektive Studiengängen gibt: Die in Bergedorf ansässige Fakultät Life Sciences hat ihre Bibliothek ebenso direkt vor Ort wie die Fakultäten Technik und Informatik und Wirtschaft und Soziales am Berliner Tor bzw. in der Alexanderstraße. Lediglich für den Bereich Design, Medien und Information stellt sich die Situation momentan noch so dar, dass zwar die Studierenden der Design-Studiengänge „ihre“ Bibliothek in der Artmarktstraße vor Ort haben, nicht jedoch die Studierenden der Departments Information und Medientechnik.

Dieser Umstand ist historisch gewachsen und im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die einzelnen Fachbibliotheken der HAW Hamburg bis 1992 kaum untereinander vernetzt und den jeweiligen Fachbereichen der damals noch unter dem Namen Fachhochschule (FH) Hamburg firmierenden Hochschule zugeordnet waren. Ab 1992 kam es durch mehrere Bibliotheks- und Institutsumzüge sowie -zusammenlegungen zu einer stetig wachsenden Integration des Bibliothekssystems, die schließlich im Jahre

28 Vgl. SUB Hamburg (2013c)

29 Vgl. SUB Hamburg (2013d)

30 Vgl. SUB Hamburg (2013e)

2006 zur organisatorischen Zusammenführung der oben aufgelisteten Fachbibliotheken unter dem Dach des HIBS führte.³¹ Dieser Tatsache ist es auch geschuldet, dass die einzelnen Fachbibliotheken des HIBS unterschiedliche, jeweils eigene hausinterne Systematiken zur Aufstellung und Erschließung ihrer Medien verwenden. All diese Systematiken sind auf die Bestände ihrer jeweiligen Bibliothek zugeschnitten und sind daher nicht nur formal abweichend, sondern auch inhaltlich inkongruent zueinander (zu den hieraus resultierenden Schwierigkeiten bei der Gründung der Fachbibliothek und den daraus erwachsenden Anforderungen an die Systematik siehe Punkt 3.4.).

Durch die nun erfolgende Gründung der Fachbibliothek DMI am Standort Finkenau soll diese „Unschärfe“ in der räumlichen Beziehung zwischen Studienort und Standort der Bibliothek, die vor allem für die dortigen Studierenden in den letzten Jahren ein Ärgernis darstellte, aufgelöst werden.

3.2. Die neue Fachbibliothek DMI

Nach aktuellen Planungen (Stand April 2014) wird die Fachbibliothek DMI im Februar kommenden Jahres³² mit einer personellen Ausstattung von 1,5 Bibliothekarsstellen sowie 1,75 Stellen für Fachangestellten für Medien und Informationsdienste³³ in die zurzeit noch im Bau befindlichen Räumlichkeiten auf dem Gelände der Finkenau einziehen. Im Zuge dessen wird die momentan noch in der Armgartstraße angesiedelte Fachbibliothek Design mit ihren ca. 27.000 Bänden und ca. 65 laufend gehaltenen Zeitschriften³⁴ aufgelöst werden und an den neuen Standort umziehen. Hinzu kommen die für die Studiengänge des Departments Information sowie in Teilen für die des Departments Medientechnik zentralen Bestände vom Standort TWI 1. Hierbei handelt es sich konkret um die Systematikgruppen BID (5.683 Titel³⁵), Kom (4.520 Titel), Kul (178 Titel) und die Zahlengruppe 64 zur Kinder- und Jugendliteratur (329 Titel), sowie ca. 2000 Zeitschriftenbände. Mehrfachexemplare berücksichtigt, ergibt dies ca. 14.000

31 Vgl. HIBS (2013b)

32 p.K. Mayer

33 Hinzu kommen voraussichtlich noch mehrere studentische Hilfskräfte. Die genau Anzahl ist jedoch noch unklar, da die Mittel für ihre Einstellung jedes Semester neu beantragt werden müssen.

34 Vgl. SUB Hamburg (2013a)

35 Alle in der Folge getätigten Angaben zu Bestandsgrößen und Klassenbelegungen stammen, sofern nicht anders angegeben, aus eigenen Katalogabfragen des HIBS-OPACs (Stand: 03.2014).

Bände.³⁶ Somit kann man im Falle der DMI-Fachbibliothek nicht nur von einer Bibliotheksfusion sprechen, sondern vielmehr von der Neugründung einer Fakultätsbibliothek mit einem Bestand von ca. 40.000 Medien.³⁷ Momentane Schätzungen der Bibliotheksleitung gehen von einem weitgehend ausgeglichenen Verhältnis zwischen Neuanschaffungen und Löschungen in den nächsten Jahren aus, so dass die Räumlichkeiten der Bibliothek für einen mäßigen Zuwachs konzipiert sind. In Zahlen bedeutet dies Platz für etwa 46.000 Medien (40.000 in Freihandaufstellung sowie 6.000 im Magazin).³⁸

3.3. Untersuchung der bisherigen Bestände und Systematiken der fusionierenden Bibliotheken

Die Bestände, die in der neuen Fachbibliothek DMI zusammengeführt werden sollen, sind nicht nur hochgradig spezialisiert, sondern auch inhaltlich äußerst heterogen. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Bestände auch quantitativ eine sehr unterschiedliche Ausprägung haben. Beispielsweise stehen 178 Bände der Klasse *Kul* (Kulturwissenschaften) mehr als 27.000 Bänden aus dem Themenbereich Mode, Design und Kunst entgegen (die in sich allerdings selbstverständlich noch stark ausdifferenziert und systematisiert sind). Hieran wird bereits die Sondersituation der neuen Fachbibliothek DMI deutlich.

Darüber hinaus sind die Systematiken der Bestände aus der Fachbibliothek Design und jener, die vom Standort TWI 1 an die Finkenau umziehen, (aus o.g. Gründen) hochgradig unterschiedlich, was im Folgenden mit Hilfe einer Analyse der bisherigen Systematiken verdeutlicht werden soll.

36 Vgl. Bestandsstatistik (2013)

37 Bei diesen Angaben handelt es sich um die definitiv feststehenden Bestände; wie etwa mit Beständen aus der Systematikgruppe All (Allgemeines, hier insbesondere Werke zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie Nachschlagewerke) verfahren werden soll, war zum Zeitpunkt der Abfassung der vorliegenden Arbeit noch unklar.

38 p.K. Schwarzer

3.3.1. Bestände und Systematik der Fachbibliothek Design

Die Bestände der Fachbibliothek Design sind momentan noch nach einem hauseigenen, alphanumerischen und monohierarchischen Notationssystem³⁹ aufgestellt und erschlossen, das über 24 Hauptklassen verfügt (siehe Tab. 1). Monohierarchisch bedeutet, dass es zu jedem Begriff mehrere Unterbegriffe (ausgenommen die Hauptklassen B., S., T., U., V., X. und Y.) und umgekehrt zu jedem Artbegriff nur genau einen Oberbegriff gibt (wiederum ausgenommen die Hauptklassen).⁴⁰ Des Weiteren handelt es sich (wie bei fast ausnahmslos allen Bibliothekssystematiken) um eine präkombinierte Klassifikation. Dies bedeutet, dass alle relevanten Bereiche eines Wissensgebietes – im vorliegenden Fall also des Wissensgebietes Design und im Falle einer Universalklassifikation sogar des gesamten menschlichen Wissens – bereits in der Systematik in Form von Haupt-, Ober- und Unterklassen angelegt sind und daher jedes Medium genau einer Klasse zugeordnet werden kann. Der Aufbau ist hierbei stets hierarchisch – von oben nach unten respektive vom Allgemeinen zum Speziellen – und daher äußerst starr strukturiert.⁴¹

A. Kulturgeschichte	N. Design (= Produktdesign / Grafikdesign / Illustration)
B. Geschichte	O. Schrift / Typographie / Buch
C. Kunst	P. Fotografie / Audiovisuelle Medien
Cc. Einzelne Künstler	Q. Materiallehre / Künstlerische Techniken
Da. Literatur	R. Textilwissenschaften
E. Theater	S. Werken
F. Kostümgeschichte	T. Arbeitswissenschaften
G. Ornamentik / Muster	U. Soziologie
H. Naturwissenschaften	V. Psychologie
K. Länderkunde Europa	W. Sprache
L. Wirtschaft	X. Recht (auch Urheberrecht, Tarifrecht)
M. Werbung	Y. Pädagogik, Ausbildungsfragen und -institutionen

Tabelle 1: Hauptklassen der Systematik der Fachbibliothek Design

³⁹ Siehe Anhang unter Punkt 9.1.

⁴⁰ Vgl. Manecke (2004), S. 128

⁴¹ Vgl. Buchanan (1989), S. 27 und Manecke (2004), S. 130. Vgl. hierzu sowie zum Unterschied zwischen präkombinierten Klassifikationen und Facettenklassifikationen auch Bertram (2005), S. 167 - 187

Diese Hauptklassen werden in der Folge durch weitere Buchstaben (ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge) und, ab der vierten Hierarchieebene, durch Zahlen weiter untergliedert. Somit kann man hier von einer polydezimalen (im Gegensatz zur dezimalen) Unterteilung sprechen, da durch die Verwendung von Buchstaben weit mehr als zehn Unterteilungen (nämlich 26 pro Hierarchieebene) ermöglicht werden.⁴²

Als Beispiel sei hier ein Ausschnitt aus der Klasse F „Kostümgeschichte“ gezeigt:

F. Kostümgeschichte

Gesamtdarstellungen (A – Z) (Kataloge nach Titeln)

Fa. Nach Epochen

Fa.a. Vorzeit und Antike

Fa.b. Mittelalter

Fa.c. 1. Renaissance / Reformation 1400-1540

Fa.c. 2 Spanische Mode 1540-1620

Fa.d. Barock 1620-1700

...

...

Fb. Spezielle Kostümgeschichte

Fb.a.1. Brautkleidung

Fb.a.2. Herren

...

...

Fb.b.1. Trachten Europas

Fb.b.2. Trachten, außer Europa

Fb.b.2.1. Afrika

...

⁴² Vgl. Manecke (2004), S. 130

An diesem Beispiel wird die Struktur der Systematik deutlich, die allerdings einige Inkongruenzen und logische Fehler im Aufbau hat. Bezug nehmend auf die von Konrad Umlauf formulierten Fragen an Klassifikationen⁴³ seien hier folgende Beispiele genannt:

- Der unterschiedlich tiefe Grad der Erschließung: Während etwa in der Hauptgruppe F. (Kostümgeschichte) bis in die vierte Unterebene aufgegliedert wird (z.B. Fb.b.2.1. Afrika), findet bei den Hauptklassen B. (Geschichte), S. (Werken), U. (Soziologie), X. (Recht) und Y. (Pädagogik) überhaupt keine weitere Untergliederung statt.
- Inkonsistenzen bei den Notationen für die Hauptklassen: Wieso sind die Hauptklassen Cc. (Einzelne Künstler) und Da. (Literatur) im Gegensatz zu den restlichen Hauptklassen mit zwei, anstatt einem Buchstaben gekennzeichnet?
- Mangelnde Disjunktion⁴⁴ im Bereich der Oberklassen: Würde man ein Buch zur Brautkleidung im Barock eher der Klasse Fa.d. (Kostümgeschichte – Nach Epochen – Barock 1620-1700) oder der Klasse Fb.a.1. (Kostümgeschichte – Spezielle Kostümgeschichte – Brautkleidung) zuordnen?
- Mangelnde Disjunktion im Bereich der Unterklassen: Die Unterklassen der Oberklasse Fa. (Kostümgeschichte – Nach Epochen) verwenden unterschiedliche Entscheidungsmerkmale auf die Oberklasse, bzw. vermischen diese. So wird die zuerst deutliche Unterteilung durch den Aspekt Zeitraum beispielsweise durch die Klassen Fa.c. 2. (Spanische Mode 1540-1620) und Fa.f. 1. (Biedermeier 1815-1850) unterlaufen, da hier auch geographische Aspekte zur Bestimmung der Klassenzugehörigkeit herangezogen werden.
- Unterschiedliche Hierarchien der Hauptklassen: Während die Hauptklasse H. (Naturwissenschaften) unterschiedliche Einzelwissenschaften umfasst, belegen einzelne Geisteswissenschaften, z.B. U. (Soziologie), B. (Geschichte) oder Da. (Literatur) eigene Hauptklassen. Darüber hinaus gibt es sogar Hauptklassen, die man problemlos anderen Hauptklassen unterordnen könnte (oder sogar müsste), so z.B. A. (Kulturgeschichte) zu B. (Geschichte) oder E. (Theater) zu Da. (Literatur).

43 Vgl. Umlauf (2014), S. 3-12

44 Bertram (2005), S. 154, beschreibt dies als „Das Prinzip der Eindeutigkeit: Die Klassen müssen sich gegenseitig ausschließen, also trennscharf sein.“

- Unvollständigkeit im Sinne einer fehlenden Übereinstimmung der Extension von Ober- und Unterklassen: Die Oberklasse Cb. (Kunst – Nach Techniken) setzt sich aus den Unterklassen Cb.1. (Zeichnung, Aquarell), Cb.2. (Druckgrafik), Cb.3. (Holzschnitt), Cb.4. (Buchmalerei), Cb.5. (Mosaik) und Cb.6. (Ikonen) zusammen. Techniken wie etwa Ölmalerei oder Airbrush tauchen nicht auf, weswegen beispielsweise ein Buch zur „Technik der Ölmalerei“ nicht adäquat systematisiert werden könnte.

Diese Liste ließe sich noch um einige Beispiele erweitern, jedoch wird bereits hier deutlich, dass es, zumindest aus rein klassifikationstheoretischer Perspektive, zahlreiche Anforderungen an eine Aufstellungssystematik gibt, die jene der Fachbibliothek Design in ihrer jetzigen Form nicht (mehr) erfüllt. Hieran zeigt sich, dass das, was in der Theorie logisch und folgerichtig erscheint, in der Praxis nicht immer funktioniert, und dass jene Grundsätze, die eine „gute“ Klassifikation beschreiben, letztlich immer nur idealtypischen Charakter haben und sich im Zweifelsfall immer den Anforderungen der Realität unterwerfen müssen.⁴⁵ Auf die Systematik der Fachbibliothek Design angewandt, bedeutet dies, dass sich in ihr die äußerst heterogenen und historisch gewachsenen Bestände sowie die Anforderungen der Nutzer an ihre Aufstellung widerspiegeln. So erscheint es beispielsweise durchaus sinnvoll, dass ein Themenbereich wie Kostümgeschichte eine eigene Hauptklasse mit zahlreichen Unterklassen darstellt, da die Bestände hierzu sehr umfangreich und stark nachgefragt sind, während ein objektiv betrachtet viel größeres Wissensgebiet wie Mathematik lediglich eine einzelne Unterklasse (Hd.) der Naturwissenschaften besetzt, da dies die Studierenden des Departments Design nur am Rande betrifft. Deswegen lässt sich die von Umlauf formulierte Frage *„Entsprechen Gliederung und Zuordnung aller Themen, entspricht die Terminologie den Erwartungen der Benutzer?“*⁴⁶ hier durchaus mit ja beantworten, denn nach wie vor gilt: *„Vor allem muss eine Klassifikation kundengerecht und kein Selbstzweck sein“*⁴⁷.

Diese logischen Fehler im Aufbau stellen für sich allein also noch keinen zwingenden Grund für eine Umsystematisierung der Bestände der Fachbibliothek Design dar.

45 Vgl. Bertram (2005), S. 154

46 Umlauf (1999-2013), S. 4

47 Schulz (2013)

Allerdings finden sich bei genauerer Analyse der Systematik und der dazugehörigen Bestände weitere, schwerwiegendere Probleme, die auch von der Auftraggeberin angesprochen wurden⁴⁸ und die mindestens für eine Überarbeitung der Systematik sprechen. Hierbei handelt es sich im Einzelnen um:

- Den Umfang der Systematik. Insgesamt verfügt die Systematik über 335 Klassen⁴⁹ und ist damit, wenn man von der von Umlauf formulierten und heutzutage weitgehend anerkannten Faustregel von ca. 15-30 Titeln pro Klasse⁵⁰ ausgeht, inzwischen viel zu klein für die Bestände der Fachbibliothek Design, da sie nur „Platz“ für $335 * 30 = 10.050$ Titel bietet. Beim momentanen Bestand von ca. 27.000 Bänden müsste die Systematik also ca. zweieinhalb mal so umfangreich sein, um eine adäquate Erschließung und Aufstellung der Bestände zu ermöglichen.
- Hieraus resultiert eine zum Teil enorme Überbelegung der Klassen. Beispielsweise zeigt der OPAC des HIBS für die Klasse Pb. (Techniken der Fotografie) 137 Treffer an, für die Klasse Mh. (Werbung – Signets / Logos / Symbole) 124 Treffer, für die Klasse N.2. (Internet / Internet-Design) 123 Treffer und für die Klasse Fa.g.3. (Einzelne Modeschöpfer ab 1950) sogar 227 Treffer, also fast zehnmal mehr, als empfohlen werden. In diesen Bereichen fehlt offenbar eine weitere, genauere Untergliederung der Bestände. Dies führt dazu, dass die Systematik in manchen Bereichen nur noch den Charakter einer Grobklassifikation hat und daher dem Benutzer, insbesondere beim Stöbern am Regal, kaum noch zuverlässige Orientierung bietet.
- Ein letzter Umstand, der direkt mit dem o.g. mangelndem Umfang im Zusammenhang steht respektive aus ihm resultiert, ist schließlich die mangelnde Aktualität: Dass beispielsweise in einer Klasse wie N.2. (Internet / Internet-Design) mehr als 120 Titel stehen, zeigt nicht nur eine mangelnde Präzision, sondern vielmehr, dass der Themenbereich, der zweifelsohne in den folgenden Jahren noch wichtiger und daher auch umfangreicher werden wird, nur unzureichend nach dem gegenwärtigen „State of the Art“ erschlossen ist (in

48 p.K. Schwarzer

49 Eigene Zählung

50 Vgl. Umlauf (2014), S. 13

diesem Beispiel würde sich etwa eine weitere Unterteilung nach der Software o.ä. anbieten).

All diese Befunde – logische Fehler im Aufbau, mangelnder Umfang, unzureichende Präzision und Aktualität – belegen die eingangs konstatierte Feststellung, dass ein bloßer Umzug der Bestände der Fachbibliothek Design unter Beibehaltung der momentanen Systematik lediglich die einfachste Lösung wäre. Allerdings wäre eine solche Lösung sowohl aus bibliothekarischer als auch aus Nutzersicht sehr unbefriedigend, weswegen der Umzug als Chance zur Umsystematisierung genutzt werden sollte.

3.3.2. Bestände und Systematik der Fachbibliothek TWI 1

Ähnlich verhält es sich mit den Beständen aus der Fachbibliothek TWI 1, die den Grundstock des Bestandes der neuen Fachbibliothek DMI vervollständigen werden. Genau wie die Design-Bibliothek hat auch die Fachbibliothek TWI 1 momentan eine eigene, hausinterne Aufstellungssystematik, die nach den Regeln der Präkombination aufgebaut ist. Sie basiert auf einer modifizierten Version der Systematik der Technischen Universität Wien⁵¹ und charakterisiert sich durch eine alphanumerische Notation. Hierbei wird dreistelliges, alphabetisches und mnemotechnisches Kürzel für die Fachgruppe (im vorliegenden Fall sind dies die Fachgruppen BID = Bibliothek, Information, Dokumentation, Kom = Kommunikationswesen und Kul = Kulturwissenschaften⁵²) von einer dreistelligen Ziffer im Zahlenraum zwischen 001 und 999 ergänzt, wobei die Zahlen bis 010 nicht für eine tiefere inhaltliche Erschließung genutzt werden, sondern allgemeinen Werken wie Enzyklopädien, Handbüchern und Wörterbüchern vorbehalten sind. Somit hat jede Hauptklasse der Fachbibliothek TWI 1 (die man durchaus als eigene Fachgruppensystematiken bezeichnen könnte) bis zu neun Oberklassen, die jeweils bis zu neun weitere Unterklassen haben, die in der dritten Hierarchieebene wiederum maximal neun Unterklassen haben können. Als Beispiel sei hier die Klasse BID 500 mit ihren dazugehörigen Unterklassen gezeigt:

51 p.K. Dannenberg; Für die Aufstellungssystematik der TU Wien siehe UB TU Wien (2013a)

52 Siehe Anhang unter Punkt 9.2. - 9.4.

BID 500	Wissensorganisation (technisch)	Bestandserschließung		
BID 505	Katalogkunde	Formal- und Sacherschließung		
BID 510	Erschließung einzelner Medienarten	Erschließung von Bildern	Erschließung von Noten	
BID 520	Katalogisierung	Formalerschließung		
BID 525	Einzelne Katalogisierungsregeln	PI	Preußische Instruktionen	AACR
BID 527	Regeln für die Alphabetische Katalogisierung	RAK		
BID 530	Katalogverbünde	Verbundkataloge	Verbundsysteme	
BID 540	Elektronische Katalogisierung	MARC	ISBD, OCLC	Datenaustausch
BID 545	Digitale Konversion	Retrokonversion		
BID 550	Sacherschließung	Inhaltsererschließung	Indexierung	Abstract
BID 555	Thesauruserstellung			
BID 557	Einzelne Thesauri			
BID 560	Verbale Sacherschließung	Schlagwortvergabe		
BID 565	RSWK	Precis		
BID 570	Klassifikatorische Sacherschließung	Klassifikation	Systematik	Aufstellungssystematik
BID 572	Colon-Klassifikation	Facettenklassifikationen	Einheitsklassifikation	
BID 574	Einzelne Systematiken (WB)	Einzelne Klassifikationen (WB)		
BID 576	Dezimalklassifikation	Dewey	UDK	
BID 578	Einzelne Systematiken (ÖB)	Einzelne Klassifikationen (ÖB)	ASB	

Tabelle 2: Klassen der Oberklasse BID 500

Der auffälligste Unterschied zur Systematik der Fachbibliothek Design (der sich auch in den anderen Teilsystematiken bzw. Hauptklassen Kom und Kul zeigt) liegt in ihrer

Struktur, die am Aufbau der Notationen deutlich wird. Es zeigt sich, dass die Systematik der TWI 1-Bibliothek, im Gegensatz zu der der Design-Bibliothek, auf Grund ihrer Begrenzung auf drei Zahlen keine besonders feine Untergliederung ermöglicht. So ist beispielsweise die Klasse BID 578 (Einzelne Systematiken (ÖB)) nicht mehr weiter zu unterteilen, beispielsweise in Literatur zur ASB und zur SfB. Damit ist die „hospitality in chain“ sehr eingeschränkt, und auch die „hospitality in array“ ist nur begrenzt gegeben. Dies bedeutet, dass es, auf Grund der Kürze der Notationen, nicht möglich ist, ab der dritten Hierarchieebene noch weitere Unterebenen einzufügen und dass auch das Einfügen von nebengeordneten, d.h. gleichrangigen, Klassen nur sehr eingeschränkt möglich ist, da der Zeichenvorrat auf einer Ebene auf neun Ziffern begrenzt ist.⁵³

Hiermit hängen auch Unterschiede in der Darstellung von Hierarchien zusammen: Während die Design-Systematik sehr klare hierarchische Strukturen aufweist, die sich auch im Aufbau der Notationen widerspiegeln, erscheint die Systematik der Fachbibliothek TWI 1, zumindest auf den ersten Blick, sehr viel sequentieller, was vor allem an ihrer Struktur liegt.⁵⁴ Natürlich weisen die Klassen auch hier hierarchische Beziehungen zueinander auf. Beispielsweise sind die Klassen BID 527 (Regeln für die alphabetische Katalogisierung) bzw. BID 565 (RSWK) den Klassen BID 520 (Katalogisierung) bzw. BID 560 (Verbale Sacherschließung) untergeordnet, die wiederum Unterklassen zu BID 500 (Wissensorganisation) bilden. Gleichwohl werden diese Hierarchien nicht auf den ersten Blick ersichtlich und erschließen sich dem Nutzer erst, wenn er begriffen hat, dass jeweils die 100er, Zehner und Einer-Stellen eine Hierarchieebene darstellen.

Nun ließe sich einwenden, dass es sich hierbei in erster Linie um ein Problem der Darstellung handelt, das relativ einfach dadurch gelöst werden könnte, dass die Klassen der verschiedenen Hierarchieebenen z.B. durch Einrücken kenntlich gemacht werden. Gleichwohl stößt man bei genauerer Analyse der Systematik noch auf weitere Auffälligkeiten, die dafür sprechen, dass der Aufbau der TWI 1-Systematik sehr viel sequentieller ist als bei jener der Design-Bibliothek.

Dies ist vor allem eine gewisse Inkonsequenz im Aufbau: Bezogen auf das o.g. Beispiel lässt sich beispielsweise feststellen, dass sowohl die Klasse BID 560 (Verbale

53 Vgl. Buchanan (1989), S. 91

54 Vgl. zum Unterschied zwischen hierarchischen und sequentiellen Notationen Bertram (2005), S. 160f.

Sacherschließung) als auch die Klasse BID 570 (Klassifikatorische Sacherschließung) in einer generischen Relation zur Klasse BID 550 (Sacherschließung) stehen. Dies bedeutet, dass sowohl die verbale Sacherschließung als auch die klassifikatorische Sacherschließung eine *Art* von Sacherschließung sind, und dieser daher untergeordnet werden müssten.⁵⁵ Dies ist jedoch mit der vorliegenden Systematik nicht möglich, da bei einer hierarchischen Unterordnung (beispielsweise durch Belegung der Klassen BID 551 und BID 552) keine weitere Unterteilung mehr möglich wäre und somit die Klassen zur RSWK sowie den einzelnen Systematiken keinen Platz mehr hätten. Diesen Umstand löst sie auf, indem an dieser Stelle eine sequentielle Notation gewählt wurde und die Klassen BID 550, 560 und 570 auf eine Ebene gestellt wurden, obwohl sie eigentlich in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stehen. Somit könnte man die vorliegende Notation zusammenfassend als hierarchisch-sequentiell beschreiben, da sie sowohl hierarchische als auch sequentielle Elemente beinhaltet.⁵⁶

Trotz der o.g. Schwächen der Systematik fällt auf, dass sie, im Vergleich zur Design-Systematik, weniger Überarbeitungsbedarf zeigt. Gleichwohl zeigen auch die betreffenden Teilsystematiken der Fachbibliothek TWI 1 einige der Schwachpunkte, die bereits für die Design-Systematik festgehalten wurden, wenn auch weniger stark ausgeprägt:

- Der Umfang der Systematiken bzw. Fachgruppen: Ausgehend von der o.g. Faustregel von ca. 15-30 Bänden pro Klasse sind die Hauptklassen BID und Kom überbelegt. Bei momentan 161 Klassen ergibt sich für BID eine maximale Auslastung bei 4.830 Bänden. Dem stehen 5.462 Vorhandene gegenüber. Für Kom ist der Wert noch etwas kritischer: Bei 118 Klassen sollten im Idealfall 3.540 Bände nicht überschritten werden, tatsächlich sind es jedoch 4.473, also 25 % zuviel. Lediglich bei der sehr kleinen Klasse Kul ist das Verhältnis ideal: Auf 8 Klassen kommen 177 Bände, also nur ca. 22 pro Klasse.
- Ähnlich wie bei der Design-Systematik resultiert dies auch hier in einer teilweisen Überbelegung der (Unter-)Klassen, was zu mangelnder Präzision in der Aufstellung führt: Als Beispiele seien hier die Klassen BID 180 (Recherche) mit 103 Bänden, BID 170 (Internet) mit 99 Bänden, BID 177 (Web 2.0) mit 90

55 Vgl. Bertram (2005), S. 157. Gaus (2003), S. 76f., verwendet hierfür den Begriff „logische Hierarchie“.

56 Vgl. Spree (o.A.)

Bänden und BID 258 (Schulbibliotheken) mit 64 Bänden, sowie für Kom die Klassen Kom 100 (Medienrezeption) mit 84 Bänden, Kom 300 (Print allgemein) mit 129 Bänden, Kom 440 (Tontechnik) mit 70 Bänden und Kom 640 (Filmproduktion) mit 74 Bänden genannt.

- Nicht zuletzt korrespondiert dies auch hier stellenweise mit einer fehlenden Aktualität in der Systematik: So gibt es beispielsweise für die im Bibliotheks- und Informationsbereich immer wichtiger werdenden Themen Usability und Social Media keine eigenen Klassen, während die Klassen zu Internet und Web 2.0 deutlich überbelegt sind.

3.3.3. Inhaltliche Überschneidungen zwischen den Systematiken

Ließen sich die o.g. Schwächen der Systematik(en) allein für die Bestände aus TWI 1 noch mit relativ geringen Nachbesserungen – namentlich einer partiellen Neusystematisierung respektive Aufsplitterung einzelner Klassen sowie einer Vergabe neuer Klassen (die im Zahlenraum grundsätzlich noch verfügbar sind) – lösen, so stößt man bei einem genaueren Vergleich zwischen den betroffenen Teilsystematiken der Fachbibliothek TWI 1 und der der Fachbibliothek Design allerdings auf eine weitere Schwierigkeit. Diese liegt in inhaltlichen Überschneidungen bzw. Doppelungen zwischen den Systematiken, die bei der Integration der Bestände in der neuen Fachbibliothek DMI für Probleme sorgen dürfte. Einige Beispiele hierfür finden sich in Tab.3:

Systematik Design		Systematik TWI 1	
Klasse	Benennung	Benennung	Klasse
N.2.	Internet / Internet-Design	Internet	BID 170
Lc.	Marketing	Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations / PR / Marketing	BID 380
Cb. 4.	Buchmalerei	Buchillustration	Kom 313
		Buchkunst	Kom 316
M.	Werbung	Werbung	Kom 206
Ob.	Typografie	Typografie	Kom 225
Pb.	Technik der Fotografie	Fototechnik	Kom 480
Pe.	Journalismus	Journalismus	Kom 270
Qc.	Drucktechnik / Buchdruck	Buchdruckerkunst	Kom 303
Pc.	Film allgemein / Regisseure	Film – Nachschlagewerke	Kom 600
Pc.2.	Einzelne Filmstars	Filmstars	Kom 670
E.	Theater	Theater	Kul 700
A.	Kulturgeschichte	Kulturgeschichte	Kul 200

Tabelle 3: Inhaltliche Überschneidungen zwischen den Systematiken der Fachbibliothek Design und TWI 1

Diese Überschneidungen würden bei einer Aufstellung der Bestände nach ihren ursprünglichen Systematiken in der neuen Fachbibliothek DMI nicht nur für Verwirrung bei den Nutzern sorgen, sondern vor allem das Bibliothekspersonal vor große Schwierigkeiten stellen, da bei Neuanschaffungen in den o.g. Themenbereichen keine klare Zuordnung mehr möglich wäre.⁵⁷

⁵⁷ De facto besteht dieses Problem schon jetzt, da die Bibliotheksleitung bereits seit 2012 für den Bestandsaufbau des Fakultät DMI zuständig ist. Bisher ließ sich die Situation noch dadurch lösen bzw. „aushalten“, dass die Systematisierung standortabhängig vorgenommen wurde: Kam der Anschaffungswunsch von einem Lehrenden des Departments Design, so wurde das Buch auch in der Artmgartstraße aufgestellt und dementsprechend systematisiert. Kam er von einem Lehrenden des

3.4. Anforderungen auf Basis der Analyse der momentanen Systematiken

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine Neusystematisierung der Bestände im Zuge ihres Umzugs in die neue Fachbibliothek DMI unumgänglich erscheint. Die Analyse der bestehenden Systematiken hat gezeigt, dass sie, wenn auch in unterschiedlichem Maße, keine adäquate Erschließung und Aufstellung ihrer Bestände mehr ermöglichen: Sie sind in ihrem Aufbau teilweise inkohärent, in ihrem Umfang unzureichend und, zum Teil, nicht auf dem aktuellen Stand ihrer Wissensgebiete. Darüber hinaus sorgen ihre unterschiedlichen Strukturen sowie inhaltlichen Überschneidungen dafür, dass sie nicht miteinander kompatibel sind.

Die Anforderungen an die neue Systematik, die sich hieraus ableiten, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sie sollte alle Wissens- bzw. Sachgebiete der betroffenen Bestände abbilden → inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit
- Sie sollte dabei auf dem neuesten Stand der Forschung der jeweiligen Wissens- bzw. Sachgebiete sein → Aktualität
- Sie sollte die Erschließung bzw. Aufstellung in angemessener Tiefe ermöglichen → Präzision
- Sie sollte einen geeigneten Umfang haben, um alle Medien in Klassen von ca. 15 – 30 Titeln einzuteilen. Bei momentan ca. 38.000 Bänden bedeutet dies einen Mindestumfang⁵⁸ von ca. 1.266 Klassen. Dies ist vor allem im Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit vor Ort von Bedeutsamkeit, da nur bei einer relativ überschaubaren Klassengröße bzw. -belegung die Vorteile des sog. „Browsing-Effekts“⁵⁹, des Stöberns am Regal, ausgenutzt werden können. → ausreichende Größe, Nutzerfreundlichkeit
- Aus all diesen Anforderungen folgt eine Eigenschaft, die zwar offenkundig

Departments Information, so erfolgte die Systematisierung nach der Systematik der Fachbibliothek TWI 1. Diese Möglichkeit entfällt jedoch zukünftig auf Grund der räumlichen Zusammenführung der Bestände, da sie die Nutzer stark verwirren würde.

58 Der errechnete Wert von 1.266 ergibt sich aus der Annahme einer gleichmäßigen und maximalen Belegung der Klassen ($1.266 * 30 = 37.980$). Da dies jedoch unrealistisch ist und außerdem davon auszugehen ist, dass die Bestände der Bibliothek in den nächsten Jahren weiter wachsen werden, sollte die Zahl im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der Systematik noch weitaus höher liegen. Eine genaue Zahl kann an dieser Stelle allerdings nicht genannt werden, da diese nur auf Spekulationen bzw. Schätzungen beruhen würde.

59 Vgl. hierzu Lorenz (2003a), S. 38f.

erscheint, jedoch auch noch einmal ganz explizit genannt werden sollte, wenn man in Betracht zieht, dass es auch Systematiken gibt, die primär für die Dokumentation und Klassifikation von Dokumenten konzipiert sind, die nicht in Freihandbibliotheken öffentlich und physisch zugänglich sind (bspw. große Magazinbibliotheken oder große Sammlungen an Online-Ressourcen). → Eignung als Aufstellungssystematik

3.5. Untersuchung des Studienangebots der Fakultät DMI

Es fällt auf, dass die Bestände, die bislang analysiert wurden respektive zum Umzug feststehen, fachlich relativ eng eingegrenzt sind und sich fast nur auf Studienfächer der Departments Design und Information beziehen. Wenngleich davon auszugehen ist, dass es zum Zeitpunkt des Umzugs erst einmal bei diesen Beständen bleiben wird, ist davon auszugehen, dass die Bibliothek(-sleitung) in der Zukunft auch Medien anschaffen möchte, die für die Studierenden vor Ort von Bedeutung sind, jedoch nicht in das Schema der „Anfangsbestände“ passen. Hieraus folgt, dass die Systematik der neuen Fachbibliothek prinzipiell auch Bereiche abdecken (können) muss, die aktuell noch nicht im Bestand vertreten sind.

Um herauszufinden, welche das sind bzw. sein könnten, muss das Studienangebot der Fakultät DMI analysiert werden.⁶⁰ Darüber hinaus soll mit einer stichprobenartigen Untersuchung der Standardliteratur der Pflicht- und Wahlpflicht-Seminare des Departments Information an einigen konkreten Beispielen gezeigt werden, aus welchen Gebieten möglicherweise zukünftig Literatur angeschafft und daher auch systematisiert werden muss.

⁶⁰ Eine genaue Analyse der Studieninhalte und der daraus resultierenden Anforderungen an die Literaturlausstattung der Bibliothek kann im Rahmen dieser Arbeit aus Platzgründen nicht erfolgen. Für eine äußerst umfangreiche und detaillierte, wenn auch nicht mehr ganz aktuelle, Untersuchung sei auf das im Sommersemester 2008 im Rahmen eines Studienprojekts am Department Information entstandene „Erwerbungsprofil für die Bibliothek des Kunst- und Mediacampus Finkenau“ (Krauß-Leichert/Schade (Hrsg.), (2008)) verwiesen. Dort finden sich auch alle Bestände, die damals für die Fächer von Bedeutung waren und die (nach den damaligen Planungen) im Idealfall hätten mit umziehen sollen.

3.5.1. Studienangebot des Departments Design

Das Department Design bietet im Wintersemester 2013/2014 folgende Studiengänge an:⁶¹

- Illustration (B.A. und Diplom (auslaufend))
- Kommunikationsdesign (B.A. und Diplom (auslaufend))
- Mode (B.A. und Diplom (auslaufend))
- Kostümdesign (B.A. und Diplom (auslaufend))
- Textildesign (B.A. und Diplom (auslaufend))
- Bekleidung – Technik und Management (B.Eng.) / Bekleidungstechnik (Diplom (auslaufend))
- Kommunikationsdesign, Illustration, Mode-, Kostüm- und Textildesign (M.A.; dieser Studiengang wird mit Schwerpunkt auf einem der drei Teilstudiengänge absolviert⁶²)

Bereits die Titel der Studiengänge suggerieren, dass der überwiegende Teil der für die Studien relevanten Literatur in den Beständen der Fachbibliothek Design, und damit auch in der neuen Fachbibliothek DMI, bereits vorhanden ist. Diese Einschätzung wird auch (weitestgehend) von der Untersuchung der Fächer und Bestände des Departments Design gestützt, die 2008 für das Erwerbungsprofil der Bibliothek des Kunst- und Mediacampus Finkenau durchgeführt wurde.⁶³

Vermutlich liegt dies in der Geschichte des Departments Design begründet, das seit seiner Gründung im Jahre 1867 als „Gewerbeschule für Mädchen“ mehr als 100 Jahre eine eigenständige Hochschule (mit eigenständiger Bibliothek) war, bevor es 1970 Teil der neu gegründeten Fachhochschule Hamburg wurde. Bereits seit dieser Zeit gab es die drei Studiengänge Illustration/Kommunikationsdesign, Textil-, Mode-, Kostümdesign und Bekleidungstechnik, die auch heute noch unverändert angeboten werden.⁶⁴ Hinzu kommt die o.g. Tatsache, dass es bis 1992 keine nennenswerte Vernetzung unter den einzelnen Fachbibliotheken der Hochschule gab und die organisatorische Zusammenführung unter dem Dach des HIBS erst 2006 stattfand.

61 Vgl. HAW (o.A.a)

62 Vgl. HAW (o.A.b)

63 Krauß-Leichert / Schade (2008), S. 11-73

64 Vgl. HAW (o.A.c)

Bedenkt man jetzt noch den Umstand, dass das Department erst 2004 Teil der Fakultät DMI wurde⁶⁵, so erscheint es logisch, dass die Bibliothek über Jahrzehnte einen Bestand aufgebaut hat, der den Bedürfnissen der eigenen Studierenden entspricht und die angebotenen Fächer in hohem Maße abdeckt.⁶⁶

3.5.2. Studienangebot des Departments Medientechnik

Ganz anders zeigt sich die Situation am Department Medientechnik, wo zurzeit folgende Studiengänge angeboten werden:⁶⁷

- Medientechnik (B. Sc.)
- Media Systems (B. Sc.)
- Zeitabhängige Medien / Sound – Vision – Games (M. A.; unterteilt in die Teilstudiengänge „Sound – Vision“ und „Games“⁶⁸)

Das Department Medientechnik hat den Anspruch, ihren Studenten neben technischen auch kreative und künstlerische Fertigkeiten zu vermitteln, wobei der Schwerpunkt klar auf einer ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung liegt.⁶⁹ Dieser spiegelt sich vor allem in den Studieninhalten der beiden Bachelor-Studiengänge „Medientechnik“ und „Media Systems“ wider, wo sich ein klarer Fokus auf mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer zeigt (siehe Abb. 1 und 2).

65 Ebd.

66 Dieser Befund wird auch durch Krauß-Leichert / Schade (2008) gestützt

67 Vgl. HAW (2014a)

68 Vgl. HAW (2014b)

69 Vgl. HAW (2014c)

Studiengang Medientechnik (Bachelor)				
GRUNDSTUDIUM	1. Studienjahr	1. Semester	<p>Mathematik, Elektrotechnik, Physik, Informatik, Programmieren Gestaltung, Recht und Wirtschaft</p>	
	2. Semester			
HAUPTSTUDIUM	2. Studienjahr	3. Semester		<p>Videotechnik, Audiotechnik, Lichttechnik, Elektronik, Nachrichtentechnik, Gestaltung, Projekte</p>
	4. Semester			
WAHLFÄCHER	3. Studienjahr	5. Semester	<p>Wahlpflichtfächer: Technik, Gestaltung, Produktion, Projekte</p>	
	6. Semester			
PRAXIS	4. Studienjahr	7. Semester		<p>Praxisphase Bachelorthesis</p>
	7. Semester			

Abbildung 1: Studienübersicht Medientechnik
(Quelle: <http://www.haw-hamburg.de/medientechnik/studium/medientechnik.html#c107472>)

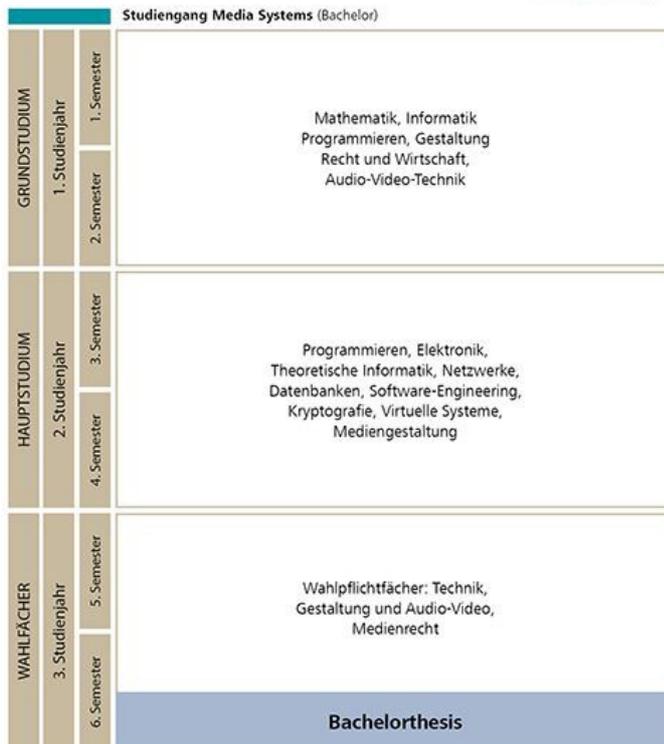


Abbildung 2: Studienübersicht Media Systems
(Quelle: <http://www.haw-hamburg.de/medientechnik/studium/media-systems.html>)

Ohne die angebotenen Kurse der einzelnen Studiengänge detaillierter zu analysieren, fällt bereits hier auf, dass Inhalte wie Mathematik, Informatik, Programmieren, Elektrotechnik, Elektronik, Physik und Technik sehr stark vertreten sind. Hierbei handelt es sich um Bereiche, die von den vorhandenen Beständen der Fachbibliothek Design sowie der Systematikgruppen BID, Kom und Kul kaum oder gar nicht abgedeckt werden. Als Beispiel seien hier nur die Klassen Hd. (Mathematik) und Hf. (Physik) der Fachbibliothek Design genannt, die mit 14 respektive 25 Medien bestenfalls Einführungs- und Überblicksliteratur bereitstellen. Ähnlich verhält es sich mit Literatur zu Themen wie Informatik und Programmieren: Hier ließen sich allenfalls in den Klassen N.1. bis N.3. der Design-Bibliothek (Computergrafik / Computer-Design – Internet / Internet-Design – Multimedia) sowie bei BID 170 (Internet) und BID 177 (Web 2.0) mit insgesamt 423 Treffern studiengangsrelevante Medien finden, wobei der Fokus hierbei stärker auf gestalterischen und informationswissenschaftlichen Aspekten

liegt, als auf technischen. Hierzu passt auch die Tatsache, dass die Professoren des Fachgebiets 2008 in Experteninterviews sämtliche besonders relevante Systematikgruppen in den DAT-Beständen der Fachbibliothek TWI 2 verorteten.⁷⁰

Etwas besser sieht es im Bereich Technik aus, wo die 400er Klassen der Systematikgruppe Kom mit insgesamt 385 Medien zumindest für die Medientechnik im engeren Sinne ein breites Spektrum abdecken (beispielsweise zu Audio-, Video-, Fernseh- und Lichttechnik). Technik im allgemeinen, insbesondere Felder wie Elektrotechnik und Elektronik, werden hingegen nicht abgedeckt, da sich die Bestände hierzu in den Sachgruppen Ea bis Eh (die Klasse Ed war vormals der Medientechnik vorbehalten und wurde vor einigen Jahren zu den 400er Klassen der Kom-Systematik umsystematisiert) in der Fachbibliothek TWI 2 befinden.⁷¹

Lediglich im Bereich der Gestaltung, der, wie oben bereits erwähnt, eine wichtige Komponente der Lehre am Department darstellt und vor allem im Master-Studiengang „Zeitbezogene Medien – Games“ einen wichtigen Schwerpunkt bildet (siehe Abb. 3), ist die Situation eine andere. Hier kann davon ausgegangen werden, dass die Studierenden die hierfür relevante Literatur zukünftig (fast) vollständig in der neuen Fachbibliothek DMI finden werden, da es sich hierbei um Literatur handelt, die sich zurzeit noch in der Fachbibliothek Design befindet und von daher ausnahmslos an die Finkenau umziehen wird. Diese Einschätzung spiegelt sich auch im Erwerbungsprofil wider.⁷²

70 Vgl. Krauß-Leichert / Schade (2008), S. 161f.

71 Ebd., S. 148-155

72 Ebd., S. 168

Studienstruktur Games-Teilstudiengang

Semester 1	Semester 2	Semester 3
Game Projekt Teil 1 Game Design Document	Game Projekt Teil 2 Entwicklung	Game Projekt Teil 3 Finalisierung
Theorie und Vertiefung 1 Game Theorie, Game Produktion 1, Vertiefung, z.B. Modelling, Programmierung	Theorie und Vertiefung 2 Entrepreneurship, Game Produktion 2, Vertiefung 2, z.B. 3D-Animation	Masterthesis
Wahlpflicht 1 z.B. Game- und Leveldesign, Community, Dramaturgie	Wahlpflicht 2 z.B. Concept Art, E-Learning, Machinima, Balancing, Storytelling	
Innovative Anwendungen Künstlerisches / wissenschaftliches Arbeiten, wissenschaftliches Seminar		

Abbildung 3: Studienstruktur Games-Studiengang (Quelle: <http://www.haw-hamburg.de/mt/studium/studiengaenge/sound-vision-games/inhalte.html>)

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Literaturversorgung der Studierenden des Departments Medientechnik mit den momentan geplanten Beständen der Fachbibliothek DMI nur sehr eingeschränkt bewerkstelligt werden kann. Speziell in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es keine, bzw. kaum Literatur, so dass ein Ausweichen auf die Fachbibliothek TWI 2 unumgänglich sein wird. Sollte dieser Umstand im Laufe der Zeit geändert werden, indem die Bibliothek verstärkt studiengangsrelevante Literatur aus diesen Bereichen anschafft, so muss die neue Systematik in der Lage sein, diese adäquat zu erfassen.

3.5.3. Studienangebot des Departments Information

Am Department Information werden zurzeit drei Studiengänge angeboten, zwei Bachelor- und ein Master-Studiengang:⁷³

- Bibliotheks- und Informationsmanagement (B. A.)
- Medien und Information (B. A.)

⁷³ Vgl. HAW (2012)

- Information, Medien, Bibliothek (ehemals: Informationswissenschaft und -management, M. A.)

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der für diese informationswissenschaftlichen Studiengänge relevanten Literatur mit den Bestandsgruppen BID, Kom und Kul abgedeckt wird. Gleichwohl gibt es auch in diesem Bereich Studienschwerpunkte, die Inhalte aus anderen Wissensgebieten bzw. Fachbereichen vermitteln bzw. voraussetzen. Dieser interdisziplinäre Ansatz wird auch im Selbstbild des Departments deutlich:

„Das Studienkonzept sieht eine Kombination aus organisationswissenschaftlicher sowie medien- und kulturwissenschaftlicher Ausrichtung vor, dies auch in Abhebung gegenüber den sonst in Deutschland angebotenen eher technisch oder sozialwissenschaftlich geprägten Studiengängen zur Bibliotheks-, Medien- und Informationswissenschaft.“⁷⁴

Was dies für die Ansprüche an die Literaturversorgung der Studierenden, und damit verbunden auch für die Bestände der neuen Fachbibliothek DMI bedeutet, soll im folgenden anhand einer exemplarischen Untersuchung verdeutlicht werden. Hierfür wurden die Wahlpflicht-Module der Bachelor-Studiengänge „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ und „Medien und Information“ sowie die Pflichtmodule in „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ im Sommersemester 2014 auf die im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Pflicht- respektive Einführungslektüren hin untersucht. Wenngleich es bei vielen Seminaren keine Angaben gab und ein erheblicher Anteil der Literaturempfehlungen mit den Beständen BID, Kom und Kul abgedeckt werden konnte, so zeigen sich auch hier einige Fälle, in denen Literatur vorausgesetzt bzw. empfohlen wird, die nicht zu diesen Bestandsgruppen zählt (siehe Tab. 4):

74 Ebd.

Modultitel	Literaturempfehlung	Systematik	Standort
Personalmanagement	Stock-Homburg, Ruth: Personalmanagement: Theorien – Konzepte – Instrumente. Wiesbaden : Gabler, 2010	Bwl 500	TWI 1
	Berthel, Jürgen ; Becker, Fred G.: Personal-Management: Grundzüge für Konzeptionen betrieblicher Personalarbeit. Stuttgart : Schäffer- Poeschel, 2013	Wir D 9	LS
		Bwl 500	TWI 1
	Scholz, Christian: Grundzüge des Personalmanagements. München : Vahlen, 2011	Bwl 500	TWI 1
		Wir D 9	LS
	Wi.52	S&P	
	Becker, Manfred: Personalentwicklung: Bildung, Förderung und Organisationsentwicklung in Theorie und Praxis. Stuttgart : Schäffer- Poeschel, 2011	Bwl 500	TWI 1
Bibliotheken im Wandel – Change Management	Kraus, Georg ; Becker-Kolle, Christel ; Fischer, Thomas: Change- Management – Steuerung von Veränderungsprozessen in Organisationen. Einflussfaktoren und Beteiligte. Konzepte, Instrumente und Methoden. Berlin : Cornelsen, 2010	Bwl 020	TWI 1
	Doppler, Klaus ; Lauterburg, Christoph: Change-Management : den Unternehmenswandel gestalten. Frankfurt/Main [u.a.] : Campus-Verl., 2009	Bwl 020	Zurzeit Medien- service Finkenau
	Krüger, Wilfried: Excellence in Change : Wege zur strategischen Erneuerung. Wiesbaden : Gabler, 2009	Bwl 021	TWI 1 (+ 1 Exemplar im Medien- service Finkenau)
Projektmanagement	Schelle, Heinz ; Ottmann, Roland ; Pfeiffer, Astrid: ProjektManager. Nürnberg : GPM, Dt. Ges. für Projektmanagement, 2009	Wir D 9	LS

Medienökonomie und -marketing	Esch, Franz-Rudolf ; Herrmann, Andreas ; Sattler, Henrik: Marketing : eine managementorientierte Einführung. München : Vahlen, 2011	Wir D 7	LS
		Bwl 400	TWI 1
Betriebliche Datenanalyse	Bleymüller, Josef: Statistik für Wirtschaftswissenschaftler. München : Vahlen 2012	Math 413	TWI 2
	Hörnstein, Elke; Kreth, Horst: Wirtschaftsstatistik. Stuttgart [u.a.] : Kohlhammer 2001	Math 413	TWI 2 (+ 1 Exemplar im Medien-service Finkenau)
	Field, Andy: Discovering statistics using SPSS statistics. Los Angeles : SAGE 2011	Inf G	LS
	Backhaus, Klaus [u.a.]: Multivariate Analysemethoden : eine anwendungsorientierte Einführung. Berlin : Springer 2011	Math 433	TWI 2
Mat J		LS	
Urheberrecht	Rehbinder, Manfred: Urheberrecht : ein Studienbuch. München : Beck 2010	Jura 286	TWI 2 (+ 1 Exemplar im Medien-service Finkenau)

Tabelle 4: Nicht im Bestand der zukünftigen Fachbibliothek DMI vorhandene Grundlagenliteratur für Kurse am Department Information

Diese ausgewählten Beispiele zeigen, dass sowohl im Bereich der Wahlpflicht- als auch im Bereich der Pflichtkurse Grundlagenliteratur empfohlen bzw. vorausgesetzt wird, für die die Studierenden einen der anderen HIBS-Standorte aufsuchen müssen (sofern sie das Buch nicht über den internen Leihverkehr bestellen und einige Tage darauf warten wollen), und zwar überwiegend wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Titel. Hieraus wird deutlich, dass die neue Fachbibliothek DMI mit den momentan geplanten Beständen auch nicht in der Lage sein wird, die Literaturversorgung für die Studierenden des Departments Information in vollem Umfang zu gewährleisten.

3.6. Anforderungen auf Basis der Analyse des Studienangebots der Fakultät DMI

Hieraus lassen sich für die neue Systematik der Fachbibliothek folgende (zentrale) Anforderungen ableiten:

- Um die Literaturversorgung der Studierenden vor Ort möglichst optimal zu gestalten, sollten mittelfristig auch in größerem Umfang Titel aus Fachgebieten erworben werden, die nicht in das inhaltliche Spektrum der momentanen Bestände fallen (insbesondere mathematisch-naturwissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche und juristische Fachliteratur). Diese müssen mit der neuen Systematik adäquat erfasst und aufgestellt werden können. → Universalität
- Eine weitere Anforderung, die sich hieraus, zumindest indirekt, ergibt (zugegebenermaßen allerdings auch weiter oben schon hätte genannt werden können), beruht auf der Tatsache, dass es sich bei der obigen Analyse nur um eine Momentaufnahme handelt. Dass sich das Studienangebot oder das Profil der angebotenen Studiengänge im Laufe der Zeit ändert, ist ebenso möglich (wenn nicht sogar wahrscheinlich), wie Veränderungen in der Wissenschaftslandschaft (Gründungen neuer Fächer und Forschungsrichtungen, Entdeckungen neuer Methoden etc.). Hierauf muss die Systematik flexibel und gleichzeitig mit möglichst geringem Aufwand reagieren können. Denn eine Systematik ist nie gänzlich abgeschlossen, sondern sollte stetig überarbeitet und optimiert werden, um nicht Gefahr zu laufen, inhaltlich zu „verknöchern“.⁷⁵
→ Erweiterbarkeit und Flexibilität
- Hierbei gilt zu bedenken, dass sich selbst die „beste“ Systematik nicht automatisch an sich verändernde Gegebenheiten anpasst, sondern dass dies immer nur mit einem hohen Maß an personellem, zeitlichen Einsatz geschehen kann. Dass die Struktur einer Systematik grundsätzlich Erweiterungen und Veränderungen erlaubt (insbesondere im Hinblick auf die *hospitality in chain* und *in array*) ist allein nicht ausreichend. Vielmehr muss sie, sei es hausintern oder von einer externen Stelle, kontinuierlich gepflegt werden. Da ersteres jedoch relativ aufwendig ist und im alltäglichen Geschäft oftmals kaum geleistet

75 Vgl. Lorenz (2003a), S. 39

werden kann⁷⁶, wäre es, im Hinblick auf die Personalausstattung der neuen Fachbibliothek DMI, wünschenswert, wenn die Pflege extern oder zumindest kooperativ im Verbund geschehen würde. → kontinuierliche Pflege, wenn möglich extern oder im Verbund

3.7. Weitere Anforderungen

Abgesehen von diesen, zum Großteil auf formalen und inhaltlichen Aspekten der Bestände und der momentanen Systematiken beruhenden, Anforderungen gibt es noch weitere, die sich eher auf die organisatorische und technische Ebene beziehen und (zumindest teilweise) weniger bibliotheksspezifisch sind, sondern vielmehr allgemeine Anforderungen an Systematiken darstellen. Dennoch sollten auch diese grundsätzlicheren Erwägungen bei der Auswahl berücksichtigt werden, da sie sowohl für die alltägliche Arbeit des Bibliothekspersonals als auch im Hinblick auf (mögliche) zukünftige Entwicklungen der Bibliothek auf organisatorischer Ebene (etwa eine größere Integration des HIBS im Ganzen) bedeutsam sind. Nicht zuletzt sollte an dieser Stelle auch noch die Nutzerfreundlichkeit und Zielgruppenorientierung angesprochen werden, denn letztlich ist es eben nicht nur das Bibliothekspersonal, dass sich tagtäglich mit der Systematik auseinandersetzen muss, sondern auch die Nutzerschaft der Bibliothek. Will die Bibliothek ihrem Anspruch als moderner Dienstleister gerecht werden, so ist es unabdingbar, dass die Nutzer sich in ihren Räumlichkeiten zurechtfinden und orientieren können. Hierfür ist eine geeignete Aufstellungssystematik von großer Bedeutung.

- Neben der bereits oben genannten Pflege und Weiterentwicklung im Verbund wäre es im Hinblick auf die Systematisierung von neu erworbenen Medien auch wünschenswert, wenn es eine möglichst große Nutzerschaft geben würde, die eine kooperative Erschließung möglich machen würde. Je größer der Anwenderkreis, umso größer der Bestand an nachnutzbaren Fremddaten, umso geringer der Aufwand bei der Um- und Neusystematisierung von Medien.⁷⁷ → großer Anwenderkreis, viele Fremddaten, Erschließung im

⁷⁶ Vgl. Voß (2013), S. 8

⁷⁷ Vgl. Voß (2013), S. 27

Verbund

- Wenngleich dies zurzeit nicht konkret angedacht ist, so ist es doch mittelfristig durchaus möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich (und in jedem Falle wünschenswert), dass die einzelnen Fachbibliotheken des HIBS noch stärker zusammenwachsen. Einen nicht unerheblichen Punkt bei diesen Überlegungen stellt eine gemeinsame Systematik dar, da sie sowohl für die Nutzer (im Hinblick auf die Orientierung im Bibliothekssystem als Ganzem) als auch für das Bibliothekspersonal (im Hinblick auf die o.g. Arbeitserleichterungen bei der Erschließung) große Vorteile bietet. Will man sich zukünftig von den momentan immer noch praktizierten „Insellösungen“ verabschieden, so sollte die Fachbibliothek DMI mit „gutem Beispiel“ vorgehen und eine Systematik wählen, die sich relativ problemlos auch auf die Bestände des gesamten HIBS übertragen ließe. Dies ist auch für die mögliche Einführung eines sog. „Discovery Systems“ in der Zukunft bedeutsam. „E-LIB“ der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen ist hierfür ein gutes Beispiel, da es eine bestandsübergreifende Online-Themenrecherche (sowohl im Freitext als auch per Browsing) über alle dem Bibliothekssystem angeschlossene Standorte sowie externe Datenbanken und Informationsquellen hinweg erlaubt.⁷⁸ → Übertragbarkeit, „Zukunftsfähigkeit“
- Direkt mit diesem Punkt hängt auch die „EDV-Kompatibilität“ der neuen Systematik zusammen. Neben einer möglichst genauen und praktikablen Aufstellung der Medien im Regal (und der damit einhergehenden Möglichkeit für die Nutzer, die Bibliotheksbestände vor Ort zu „durchbrowsen“) sollte die Systematik auch die Möglichkeit einer elektronischen Themenrecherche im OPAC, beispielsweise durch trunkierte bzw. trunkierbare Signaturen bieten. Hierfür sollten die Notationen auch maschinenlesbar sein, also beispielsweise keine römischen Ziffern enthalten. Nicht zuletzt wäre es wünschenswert, wenn eine elektronische und online verfügbare Version der Systematik vorliegen würde.⁷⁹ → Maschinenlesbarkeit der Notationen, Integrierbarkeit in den OPAC, Möglichkeit der trunkierten Suche in der Systematik, Online-Fassung der

⁷⁸ Vgl. zu Discovery Systemen allgemein beispielsweise Kohl-Frey (2012); zu „E-LIB“ vgl. SuUB (2013a)

⁷⁹ Vgl. Voß (2013), S. 26 f.

Systematik

- Ein letzter Punkt, der schließlich noch genannt werden sollte, betrifft die Notationen an sich. Sie sollten so kurz sein, dass sie einerseits problemlos auf den Signaturschildern der Bücher Platz finden und andererseits von den Nutzern noch gut gemerkt werden können. Es sollte sich also um mnemotechnische Notationen handeln.⁸⁰ Hier wäre es ideal, wenn „sprechende“ Notationen zum Einsatz kämen, also beispielsweise „Kun“ für Kunst, „Tec“ für Technik, „Bib“ für Bibliothekswesen usw. → Einfachheit und Merkbarkeit der Notationen

3.8. Zwischenfazit: Anforderungen an die neue Systematik der Fachbibliothek DMI

Basierend auf der Analyse der momentan noch verwendeten Einzelsystematiken, der zu erwartenden Bestände der Bibliothek und der an der Fakultät vertretenen Fächern und Studieninhalten sowie unter Berücksichtigung möglicher zukünftiger Entwicklungen und allgemeiner Überlegungen zu den Erfordernissen an eine zeitgemäße, nutzer- und anwenderfreundliche Systematik, lässt sich eine Liste mit den zentralen Anforderungen an die Systematik für die neue Fachbibliothek DMI erstellen.

Wie bereits eingangs erwähnt, ist es unmöglich, dass sich „die eine“ Systematik finden wird, die all diese Kriterien zu einhundert Prozent erfüllt: *„Die schlechthin optimale Klassifikation gibt es nicht“*⁸¹. Vielmehr stellt die Liste eine Basis für die Bewertung der Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Lösungen dar. Nachdem diese Bewertung erfolgt ist, soll schließlich unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Kapazitäten der Bibliothek (im Idealfall) eine Empfehlung ausgesprochen werden. Diese soll im Hinblick auf die Kriterien das bestmögliche Ergebnis bei einem möglichst geringen (oder besser gesagt: mit einem vertretbaren) Aufwand darstellen, die Lösung mit dem besten „Kosten-Nutzen-Verhältnis“ gewissermaßen. In Anlehnung an Voß⁸² wurden die Kriterien bzw. Anforderungen in die Kategorien *inhaltlich*, *formal-technisch* und *organisatorisch* aufgeteilt. Hierbei ist folgendes Raster entstanden, das

80 Vgl. Bertram (2005), S. 159

81 Umlauf (2014), S. 2

82 Vgl. Voß (2013), S. 28

im zweiten Teil der Arbeit als Grundlage für die Untersuchung der vorgestellten Systematiken verwendet werden soll:

Inhaltlich	
I.1	Grundsätzliche Eignung als Aufstellungssystematik
I.2	Inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit
I.3	Aktualität
I.4	Präzision
I.5	Universalität
I.6	Übertragbarkeit, „Zukunftsfähigkeit“
Formal-technisch	
F.1	Maschinenlesbare und trunkierbare Notationen, Integration in den OPAC
F.2	Einfachheit und Merkbarkeit (Nutzerfreundlichkeit) der Notationen
F.3	Erweiterbarkeit und Flexibilität („hospitality“)
F.4	Ausreichende Größe
F.5	Online-Fassung der Systematik vorhanden (inkl. Register)
Organisatorisch	
O.1	Kontinuierliche Pflege, extern (zentrale Redaktion) oder im Verbund
O.2	Großer Anwenderkreis, viele Fremddaten, Erschließung im Verbund
O.3	Arbeitsaufwand für Umsystematisierung
O.4	Arbeitsaufwand im laufenden Betrieb ⁸³

Tabelle 5: Anforderungen an eine Systematik für die neue Fachbibliothek DMI

4. Zur Vorgehensweise und zur Methodik

Als Basis für diese Evaluierung dient, neben eigenen Befunden, die sich aus den Anforderungen der Fachbibliothek DMI ergeben, vor allem die Inhaltsanalyse von Fachliteratur sowie anderen Sekundärquellen und die Autopsie, also die Untersuchung,

⁸³ Korrekterweise muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Anforderungen O.3 und O.4 keine den einzelnen Systematiken zwangsläufig inhärenten Charakteristika darstellen, sondern sich viel mehr aus dem Ergebnis bei den anderen Anforderungen ergeben. Beispielsweise ist der Arbeitsaufwand im laufenden Betrieb logischerweise geringer, wenn es einen großen Bestand an Fremddaten und eine externe Pflege der Systematik gibt. Dennoch sollen sie an dieser Stelle aufgeführt werden, da sie ein zentrales Entscheidungskriterium darstellen und daher auch im abschließenden Stärken-Schwächen-Profil (hierzu genauer im nächsten Punkt) nicht unberücksichtigt bleiben sollen.

der Systematiken selbst. Zur Visualisierung der Befunde wurde die Stärken-Schwächen-Analyse gewählt, ein Instrument aus der strategischen Planung (und damit Bestandteil des strategischen Controllings), das, auch als Konkurrenzanalyse bekannt, die Vorstufe für die sog. SWOT-Analyse (= **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Gefahren)) darstellt, auf deren Basis wiederum oftmals Marketingstrategien entworfen werden.⁸⁴

Bei der „herkömmlichen“ Stärken-Schwächen-Analyse werden die Stärken und Schwächen des eigenen Unternehmens in verschiedenen, vorher definierten Bereichen in einer Matrix im Vergleich zu einem oder mehreren Mitbewerber(n) dargestellt.⁸⁵ Hierbei entsteht ein sog. Stärken-Schwächen-Profil, aus dem Wettbewerbsvor- und Nachteile ersichtlich werden.⁸⁶ Da es bei der Entscheidung für eine Systematik für die Fachbibliothek DMI jedoch nicht um den Wettbewerb zwischen verschiedenen Unternehmen geht, sondern vielmehr um die Entscheidung für ein bestimmtes „Angebot“ oder „Produkt“, wird das Modell in der vorliegenden Arbeit dahingehend interpretiert, dass die verschiedenen Systematiken an die Stelle der Unternehmen rücken und auf ihre Stärken und Schwächen im Hinblick auf die vorher festgelegten Anforderungen hin untersucht werden.

In einem letzten Schritt soll schließlich untersucht werden, wie praxistauglich die Lösung (oder die Lösungen) mit dem besten Ergebnis ist (bzw. sind). Dies soll mit Hilfe einer exemplarischen Umsystematisierung anhand von Fremddaten dargestellt werden, da die Qualität und Quantität der vorhandenen Fremddaten nicht nur für die Umsystematisierung selbst, sondern auch für die Arbeit im laufenden Betrieb ein entscheidender Faktor ist (genauer hierzu unter Punkt 6.).

5. Analyse und Evaluierung von in Frage kommenden Systematiken für die neue Fachbibliothek DMI

Im folgenden Abschnitt soll nun die Eignung der in Frage kommenden Systematiken im Hinblick auf die oben erarbeiteten Kriterien untersucht werden. Die Auswahl der bereits in der Einleitung genannten Möglichkeiten – Entwurf einer gänzlich neuen

84 Vgl. Köhler (2003), S. 389 f.

85 Vgl. Weber / Schäffer (2014), S. 399

86 Vgl. Baier (2000), S. 324 f.

Haussystematik, Teilumsystematisierung von Beständen nach der momentanen Systematik von TWI 1, Übernahme einer Fremdsystematik der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Übernahme einer universalen Dezimalklassifikation sowie Übernahme der RVK – beruht hierbei einerseits auf Gesprächen mit der Bibliotheksleitung und andererseits auf einer Literaturanalyse sowie einer ersten Autopsie von infrage kommenden Systematiken seitens des Autors. So wurden beispielsweise Systematiken für öffentliche Bibliotheken wie etwa die ASB oder die SfB von vornherein außer Acht gelassen, da es sich bei der Fachbibliothek DMI um eine wissenschaftliche Spezialbibliothek handelt.

Ebenfalls unberücksichtigt blieben universale Dezimalklassifikationen wie die DDC oder die (U)DK⁸⁷ (die ihrerseits bereits 1895 als Weiterentwicklung der DDC entwickelt wurde⁸⁸). Dies liegt daran, dass sie zum einen als Aufstellungssystematik grundsätzlich weniger geeignet sind⁸⁹ und zum anderen bereits auf Grund einiger ihrer formalen (bspw. Länge und Komplexität der Notationen⁹⁰) und inhaltlichen (insbesondere ihre US-amerikanische Perspektive und ihre Prägung durch das Wissenschaftsverständnis des 19. Jahrhunderts⁹¹) Charakteristika von vornherein ausscheiden.⁹²

Gleichwohl muss angemerkt werden, dass diese Auswahl selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, da, gerade im Bereich der speziellen Fachsystematiken einzelner Instituts- und Hochschulbibliotheken, eine Sichtung und

87 Die Abkürzungen für die Universale Dezimalklassifikation sind in der Literatur uneinheitlich. Während beispielsweise Bertram (2005) nur von „DK“ spricht, findet sich bei Lorenz (bspw. 1998) stets die Abkürzung „UDK“.

88 Vgl. DBI (1998), S. 36

89 Dies stellt nicht nur Voß ((2013), S. 32-36) in ihrer Analyse für eine geeignete Systematik für die Bibliothek des Germanistischen Instituts der WWU Münster fest, sondern wird selbst von der für die Umsetzung der DDC ins Deutsche zuständige Projektgruppe der Deutschen Nationalbibliothek eingeräumt: *„Für die Freihandaufstellung befürworten sowohl das Gutachten Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken von 1998 als auch viele der an der Expertengruppe DDC und ihrem Vorläufer, der Arbeitsgruppe Klassifikation, Beteiligten die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) oder die in den Regionen oder im öffentlichen Bibliothekswesen gepflegten Klassifikationen [...]. Die DDC war von Anfang an im deutschsprachigen Raum für die Nutzung in der Deutschen Nationalbibliografie und im Internet gedacht.“* (DNB 2013)

90 Vgl. DBI (1998), S. 43

91 Vgl. DNB (2013)

92 So konstatiert Bertram ((2005), S. 196 f.): *„DK und DDC weisen allerdings auch gravierende Nachteile auf: So bringt der hohe Grad an Präkombination einen Verlust an Flexibilität und einen notorischen Mangel an Aktualität mit sich. Zudem weisen DDC und DK Mängel in der hierarchischen Anordnung der Begriffe, intransparente Hierarchien und eine uneinheitliche Strukturierung auf. [...] Besonders problematisch ist die Berücksichtigung interdisziplinärer Sachverhalte.“* Vgl. hierzu auch den Klassifikationsvergleich zwischen UDK und RVK bei Lorenz (1998), S. 104 f.

Evaluierung aller möglicherweise in Frage kommenden Lösungen im Rahmen und Umfang der vorliegenden Arbeit nicht leistbar gewesen wäre.

5.1. Implementierung einer neuen, hauseigenen Systematik

Die größte Stärke einer neuen, hauseigenen Systematik für die Fachbibliothek DMI ist gleichzeitig auch ihre größte Schwäche: Der Fakt, dass sie *neu* entwickelt werden müsste, da „nur“ eine Überarbeitung und Zusammenführung der bisher verwendeten Systematiken aus den o.g. Gründen kaum möglich ist, bzw. vom Arbeitsaufwand der Erstellung einer gänzlich neuen Systematik gleichkommen würde.

Der Gedanke einer neuen, eigens auf die Bestände und Bedürfnisse der Bibliothek zugeschnitten, Systematik ist zwar einerseits durchaus reizvoll, da mit ihr prinzipiell alle inhaltlichen und formal-technischen Kriterien optimal erfüllt werden könnten. Eine Systematik, die auf einer genauen Analyse der momentanen Bestände beruhen und gleichzeitig die o.g. möglichen zukünftigen Entwicklungen in der Bestandsentwicklung berücksichtigen würde, wäre im Hinblick auf ihre Präzision, ihre Aktualität, ihre Vollständigkeit und ihre Universalität, und damit auch im Bezug auf ihre Eignung als Aufstellungssystematik das Optimum. Ebenso ließen sich hierbei auch Kriterien wie maschinenlesbare und einfach zu merkende Notationen und die Erstellung einer Online-Fassung der Systematik problemlos erfüllen.

Das Problem liegt allerdings genau darin begründet, dass all dies erst noch *getan werden müsste* (ein Befund, der sich in ähnlicher Weise auch bei Voß' Überlegungen zur Einführung einer Haussystematik findet⁹³). Sylvia Huber hat 2010 im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit eine neue Aufstellungssystematik für die Bibliothek der Hochschule für bildende Künste (HFBK) Hamburg angefertigt⁹⁴ und allein diese Tatsache – für die Erstellung einer Bachelor-Arbeit im Fach Bibliotheks- und Informationsmanagement an der HAW Hamburg wird eine Bearbeitungszeit von 3 Monaten veranschlagt – zeigt, dass die Erstellung einer neuen Systematik an sich bereits mit einem hohen Arbeitsaufwand versehen ist. Nimmt man nun noch die Tatsache hinzu, dass die Bibliothek der HFBK mit ca. 25.000 Bänden, die sich fast ausschließlich auf den

93 Vgl. Voß (2013), S. 29

94 Vgl. Huber (2010)

Themenbereich der bildenden Künste beschränken⁹⁵, nicht nur einen kleineren, sondern auch einen sehr viel homogeneren Bestand als die neue Fachbibliothek DMI aufweist, so scheint es völlig ausgeschlossen, dass das Personal der Bibliothek eine Aufgabe wie die Erstellung einer neuen Systematik im laufenden Betrieb bewerkstelligen könnte.

Doch selbst, wenn sich hierfür eine Lösung finden ließe, beispielsweise im Rahmen einer weiteren Bachelor- oder Master-Arbeit, wäre der Arbeitsaufwand bei der anschließenden Implementierung, also der Umsystematisierung im eigentlichen Sinne, immer noch enorm. So müsste, da es keinerlei Fremddaten geben würde, jedes Buch einzeln „angefasst“ und intellektuell systematisiert, also einer Klasse zugeordnet werden. Hinzu kommt die Tatsache, dass für die Realisierung von einigen der wünschenswerten Eigenschaften bzw. Charakteristika, beispielsweise die Erstellung und Pflege einer Online-Fassung der Systematik, ein Know-How benötigt würde, das (ganz unabhängig vom zeitlichen Aufwand) nicht zwangsläufig beim Bibliotheks-Personal vorausgesetzt werden kann. Ebenfalls kaum zu bewerkstelligen wäre die kontinuierliche Pflege und Überarbeitung der Systematik, da es weder eine zentrale Redaktion, noch einen, zumindest überschaubaren, Nutzerkreis geben würde. Dies hätte wiederum zur Folge, dass die Systematik schnell veralten würde und dementsprechend kaum „zukunftsfähig“ wäre.

Darüber hinaus würde die Einführung einer hauseigenen Systematik auch im laufenden Betrieb für einen höheren Arbeitsaufwand sorgen, vor allem bei der Systematisierung von neu angeschafften Büchern (da auch hier nicht auf Fremddaten zurückgegriffen werden könnte).

Ein letzter wichtiger Punkt, der noch als gewichtiges Argument gegen die Erstellung und Einführung einer hauseigenen Systematik genannt werden muss, ist schließlich der „ideologische“ Aspekt: In Zeiten, in denen im Bibliotheksbereich immer mehr auf Kooperation und auf Arbeit im Verbund gesetzt wird, sei es regional oder überregional, erscheint es, nicht nur im Bezug auf den ungleich höheren Arbeitsaufwand, rückwärtsgewandt, sich für eine weitere „Insellösung“ zu entscheiden. Täte man dies, so würde beispielsweise ein Projekt wie die „E-LIB“ der Staats- und

95 Ebd. S. 4

Universitätsbibliothek Bremen, die es den Nutzern erlaubt, online über eine einheitliche Systematik durch die Bestände aller Standorte zu browsen (siehe hierzu genauer 5.3), für den HIBS ein gutes Stück weit schwieriger zu realisieren sein, da es eine standortübergreifende Angleichung der Systematiken erneut erschweren würde.

Fazit: Wenngleich eine hauseigene, ganz speziell auf die Bestände der Bibliothek zugeschnittene, Systematik gerade im Bezug auf die Nutzerfreundlichkeit (am Regal) enorme Vorteile bieten würde, stellt sie auf Grund des hohen Arbeitsaufwands, der mit ihrer Erstellung, Implementierung und Pflege verbunden ist, keine ernsthafte Option dar. Darüber hinaus würde sie auch im alltäglichen Geschäft für unnötige Mehrarbeit sorgen und ist im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen in der Kooperation der Fachbibliothek DMI mit anderen Bibliotheken kontraproduktiv. Insofern kann die von Lorenz in den Raum gestellte Frage danach, *„ob ein „Haussystem“ zur Anpassung an örtliche Verhältnisse notwendig ist oder nicht vielleicht doch eher einen zu großen und dazu unnötigen Aufwand mit Doppelarbeit darstellt“*⁹⁶ auch für die neue DMI-Fachbibliothek nur bejaht werden. Ähnlich sieht es auch Plieninger, der in seiner Checkliste zur Umsystematisierung von Bibliotheksbeständen dazu rät, zuallererst stets die teilweise oder vollständige Übernahme einer bereits bestehenden Systematik zu prüfen.⁹⁷

5.2. Nachsystematisierung der Bestände der Design-Bibliothek nach der momentan verwendeten Aufstellungssystematik für die Bestände aus TWI 1

Auf den ersten Blick erscheint die Übernahme der momentan der Fachbibliothek TWI 1 und damit auch für die Systematikgruppen BID, Kom und Kul verwendeten Systematik durchaus als gangbare Alternative, bietet sie doch einige Vorteile, sowohl gegenüber der Erstellung und Einführung einer gänzlich neuen Haussystematik, als auch gegenüber der Übernahme einer anderen, bereits „fertigen“ Systematik.

Neben ihrer, bereits erprobten, grundsätzlichen Eignung als Aufstellungssystematik ist hier natürlich zuallererst der verringerte Arbeitsaufwand zu nennen: Statt des gesamten Bestandes müssten so nur ca. zwei Drittel, nämlich „lediglich“ der Bestand

96 Lorenz (2003a), S. 196

97 Vgl. Plieninger (2005), S. 6

der Design-Bibliothek, umsystematisiert werden. Bedenkt man, dass eine Umsystematisierung auf vielen Ebenen (Klassifizierung der umzusystematisierenden Bücher, Eintragung im Katalog, Ausdrucken und Kleben von Signaturschildern, Aufstellung im Regal...) stattfindet und somit eine nicht nur anspruchsvolle, sondern vor allem aufwendige Arbeit darstellt, so fällt diese Arbeitersparnis von ca. 33 % durchaus ins Gewicht.

Des Weiteren zeichnet sich die Systematik der TWI 1 durch ihre insgesamt hohe Nutzerfreundlichkeit, die sich in ihrer recht simplen Struktur und ihren kurzen und einfach zu merkenden Notationen zeigt, aus. Ebenfalls positiv erscheinen ihre grundsätzliche Universalität im Hinblick auf die zukünftig möglicherweise hinzukommenden Bestände und ihre Größe. Wenngleich die Systematik der TU Wien einen klaren naturwissenschaftlich-technischen Fokus aufweist, deckt sie mit ihren insgesamt 51 Fachgruppen⁹⁸, die jeweils, wie bei BID gezeigt, bis in die dritte Ebene untergliedert werden, zumindest potenziell alle Wissensgebiete ab, die momentan nicht in der neuen Fachbibliothek DMI vertreten sind, jedoch möglicherweise hinzukommen könnten (beispielsweise mit JUR für Rechtswissenschaft und WIR für Wirtschaft). Darüber hinaus steht eine frei zugängliche Online-Version der Systematik zur Verfügung.⁹⁹ Nicht zuletzt ließen sich mit dieser Variante auch die o.g. Doppelungen bzw. Überschneidungen zwischen den beiden Systematiken problemlos auflösen, da die betroffenen Design-Bestände relativ problemlos den entsprechenden Klassen der TWI 1-Systematik zugeordnet werden könnten.

Hier fällt bei genauerem Hinsehen jedoch auch bereits ein Schwachpunkt dieser Lösung auf: Ausgehend von der Tatsache, dass die Design-Bestände insgesamt etwa doppelt so groß sind wie jene aus BID, Kom und Kul, kann davon ausgegangen werden, dass auch die betroffenen Bestände einen nicht unbeträchtlichen Umfang haben. Bedenkt man nun die im ersten Teil herausgearbeiteten strukturellen Schwächen der TWI 1-Systematik, was ihre Erweiterbarkeit, insbesondere im Hinblick auf eine tiefere Untergliederung angeht, so wird deutlich, dass sich bei dieser Lösung vermutlich sehr schnell Klassen mit einer für den Nutzer kaum noch überschaubaren Anzahl an Titeln ergeben würden. Die Klasse „Technik der Fotografie“ (Pb.) der Design-Bibliothek

98 Vgl. UB TU Wien (2013a)

99 Ebd.

beinhaltet beispielsweise bereits 140 Titel. Würden diese nun mit den 31 Titeln der Klasse „Fototechnik“ aus den Kom-Beständen unter der Notation Kom 480 vereint, so hätte man eine Klasse mit mehr als 170 Titeln. Wenngleich es sich hierbei nur um ein einzelnes Beispiel handelt, wird klar, dass dies im Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit eine klare Verschlechterung bedeuten würde. Somit liegt im Bereich der Kriterien „Erweiterbarkeit und Flexibilität“ sowie „Präzision“ ein klarer Mangel vor. Ebenfalls zumindest verbesserungswürdig, wenn auch besser als bei der Design-Systematik, ist, wie oben bereits erwähnt, der Punkt der Aktualität. Ein weiteres Problem, das mit der uneinheitlichen und teilweise sequentiellen Struktur der Systematik einhergeht, ist die Tatsache, dass eine Suche mit trunkierten Notationen nur eingeschränkt möglich ist.

Sehr viel schwerer fällt jedoch eine Tatsache ins Gewicht, die eine „einfache“ Umsystematisierung ohne vorherige (gründliche) Überarbeitung respektive Anpassung der Systematik quasi unmöglich machen würde, und zwar ihre mangelnde inhaltliche Vollständigkeit im Hinblick auf die Bestände der Design-Bibliothek. Zwar verfügt die Systematik der TU Wien über eine sehr gut untergliederte Oberklasse KUN (Kunst), die zahlreiche inhaltliche Aspekte des Design-Bestandes abdeckt, und eine Recherche in der Systematik hat gezeigt, dass auch weitere wichtige Bereiche wie Materiallehre, Textilwissenschaft, Fotografie, Theater oder Design als Unterklassen von verschiedenen Fachgruppen berücksichtigt werden. Das entscheidende Problem ist jedoch, dass diese Klassen für den Design-Bestand von zentraler Bedeutung und daher meist sehr umfangreich und tief untergliedert sind. Beispielsweise umfasst die Klasse O. (Schrift / Typographie / Buch) der Design-Systematik 671 Titel mit fünf Unterklassen, während in der Systematik der TU Wien hierfür nur die Unterklasse IND 930 (Setzerei, Lichtsatz; Typographie) vorgesehen ist. Noch gravierender ist der Fakt, dass die umfangreiche und wichtige Klasse F. (Kostümgeschichte) in der Systematik der TU Wien gar nicht berücksichtigt wird, ebenso wie beispielsweise die Ornamentik. Dies sind nur ausgewählte Beispiele, die jedoch bereits verdeutlichen, dass eine Umsystematisierung der Design-Bestände mit der Systematik der TWI 1 respektive der TU Wien nicht, bzw. nur nach einer gründlichen Überarbeitung und Erweiterung möglich wäre.

Auf der organisatorischen Ebene liegt schließlich ein weiterer Schwachpunkt dieser Lösung: Zwar bietet die Bibliothek der TU Wien mit ca. 1,43 Millionen Büchern¹⁰⁰ der

100Vgl. TU UB Wien (2013b)

Fachbibliothek DMI einen durchaus nicht unerheblichen Pool an Fremddaten. Allerdings ist diese Zahl im Vergleich zu einer „echten“ kooperativen Erschließung, an der mehr als nur zwei Bibliotheken teilnehmen (wie dies etwa bei der RVK der Fall ist; siehe hierzu genauer Punkt 5.4.) insgesamt doch eher gering einzuschätzen. Ebenfalls unsicher erscheint die externe und kontinuierliche Pflege der Systematik, da es sich bei ihr auch letztlich nur um eine einzeluniversitäre „Insellösung“ handelt. Ob und wie es an der TU Wien eine zentrale Redaktion für die Pflege der Systematik gibt, konnte zwar nicht herausgefunden werden, erscheint in Anbetracht der Tatsache, dass es sich „nur“ um eine einzelne Hochschule handelt, jedoch fragwürdig.

Zuletzt kommt schließlich der bereits o.g. Aspekt der Zukunftsfähigkeit im Hinblick auf eine wachsende Vernetzung ins Spiel. Zwar würde durch die Übernahme der TWI 1-Systematik zumindest auf HIBS-Ebene eine etwas größere Einheitlichkeit erreicht, jedoch nicht im Hinblick auf einen größeren, regionalen oder sogar überregionalen Kontext, sprich: In der Verbundarbeit.

Fazit: Wenngleich die Übernahme der momentan in der TWI 1-Bibliothek verwendeten, auf den Fachgruppen der Bibliothek der TU Wien beruhenden, Systematik einige Vorteile mit sich bringt, wie etwa der geringere Arbeitsaufwand, die hohe Nutzerfreundlichkeit und die systematische Angleichung auf HIBS-Ebene, überwiegen auch hier eher die Nachteile. Neben den strukturellen Defiziten, die oben bereits genannt wurden und der Systematik inhärent sind, ist dies vor allem der große Aufwand, der mit ihrer Überarbeitung im Hinblick auf die adäquate Systematisierung der Design-Bestände verbunden wäre und der immer noch vergleichsweise kleine Bestand an Fremddaten zur Nachnutzung. Bedenkt man, dass es sich auch bei dieser Lösung wiederum nur um eine „Insellösung“ (wenn auch um eine größere als eine gänzlich neue Haussystematik) handeln würde, so erscheint auch diese Lösung, insbesondere im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der Systematik und der Bibliothek im Ganzen, eher als eine „Milchmädchenrechnung“.

5.3. Übernahme einer bestehenden Systematik eines anderen zweischichtigen Bibliothekssystems: Umsystematisierung nach der Bremer (Online) Systematik

Die Bremer Online Systematik (BOS) stellt die Online-Fassung der Bremer Systematik (BS) dar, die in den Jahren 1965 – 1975 an der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen für die Aufstellung und für die Ordnung des standortfreien Systematischen Katalogs erarbeitet wurde und seitdem dort angewandt und weiterentwickelt wird.¹⁰¹ Sie dient der Aufstellung und Erschließung der Bestände der SuUB Bremen mit ihren insgesamt neun Standorten¹⁰², die momentan (Stand 2013) bei über 3,4 Millionen Bänden liegen.¹⁰³ Darüber hinaus wird sie auch an der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (Universität der Bundeswehr) und der Jade Hochschule Oldenburg (vormals Fachhochschule Oldenburg) sowie, mit Abstrichen, an der Bibliothek der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg verwendet.¹⁰⁴ Addiert man die Bestände der HSU (ca. 710.000 Bände¹⁰⁵), der Universität Oldenburg (ca. 1,4 Millionen Bände¹⁰⁶) und der Jade Hochschule Oldenburg (ca. 73.000 Bände¹⁰⁷) zu jenen aus Bremen hinzu, so ergibt sich mit ca. 5,6 Millionen Bänden eine nicht unerhebliche Anzahl an nachnutzbaren Fremddaten.¹⁰⁸

Die Systematik besteht aus insgesamt 56 Hauptklassen (Fachsystematiken)¹⁰⁹ und hat eine sehr universale Tendenz, wobei Lorenz darauf hinweist, dass Technik und Ingenieurwissenschaften untergewichtet sind.¹¹⁰ Nichtsdestoweniger zeigt sich in ihrer inhaltlichen Struktur, dass sie für die Erschließung und Aufstellung von Beständen aus sehr unterschiedlichen Fachgebieten konzipiert wurde. Dies wird deutlich, wenn man sich die Standorte des Bibliothekssystems der SuUB Bremen ansieht: Neben der auch als Landesbibliothek fungierenden Universitätsbibliothek, die traditionell den Charakter einer Universalbibliothek hat, seien hier exemplarisch die Hochschule für Künste

101Vgl. Lorenz (2003a), S. 180. In Folge wird daher nur noch der Begriff „Bremer Systematik“ verwendet.

102Vgl. SuUB (2011a)

103Vgl. SuUB (2013b)

104Vgl. Lorenz (2003a), S. 180

105Vgl. UB HSU (2013)

106Vgl. BIS (2013)

107Vgl. Jade HS (o.A.)

108Hierzu muss allerdings angemerkt werden, dass diese Zahl in der Realität noch nach unten korrigiert werden muss, da Mehrfachexemplare und Doppelungen zwischen den Bibliotheken nicht ermittelt und daher nicht berücksichtigt werden konnten.

109Vgl. SuUB (2011b)

110Vgl. Lorenz (2003a), S. 180

Bremen (mit musikalisch-künstlerischem Schwerpunkt) und die Fachhochschule Bremerhaven (mit technisch-ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt) genannt.

Die Struktur der Systematik ist ähnlich wie jene der TU Wien (respektive der TWI 1-Bibliothek): Jede Hauptklasse hat ein mnemotechnisches Kürzel, bspw. „bub“ für „Buch- und Bibliothekswesen“ oder „inf“ für Informatik. Hiernach folgt eine dreistellige Ziffer und, je nach Bedarf bzw. Tiefe der Untergliederung, eine durch einen Dezimalpunkt getrennte weitere Ziffer. So entsteht beispielsweise für die Klasse mit der Benennung „Gehobener Dienst. Diplom-Bibliothekar“ die Notation „bub 525.3“ mit folgender Herleitung: „bub 500: Bibliothekswesen. Allgemeines“ > „bub 520: Einzelfragen zum Gesamtgebiet“ > „bub 521: Bibliothekspersonal. Allgemeines“ > „bub 525: Bibliothekare der wissenschaftlichen Bibliotheken“ > „bub 525.3: Gehobener Dienst. Diplom-Bibliothekar“. An diesem Beispiel wird bereits deutlich, dass die Bremer Systematik ein ähnliches Problem aufweist, wie jene der TU Wien, und zwar die Vermischung von sequentieller und hierarchischer Struktur, denn „bub 525: Bibliothekare der wissenschaftlichen Bibliotheken“ steht auf der gleichen Hierarchieebene wie „bub 521: Bibliothekspersonal. Allgemeines“, obwohl wissenschaftliche Bibliothekare ganz eindeutig eine bestimmte Art von Bibliothekspersonal darstellen, und damit in einer hierarchischen (untergeordneten) Begriffsbeziehung zum Bibliothekspersonal stehen. Eine weitere Unregelmäßigkeit in der Systematik stellt die Tatsache dar, dass die Notationen mancher Klassen anstatt durch eine Ziffer nach einem Dezimalpunkt durch das Anhängen eines Kürzels gebildet werden, beispielsweise bei der Klasse „inf 644 scn: Adobe Anwendungen zur Bildbearbeitung“ oder aber, dass beide Varianten kombiniert werden: „kun 171.9 akt: Akt“ („kun 171: Künstlerischer Photographie. Allgemeines“ > „kun 171.9: Photographie: Einzelne Themen und Motive“ > „kun 171.9 akt: Akt“).

Diese strukturellen Inkonsistenzen, die definitiv der „reinen Lehre“ der Klassifikationstheorie widersprechen, sorgen allerdings dafür, dass die Bremer Systematik, ähnlich wie jene der TU Wien bzw. TWI 1-Bibliothek, mit kurzen und sehr gut merkbaren Notationen aufwarten kann und damit sehr gut als Aufstellungssystematik geeignet ist. Ebenso ist durch die zwar inkonsistente, aber dafür sehr flexible Struktur der Systematik eine sehr hohe „hospitality“ sowohl in chain als

auch in array und damit eine gute Erweiterbarkeit gegeben. Auf der anderen Seite sorgen diese Merkmale allerdings auch dafür, dass, ähnlich wie bei der Systematik der TWI 1-Bibliothek, das Recherchieren mit trunkierten Notationen nur sehr eingeschränkt funktioniert.

Neben der bereits o.g. Universalität der Systematik, die die Übertragung der Systematik auf die anderen HIBS-Standorte zumindest prinzipiell problemlos möglich macht – hier seien nur die Hauptklassen Elektrotechnik, Erziehungswissenschaften / Pädagogik, Informatik, Ingenieurwissenschaft, Mathematik, Naturwissenschaften, Physik, Psychologie, Sozialwissenschaften und die vier Hauptklassen für Wirtschaftswissenschaft (BWL, VWL, Verkehrswissenschaft und Wirtschaftszweiglehren) genannt – ist auch die Größe der Systematik ein Pluspunkt. Mit ihren 56 Hauptklassen, die wiederum jeweils in mindestens 999 Unterklassen (ohne die Möglichkeit der weiteren Untergliederung durch Dezimalpunkte und/oder das Anhängen von Kürzeln überhaupt zu berücksichtigen) unterteilt ist, besitzt sie das Potenzial, die Bestände der DMI-Bibliothek (und des gesamten HIBS) problemlos abzudecken.

Somit gibt es also perspektivisch zahlreiche Punkte, die für die Bremer Systematik sprechen: Ihre Universalität, ihre Größe, Erweiterbarkeit und Flexibilität, ihre zentrale Redaktion und Pflege durch die SuUB Bremen, die Menge der nachnutzbaren Fremddaten und ihre für den Nutzer leicht zu merkenden Notationen. Doch wie sieht es auf „Ist-Seite“ aus? Wie gut lassen sich die Bestände der DMI-Fachbibliothek mit der Bremer Systematik nach ihrem momentanen Stand abbilden, ohne mühsame Veränderungen oder Erweiterungen? Oder anders: Wie groß wäre der Aufwand, um die Bremer Systematik dem Status Quo der DMI-Bestände anzupassen?

Eine erste grobe Analyse der Systematik legt den Schluss nahe, dass dieser verhältnismäßig gering ausfallen würde, denn mit den Hauptklassen Buch- und Bibliothekswesen, Elektrotechnik, Kommunikationswissenschaft / Publizistik, Kulturwissenschaften und Theater- und Filmwissenschaft scheint bereits ein sehr großer Bestandteil der für die Departments Information und Medientechnik relevanten Inhalte bzw. Wissensgebiete vorhanden. Ebenso sind die in der Design-Systematik vorhandenen Klassen Kulturgeschichte (als Kulturwissenschaften), Kunst (als Kunst und

Architektur), Geschichte (in einer feineren Aufteilung nach Alter und Mittelalterlicher Geschichte, Geschichte der Neuzeit und Neuester Geschichte), Literatur (als Sprach- und Literaturwissenschaft), Theater (s.o.), Naturwissenschaften, Länderkunde Europa (als Geographie), Wirtschaft (in der o.g. feineren Unterteilung in vier Teilbereiche), Soziologie (als Sozialwissenschaften), Psychologie, Sprache (als Sprach- und Literaturwissenschaft), Recht (als Rechtswissenschaft) und Pädagogik (als Erziehungswissenschaften / Pädagogik) als Hauptklassen in der Bremer Systematik angelegt.

Etwas diffiziler wird es hingegen bei den weiteren Hauptklassen der Design-Systematik, die sich nicht direkt in den Hauptklassen der Bremer Systematik wiederfinden. Doch ein tieferer Blick in die Systematik zeigt, dass sich auch hier sehr vieles mit der Bremer Systematik abbilden lässt. Um dies, aber auch die Schwierigkeiten bei einer möglichen Umsystematisierung nach der Bremer Systematik, zu zeigen, wurde eine exemplarische Konkordanz zwischen den Hauptklassen der Design-Systematik und der Bremer Systematik erstellt¹¹¹.

An ihr wird deutlich, dass die Bremer Systematik im Hinblick auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit durchaus eine Option darstellen könnte, um die Bestände der neuen Fachbibliothek DMI zumindest in weiten Teilen ohne größere Änderungen und Anpassungen zu erfassen, denn für alle Hauptklassen der Design-Systematik finden sich in der Bremer Systematik (allerdings in unterschiedlichem Ausmaß) Äquivalente. Allerdings wird auch ein Problem deutlich, das dafür sorgt, dass eine einfache Eins-zu-Eins-Umsystematisierung nach dem Schema „Klasse x unserer Systematik ist gleich Klasse y der Bremer Systematik“ auch hier nicht möglich sein wird, und zwar die zum Teil ungleichen Zuordnungen. Alle in der Konkordanz aufgeführten Hauptklassen der Design-Systematik haben keine direkten Entsprechungen in den Hauptklassen der Bremer Systematik und müssten daher anderen Klassen zugeordnet werden. Ist dies bei manchen Klassen wie etwa Cc. Einzelne Künstler, G. Ornamentik / Muster oder N. Design (= Produktdesign / Grafikdesign / Illustration), die alle in Kunst und Architektur aufgehen würden, oder aber O. Schrift / Typographie / Buch, das sich relativ problemlos Buch- und Bibliothekswesen zuordnen ließe, noch relativ einfach, so würden andere Klassen, wie etwa M. Werbung, F. Kostümgeschichte oder R.

¹¹¹Siehe Anhang unter Punkt 9.5.

Textilwissenschaften, das Bibliothekspersonal vor größere Schwierigkeiten stellen. Hier wäre dann nämlich die Frage zu beantworten, ob man einen bis dato zusammenhängenden Bestand „auseinanderreißt“ und an zwei (oder mehr) unterschiedlichen Orten aufstellt, oder ob man sich für eine Möglichkeit entscheidet und damit evtl. Unschärfen schafft, die unter Umständen wiederum durch Anpassungen der Systematik korrigiert werden müssten.

Ein weiteres Problem, dass sich bei der genaueren Analyse der Systematik zeigt, ist ihr Umfang und ihre, zum Teil sehr unterschiedlich stark ausgeprägte, Untergliederung in der Tiefe. Während beispielsweise die Hauptklasse Kunst und Architektur so stark differenziert und umfangreich ist, dass das Bibliothekspersonal bei der Umsystematisierung oftmals vor die Frage gestellt würde, welche Klasse nun die passende ist, reicht sie in manch anderen Klassen nicht aus, um die Bestände der DMI-Fachbibliothek adäquat abzubilden und aufzustellen. Als Beispiel hierfür sei die Klasse Buch- und Bibliothekswesen genannt, die im Bereich der Bibliotheks- und Informationswissenschaften und der Dokumentation im Vergleich zur momentan verwendeten BID-Sachgruppe (die ihrerseits wie o.g. ja bereits einige Defizite im Hinblick auf Vollständigkeit und Sachgerechtigkeit aufweist) höchstens gleichwertig, wenn nicht sogar schlechter strukturiert bzw. untergliedert ist. So fehlen beispielsweise Unterklassen für immer wichtiger werdende Bereiche wie etwa Usability, automatische Erschließung, Bestandsmanagement bzw. Bestandskonzept(e), E-Books, Bibliotheksverbünde, kooperative Erwerbung, Katalog / OPAC 2.0, elektronisches Publizieren etc.

Nun ist es zwar so, dass sich dieses Problem auf Grund der sehr guten hospitality der Bremer Systematik (im Bereich des Bibliothekswesens sind beispielsweise auf allen Ebenen bis auf die oberste noch zahlreiche Notationen frei) relativ gut durch Erweiterungen lösen ließe, doch stellt dies natürlich wiederum einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand dar. Letztlich muss man also auch für die Bremer Systematik festhalten, dass eine Umsystematisierung nicht ohne Anpassungen und dem damit verbundenen Arbeitsaufwand von statten gehen kann.

Fazit: Trotz der aufgezählten Schwächen scheint die Bremer Systematik durchaus eine mögliche Option für die neue Systematik der DMI-Fachbibliothek zu sein. Dies liegt vor

allem an ihrer hohen Nutzerfreundlichkeit, ihrer hohen Universalität und prinzipiellen Übertragbarkeit auf die anderen HIBS-Standorte, ihrer Größe und ihrer Flexibilität. Ebenfalls positiv ist die Redaktion und Pflege durch die SuUB Bremen sowie ihr, zumindest im Vergleich zu den ersten beiden Lösungen, größerer Nutzerkreis und Fremddatenbestand zu bewerten. Ein weiterer positiver Aspekt ist schließlich, dass die Umsetzung der Bremer Systematik als Online Systematik in Form des „Virtuellen Bücherregals“¹¹², das Teil des vom BMBF ausgezeichneten Discovery-Systems E-Lib der SuUB Bremen ist,¹¹³ einen herausragenden Ansatz zur standortunabhängigen thematischen Recherche im OPAC darstellt, der für den HIBS Beispielcharakter haben könnte.

Allerdings muss auch hier eingeräumt werden, dass es sich auch bei der Bremer Systematik eher um eine „kleine“ Lösung im Hinblick auf (überregionale) Verbundarbeit handeln würde und dass die Zukunft der Systematik (also ihre zukünftige Pflege) allein von der SuUB Bremen abhängt. Sollte dort in einigen Jahren die Entscheidung für die Umsystematisierung zu einer großen Verbundklassifikation oder einer Universalsystematik erfolgen, so stünde die DMI-Fachbibliothek wieder relativ allein da, was die Erschließung der Medien und die Pflege der Systematik angehe. Außerdem weist die Bremer Systematik einige strukturelle und inhaltliche Defizite auf, die eine Umsystematisierung „aus dem Stand“ in einigen Bereichen unmöglich machen würden, was wiederum mit einem konzeptionellen Mehraufwand für die Bibliothek verbunden wäre. Nichtsdestoweniger scheinen die Vorteile der Bremer Systematik im Hinblick auf die Bedürfnisse der DMI-Fachbibliothek, insbesondere ihre inhaltliche Stärke, diese Nachteile insgesamt aufzuwiegen, weswegen sie eine ernsthafte Option für die Wahl einer neuen Systematik darstellt.

5.4. Übernahme einer Verbundklassifikation: Umsystematisierung nach der Regensburger Verbundklassifikation (RVK)

Die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) entstand ab 1964 an der Universitätsbibliothek der damals neu gegründeten Universität Regensburg als Systematik für die Freihandaufstellung. Hintergrund war die Tatsache, dass die großen,

¹¹²Vgl. SuUB (2011b)

¹¹³Vgl. SuUB (2013a); vgl. zu „E-LIB“ auch Blenkle / Haake (2012)

traditionellen Universitätsbibliotheken bis dahin allesamt als Magazinbibliotheken konzipiert waren und es daher keine adäquate Systematik für die Aufstellung großer, fächerübergreifender Bestände in Freihand gab.¹¹⁴ In den Folgejahren, insbesondere ab Beginn der 1970er Jahre, wurde die RVK als Aufstellungssystematik zuerst durch die UB Augsburg und anschließend durch weitere bayerische Universitätsbibliotheken, und ab dem Jahr 1983 auch durch die Mehrzahl der Fachhochschulen in Bayern übernommen, die in der Folge aktiv an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Systematik mitwirkten. Diese Entwicklung sorgte dafür, dass sich die auf dem „klassischen“ universitären Fächerkanon beruhende inhaltliche Ausrichtung der RVK hin zu den technischen Fächern erweiterte.

Nachdem nun bereits ein Großteil der bayerischen Hochschulbibliotheken die RVK als Aufstellungssystematik verwendeten, kamen mit der Wiedervereinigung auch zahlreiche Bibliotheken aus den neuen Bundesländern hinzu. Im Laufe der 1990er Jahre erweiterte sich der Nutzerkreis schließlich auch auf die alten Bundesländer (im Jahr 2003 gab es in 14 der 16 Bundesländer Bibliotheken, die die RVK anwenden) sowie das deutschsprachige Ausland.¹¹⁵ Dabei hat sich nicht nur die Anzahl und geographische „Streuung“ der RVK-Nutzer verändert (und vergrößert), sondern auch ihre Größe und ihre Bibliothekstypen. Schon lange finden sich nicht mehr nur große Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken unter den Anwendern, sondern auch immer mehr Spezial-, Firmen- und Behördenbibliotheken.¹¹⁶ Aktuell (Stand 16.04.2014) gibt es 113 Institutionen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Italien, die aktive Teilnehmer an der RVK sind,¹¹⁷ weswegen Lorenz bereits 2003 vom „größte[n] Systematikverbund in Deutschland“¹¹⁸ sprach. „Aktive Teilnehmer“ bedeutet, dass diese Bibliotheken den Nutzungsvertrag mit der Regensburger Verbundklassifikation eingegangen sind und damit für einen jährlichen

114Vgl. Lorenz (2003a), S. 195

115Vgl. Lorenz (2003b), S. 12-22

116Vgl. Lorenz (2003a), S. 199 f.

117Vgl. Universität Regensburg (2014)

118Lorenz (2003a), S. 196. Hierzu passt auch Umlaufs (2014) Befund zur Verbreitung von Klassifikationen an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken im Jahr 1999, der die RVK mit einem Anteil von 33 % mit Abstand vor allen anderen Universalklassifikationen sieht. Wenngleich diese Zahlen inzwischen veraltet sein dürften (neuere Untersuchungen zu diesem Thema konnten nicht gefunden werden), gibt es keinen Grund für die Annahme, dass sich dieser Trend geändert haben sollte. Vielmehr lassen die zahlreichen Reklassifizierungsprojekte in den letzten Jahren (siehe beispielsweise die Literaturhinweise in Punkt 1.) vermuten, dass er sich eher noch verstärkt haben könnte.

Unkostenbeitrag von 180 EUR für Einzelbibliotheken bzw. 250 EUR für mehrteilige Bibliotheken aktiv an der Weiterentwicklung der Systematik mitarbeiten können (genauer hierzu weiter unten). Da die RVK (inklusive Register) jedoch online kostenfrei zugänglich ist, kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl an Bibliotheken, die die RVK nutzen, ohne registrierte Mitglieder zu sein, noch weitaus höher liegt.

Doch selbst, wenn man diese „stillen“ Nutzer außer Acht lässt, verwundert es kaum, dass die Menge an nachnutzbaren Fremddaten bei einem Verbund dieser Größe beträchtlich ist. Wenngleich an dieser Stelle keine genaue Anzahl genannt werden kann, so gibt ein Blick auf den Anteil an Titeldatensätzen mit RVK-Notationen in den großen Verbundkatalogen doch einen ersten Eindruck vom Potenzial an verfügbaren Fremddaten: Im GBV waren es mit „nur“ 3,7 % Prozent von insgesamt ca. 39,62 Millionen Datensätzen immerhin knapp 1,4 Millionen, im SWB waren es mit 24,3 % von insgesamt ca. 17,09 Millionen Datensätzen ca. 4 Millionen (beide Stand 2013)¹¹⁹ und im B3Kat, dem gemeinsamen Verbundkatalog von BVB und KOBV, waren es bereits 2011 sogar 5.665.676 von insgesamt 19.024.831 Titeldatensätzen, was einem Anteil von 29,8 % entspricht.¹²⁰ Insgesamt lässt sich der Bestand an Fremddaten für die RVK also mit mindestens 11 Millionen Titeldatensätzen beziffern (Doppelungen zwischen den Verbänden wiederum nicht berücksichtigt), wobei die anderen deutschen Bibliotheksverbände und insbesondere der österreichische OVB (wo die RVK ebenfalls stark vertreten ist¹²¹) hier noch nicht einmal berücksichtigt sind.

Neben diesem ersten offenkundigen Vorteil der RVK, nämlich dem umfangreichen (und angesichts der großen Teilnehmerzahl vermutlich schnell weiter anwachsenden) Bestand an Fremddaten, gibt es ein weiteres Argument, dass für die Wahl der RVK spricht, und zwar die kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung der Systematik auf Verbundebene. Dies beschreibt Lorenz folgendermaßen:

„Dabei versteht man unter einer Verbundklassifikation die in einer Gruppe von Bibliotheken gemeinsam angewandte und von kompetenten Partnern in kooperativer Arbeit optimierte bibliothekarische Klassifikation. Jeder Partner entscheidet demgemäß mit über den Inhalt der gemeinsamen Klassifikation.“¹²²

119Vgl. Balakrishnan (2013), S. 4

120Vgl. Stumpf (2011), S. 7

121Vgl. hierzu die RVK-Mitgliederliste bei Universität Regensburg (2014)

122Lorenz (2003a), S. 206

Dieser „basisdemokratische“ Ansatz funktioniert in der Praxis folgendermaßen: Hat ein Mitglied des Verbunds einen Änderungswunsch oder eine Neumeldung, sei es nur einzelne Klassen und/oder Notationen betreffend oder gar eine grundlegende Revision bestimmter Teilbereiche bzw. Fachgebiete, kann er diesen auf der für alle registrierten Mitglieder zugänglichen (per Anmeldung unter <http://rvk.uni-regensburg.de/>) Meldeliste veröffentlichen, wo er dann innerhalb einer Frist von vier Wochen von allen Teilnehmern diskutiert werden kann. Gleichzeitig prüft die zentrale Redaktion der UB Regensburg den Vorschlag auf seine Konformität (ob eine gewünschte Neumeldung beispielsweise vielleicht bereits an anderer Stelle innerhalb der Systematik vertreten und daher überflüssig ist). Geht innerhalb dieser Frist kein Widerspruch ein, gilt der Vorschlag als angenommen und wird zur nächsten, vierteljährlich durchgeführten, Aktualisierung in die Systematik übernommen.¹²³ Die UB Regensburg versteht sich hierbei als zentrale, aber gleichberechtigte Koordinierungsstelle, deren Aufgabe es nicht ist, über Änderungen zu entscheiden oder diese zu forcieren, sondern zwischen den teilnehmenden Bibliotheken zu vermitteln und ihnen bei Bedarf Hilfestellung bei der Umsetzung zu geben. Ebenso gilt das Prinzip der gleichrangigen Partnerschaft zwischen Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken auf dem jeweils aktuellen Fachgebiet.¹²⁴

Der Vorteil dieser kooperativen Arbeitsweise liegt auf der Hand: *„In einem Verbund besteht angesichts einer großen Zahl von Fachleuten zu einem Thema in aller Regel mehr Fachkompetenz als an einer Bibliothek“*.¹²⁵ Gleichwohl ist keine der teilnehmenden Bibliotheken gezwungen, aktiv an der Weiterentwicklung der RVK mitzuarbeiten und kleinere Partner im Verbund mit geringerer fachlicher Kompetenz und/oder geringeren personellen Ressourcen können die Ergebnisse der Verbundarbeit auch rein passiv übernehmen und so davon profitieren.¹²⁶ Dabei liegt die Betonung auch hier auf *können*. Keine der teilnehmenden Bibliotheken ist gezwungen, Änderungen an der Systematik in ihren Beständen umzusetzen.¹²⁷ Ebenso wenig bedeutet eine kooperative Pflege auch eine kooperative Anwendung im Sinne eines Regelkatalogs, der festschreibt, welche Klassen wie zu besetzen sind. Jede Bibliothek

123Vgl. GBV 2013.

124Vgl. Lorenz (2003b), S. 20

125Ebd. S. 13

126Vgl. Lorenz (2003a), S. 200

127Vgl. GBV 2013

kann für ihre Bestände entscheiden, welche Teile der RVK sie nutzen und wie sie ihre Bestände damit aufstellen will¹²⁸ (zu den hieraus resultierenden Problemen bei der Klassifizierung von Medien, speziell im Verbund, siehe weiter unten).

Inhaltlich und vom Aufbau her kennzeichnet sich die RVK zuallererst durch die ihre Größe. Sie verfügt über 33 Hauptklassen¹²⁹ mit insgesamt (Stand November 2013) über 809.000 Klassen (im Vergleich dazu: Die DDC hat ca. 38.000 Klassen).¹³⁰ Dabei hat sie einen universalen Ansatz, der, wie bereits erwähnt, durch die Geschichte der Systematik vom klassischen universitären Fächerkanon geprägt ist.

Sie beginnt mit der Klasse „A – Allgemeines“ (wo u.a. auch Buch- und Bibliothekswesen und Informationswissenschaft zu finden sind), geht dann über die ältesten universitären Fächer Theologie und Philosophie (wobei hier, gewissermaßen als „Ausreißer“, mit der Hauptklasse „CL – CZ – Psychologie“ ein relativ neues Fach dazwischen ist) hin zu den Sprach- und Literaturwissenschaften (Hauptklassen „E - Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft. Indogermanistik. Außereuropäische Sprachen und Literaturen“ bis „K - Slawistik“), gefolgt von den Sozial- und Gesellschaftswissenschaften (Hauptklassen „LA – LC – Ethnologie“ bis „N – Geschichte“) und den schönen Künsten (Hauptklassen „LD, LH – LO – Kunstgeschichte“ und „LD, LP – LY – Musikwissenschaft“). Anschließend kommen die für sich stehenden Fächer Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften (Hauptklassen P und Q), ehe die Geographie und Mathematik (Hauptklassen R und SA – SP) den Übergang zu den Naturwissenschaften (Hauptklassen „SQ – SU – Informatik“ bis „W – Biologie“) bilden. Den Schluss bilden schließlich die Medizin (WW – YV) und die „neueren“ Fächer wie Landwirtschaft, Technik und Sport (ZA – ZE, ZG – ZS und ZX – ZY). Gleichwohl spiegelt diese Reihenfolge keine Hierarchisierung oder Priorisierung der „klassischen“ Fächer wider, sondern nur die historische Entwicklung der RVK.¹³¹

Hierbei zeigt sich gleich eine erste, wiederum historisch bedingte, Unregelmäßigkeit in der Struktur der RVK: Während manche Hauptklassen, wie etwa „B – Theologie und Religionswissenschaften“ oder „N – Geschichte“, nur einen Großbuchstaben haben, haben viele andere zwei, bzw. müssen sich einen Buchstaben „teilen“ (wie etwa bei M:

128Vgl. Voß (2013), S. 37

129Vgl. Universität Regensburg (o.A.)

130Vgl. Balakrishnan (2013), S. 11

131Vgl. Lorenz (2003b), S. 28 f.

„MA - ML – Politologie“, „MN – MS – Soziologie“ und „MX – MZ – Militärwissenschaft“) oder aber erstrecken sich sogar über mehrere Buchstaben des Alphabets („WW – YV – Medizin“). Diese Unregelmäßigkeit sorgt bereits auf der obersten Ebene dafür, dass ein Suchen über trunkierte Notationen nur eingeschränkt möglich ist, ein Problem, das sich auch auf den unteren Ebenen auf Grund der zum Teil inkonsistenten Hierarchiebildung wiederholt.¹³²

Im Gegensatz zur TWI 1-Systematik und zur Bremer Systematik verwendet die RVK keine mnemotechnischen Kürzel für ihre Notationen. Diese werden stets durch zwei Großbuchstaben gefolgt von drei bis sechs, meistens jedoch vier bis fünf Ziffern gebildet, wobei die Reihenfolge enumerativ ist. In besonderen Fällen, nämlich bei alphabetischer Reihung (wie etwa bei der Klasse „AN 75000 – AN 75700 – Sacherschließung in Bibliotheken“ > „AN 75200 – Einzelne Systeme (CSN des Ortes“), kommen noch Cutter-Sanborn-Notationen (CSN)¹³³ hinzu. Wenngleich sie nicht ganz so kurz und gut merkbar sind wie jene der TWI 1-Systematik oder der Bremer Systematik, entstehen so immer noch Notationen von überschaubarer Länge. Ähnliches gilt auch für die Signaturen: Hier wird der Notation (optional) ein (aus zwei Ziffern bestehendes) Lokal- bzw. Standortkürzel vorangestellt und eine CSN für den Autor angehängt, zum Beispiel: 64/GM 7651 G727. Allerdings muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass auch dies kein Muss ist. So verwenden viele Bibliotheken anstatt der CSN auch die Abkürzung des Autorennamens und/oder eine Zählung.¹³⁴

Was die Hospitalität der Systematik angeht, so zeigt bereits ein Blick auf die Hauptklassen, dass diese auf der obersten Ebene eher mangelhaft ist (da nur noch die Buchstaben J und O frei sind). Auf den unteren Ebenen ist sie, auf Grund springender Zahlen, jedoch sowohl „in chain“ als auch „in array“ in vielen Fällen gegeben, so dass

¹³²Vgl. Geith (2012), S. 20

¹³³Die Cutter-Sanborn-Methode ist eine von Charles A. Cutter und seiner Kollegin Kate E. Sanborn entwickelte Methode zur Vergabe von Signaturen, mit der sich der Name eines Autors oder einer Sache (geographische Region, Computerprogramm, Sportart etc. pp.) ursprünglich mit Hilfe einer Tabelle in eine kurze, aus dem Anfangsbuchstaben und drei Zahlen bestehende Signatur umwandeln lässt. (Vgl. hierzu u.a. Batley (2005), S. 73 f.) Heute benötigt man für die Bildung von Cutter-Sanborn-Notationen keine Tabelle oder besonderen Kenntnisse mehr, da es hierfür inzwischen Computerprogramme gibt. Ein Beispiel hierfür ist „CutterJo“, ein frei zugängliches Angebot der UB Eichstätt (unter: <http://www.ub.ku-eichstaett.de/cgi-bin/cutterjo.pl>), auf das auch über die Internetseite der RVK zugegriffen werden kann.

¹³⁴Vgl. Lorenz (2003a), S. 202

sich insgesamt von einer recht guten Erweiterbarkeit sprechen lässt.¹³⁵

Inhaltlich lassen sich im Hinblick auf die Bestände der DMI-Bibliothek, ähnlich wie bei der Bremer Systematik, im Bereich der „klassischen“ Fächer im Bestand der Design-Bibliothek (Geschichte, Literatur, Naturwissenschaften, Länderkunde Europa, Wirtschaft, Soziologie, Psychologie, Sprache, Recht und Pädagogik) bereits in den Hauptklassen zahlreiche Entsprechungen finden, weswegen auf diese nicht weiter eingegangen werden soll. Es ließe sich lediglich anmerken, dass das Bibliothekspersonal bei der Umsystematisierung dieser Bestände mit der RVK vermutlich vor die „Qual der Wahl“ gestellt würde, da die entsprechenden Hauptklassen in der RVK ungleich tiefer und breiter strukturiert sind als jene der Haussystematik, weswegen vermutlich eine gewisse „Einarbeitungsphase“ in die Systematik nötig wäre. Nichtsdestoweniger sollte die Umsystematisierung dieser Bestände mit den Klassen der RVK problemlos möglich sein. Interessanter wird es wiederum bei den „spezifischeren“ Beständen der DMI-Bibliothek, also jenen, die einen thematischen Schwerpunkt haben, der, zumindest auf den ersten Blick, nicht von den Hauptklassen der RVK abgedeckt wird.

Für die Bestände der Systematikgruppen BID und Kom lassen sich, ähnlich wie bei der Bremer Systematik, relativ eindeutig entsprechende Klassen finden, und zwar jeweils bei „A: Allgemeines“: Einerseits „AN: Buch- und Bibliothekswesen, Informationswissenschaft“ und hier insbesondere die Klassen „AN 50000 – AN 89900: Bibliothekswesen“ und „AN 90000 – AN 99990: Informationswissenschaft“ mit ihren jeweiligen Unterklassen und andererseits „AP: Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign“, ebenfalls mit den dazugehörigen Unterklassen. Für den Bereich der Medientechnik, der momentan ja noch einen Teilbestand von Kom darstellt, ließe sich in der Hauptgruppe „ZG – ZS: Technik“ außerdem noch die Systemstelle „ZN 6000 – ZN 6570: Nachrichtentechnik; Telekommunikation“ und hier insbesondere „ZN 6300 – ZN 6380: Rundfunk- und Fernsehtechnik; HDR“ mit ihren jeweiligen Unterklassen nennen. Und ebenso wie bei der Bremer Systematik lässt sich auch bei der RVK in diesen Bereichen, wiederum vor allem beim Bibliothekswesen, eine andere und stellenweise weniger detaillierte Untergliederung als bei der TWI 1-Systematik feststellen So fehlen beispielsweise auch

¹³⁵Ebd.

hier spezielle Klassen für die o.g. Themenbereiche. Also wäre auch hier eine, auf Grund der guten Hospitalität der RVK auf den unteren Ebenen grundsätzlich problemlose aber dennoch arbeitsaufwendige, Überarbeitung bzw. Ergänzung notwendig.

Etwas komplizierter stellt sich die Situation bei den, sowohl inhaltlich differenzierteren als auch umfangreicheren, Beständen der Design-Bibliothek dar, weswegen hierfür wiederum eine exemplarische Konkordanz angefertigt wurde¹³⁶. Ein Blick hierauf zeigt einerseits, wie breit die RVK inhaltlich gefächert ist und dass sich prinzipiell alle Themenfelder der Bestände der Design-Bibliothek mit ihr abbilden lassen. Andererseits offenbart sich dort jedoch auch ein grundsätzliches Problem der RVK, das sowohl mit ihrer Größe, als mit ihrer Geschichte, insbesondere ihrer kooperativen Erstellung und Pflege (die von ihrem Wesen nun einmal die Wünsche und Vorstellungen aller beteiligten Institutionen berücksichtigen muss), zusammenhängt, und zwar eine gewisse „Beliebigkeit“ oder Mehrdeutigkeit. Hiermit sind die zahlreichen möglichen Doppel- und Mehrfachstellen gemeint, die eine eindeutige Zuordnung von Medien zu einer bestimmten Klasse für das Bibliothekspersonal erschweren, bzw. eine genaue Beschäftigung mit der Systematik und den eigenen Beständen erfordern. So wird dieser Punkt dann auch von Lorenz als eine eindeutige Schwachstelle der RVK genannt.¹³⁷ Hieraus resultiert laut Blinten ein weiteres Problem in der täglichen Arbeit mit der RVK, und zwar die Uneindeutigkeit der Fremddaten.¹³⁸

Ein weiterer Schwachpunkt (der sich in ähnlicher Form auch schon bei der Bremer Systematik gezeigt hat) ist, neben der Möglichkeit der Einordnung von Medien in unterschiedlichen Klassen, das „Auseinanderreißen“ von momentan noch zusammenstehenden Medien in mehrere Klassen. Am deutlichsten wird dies bei der Klasse „R. Textilwissenschaften“, deren Medien (je nach ihrem Fokus) mit der RVK in bis zu sechs unterschiedliche Hauptklassen aufgeteilt werden könnten bzw. müssten. Hierzu passt dann auch die Feststellung von Lorenz, dass die RVK insbesondere bei der Aufstellung und Erschließung von interdisziplinären Fachgebieten (und die Textilwissenschaft ist zweifelsohne ein solches) problematisch ist bzw. an ihre Grenzen stößt.¹³⁹

136Siehe Anhang unter Punkt 9.6.

137Vgl. Lorenz (2003b), S. 35

138Vgl. Blinten (2006), S. 6

139Vgl. Lorenz (2003b), S. 35

Somit lassen sich neben all den genannten Vorteilen der RVK auch einige Nachteile identifizieren: Ihre unterschiedliche und zum Teil sehr uneinheitliche Gliederungstiefe, ihre mangelnde Hierarchiebildung, ihre Komplexität und Mehrdeutigkeit sowie ihre mangelnde Eignung für interdisziplinäre Themengebiete. Gleichwohl muss an dieser Stelle noch ein weiterer Vorteil genannt werden, der zwar nicht direkt mit der RVK als solcher zusammenhängt, jedoch trotzdem ein nicht unwesentliches Argument bei der Entscheidungsfindung darstellen könnte, und zwar die Tatsache, dass immerhin bereits ca. 20 – 25 % Prozent der Bestände der neuen DMI-Fachbibliothek eine RVK-Notation besitzen.¹⁴⁰ Somit wäre hier bereits ein „Grundstock“ an RVK-Datensätzen gegeben, der nicht nur nicht mehr umsystematisiert werden müsste, sondern auch einen Ausgangspunkt für die Klassifizierung der restlichen Titel darstellen könnte.

Fazit: Die RVK bietet zweifelsohne eine ganze Reihe an Vorteilen – kooperative und fortlaufende Pflege, Aktualität, Universalität, Anzahl der Nutzer und Fremddaten, Größe, Erweiterbarkeit, weitgehende inhaltliche Abdeckung der Bestände der DMI-Fachbibliothek, frei zugängliche Online-Fassung mit Register –, die für ihre Übernahme sprechen würden. Gleichwohl gilt auch hier, was schon für die Bremer Systematik konstatiert wurde: Eine „einfache“ Umsystematisierung im Sinne einer eins-zu-eins-Übertragung wird auch mit der RVK nicht möglich sein. Vielmehr kann auf Grund ihrer Größe und Komplexität sogar davon ausgegangen werden, dass der Arbeitsaufwand, der einerseits für die Erweiterung der Systematik in bestimmten Bereichen und andererseits für die Auswahl der „richtigen“ Klassen für die eigenen Bestände – kurzum: die Einarbeitungszeit für den adäquaten Umgang mit der Systematik – noch ein Stück weit größer sein wird als im Falle der Bremer Systematik.

Jedoch erscheint dieser, letztlich einmalige, Mehraufwand vertretbar, wenn man die Übernahme (und Teilnahme an) der RVK als eine Entscheidung für die Zukunft versteht, denn dass die RVK in absehbarer Zeit an Bedeutung im deutschsprachigen Bibliotheksbereich verlieren oder gar ganz verschwinden wird, ist auf Grund ihrer hohen (und weiter wachsenden) Verbreitung äußerst unwahrscheinlich. Im Hinblick auf ihre „Zukunftsfähigkeit“ scheint also kaum ein Weg an der RVK vorbeizuführen, denn mit ihr hätte man auf Jahre hin eine aktuelle und stetig gepflegte Systematik, mit der

¹⁴⁰Laut Katalogabfrage (Stand 10.12. bzw. 18.12.2013) haben von 23.877 Titeln der Design-Bibliothek 4.538 eine (oder mehrere) RVK-Notationen. Bei den Systematikgruppen BID, Kom und Kul sind es 2.652 von 10.434 Titeln.

der Arbeitsaufwand in der täglichen Arbeit auf Grund der enormen Menge an Fremddaten auf einem konstant niedrigen Niveau gehalten werden könnte. Und auch im Hinblick auf eine wachsende Kooperation, sei es „nur“ auf HIBS- oder sogar auf überregionaler oder nationaler (Verbund-)Ebene, wäre ihre Wahl ein Schritt in die richtige Richtung.

5.5. Zusammenfassung: Stärken-Schwächen-Schwächen-Analyse der untersuchten Möglichkeiten

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass von den vier untersuchten Möglichkeiten zwei nach der Analyse ausscheiden. Dies ist zum einen die Erstellung einer völlig neuen, hauseigenen Systematik. Eine solche würde im Hinblick auf ihre Sachgerechtigkeit, Aktualität und Nutzerfreundlichkeit durchaus Vorteile gegenüber den anderen, „vorgefertigten“ Lösungen bieten. Allerdings wäre der Arbeitsaufwand, sowohl für ihre Erstellung und Implementierung, als auch im laufenden Betrieb, unvertretbar hoch und vom Bibliothekspersonal kaum zu leisten. Darüber hinaus wäre eine neue „Insellösung“ auch ein Rückschritt im Hinblick auf die – zumindest von der Bibliotheksleitung geäußerten – Bestrebungen der Bibliothek, künftig die Verbundarbeit zu stärken.

Ähnlich ist die Situation bei der zweiten Lösung, der Nachsystematisierung der Design-Bestände nach der TWI 1-Systematik, gelagert. Zwar hat auch sie einige Vorteile, etwa die vollständige und frei zugängliche Online-Fassung (als Systematik der TU Wien) oder die aus ihrer einfachen Struktur und ihren kurzen und gut merkbaren Notationen resultierende hohe Nutzerfreundlichkeit. Ebenso positiv zu bewerten ist der geringere Arbeitsaufwand für die Umsystematisierung, da „nur“ ca. zwei Drittel des Bestandes überarbeitet werden müssten, und der, zumindest im Vergleich zu einer komplett eigenen Lösung, relativ große Bestand an Fremddaten. Nicht zuletzt wäre diese Lösung auch ein erster Schritt in Richtung einer größeren Integration des HIBS (zumindest zwischen der DMI- und der TWI 1-Fachbibliothek).

Gleichwohl reichen diese Vorteile nicht aus, um die gravierenden Nachteile dieser Lösung zu aufzuwiegen. Neben den grundsätzlichen Schwächen der Systematik, sowohl

strukturell als auch im Hinblick auf die BID- und Kom-Bestände, ist hier vor allem ihre mangelnde inhaltliche Sachgerechtigkeit im Bezug auf die Bestände der Design-Bibliothek zu nennen. Obwohl sich diese auf Grund der guten Hospitalität der Systematik grundsätzlich zwar ausgleichen ließen, würde dies einen konzeptionellen Mehraufwand für das Bibliothekspersonal bedeuten, der allein aus Zeitgründen kaum zu leisten wäre. Hinzu kommt, dass eine zu große Anpassung der Systematik an die eigenen Bestände (beispielsweise durch eine völlig neue Sachgruppe DES – Design) wiederum zu einem höheren Aufwand bei der Systematisierung neuer Titel führen und die Übernahme der – ohnehin nicht in übermäßiger Anzahl vorhandenen – Fremddaten erschweren bzw. unmöglich machen würde. Zuletzt ist noch die Tatsache zu nennen, dass eine komplette Übernahme der TWI 1-Systematik zwar auf HIBS-Ebene einen Fortschritt bedeuten würde, jedoch nicht im Hinblick auf größer angelegte Kooperationen. Bedenkt man, dass der HIBS mit seinen ca. 200.000 Bänden ein eher kleines bis mittelgroßes Bibliothekssystem darstellt, so erscheint es fraglich, ob es sich hierbei wirklich um eine nachhaltige Option handelt.

Anders stellt sich die Situation bei den letzten beiden untersuchten Möglichkeiten dar. Sowohl bei der Bremer Systematik als auch der RVK überwiegen die Vorteile die Nachteile, so dass ihre Übernahme ernsthaft in Erwägung gezogen werden sollte.

Einige der oben im Bezug auf die TWI 1-Systematik genannten Nachteile sind auch für die Bremer Systematik nicht von der Hand zu weisen. Dies sind vor allem ihre strukturelle Inkonsistenz und ihre ebenfalls nicht zu hundert Prozent gegebene „Passgenauigkeit“ für die Bestände der Design-Bibliothek sowie die Tatsache, dass auch die Bremer Systematik kein Schritt in Richtung einer wirklichen, überregionalen Verbundarbeit wäre. Dennoch überwiegen hier die Vorteile.

Die Bremer Systematik bietet im Vergleich zu den ersten beiden Varianten eine erheblich größeren Menge an nachnutzbaren Fremddaten, eine einfache und nutzerfreundliche Struktur inklusive kurzen, leicht merkbaren Notationen und eine frei zugängliche Online-Fassung (wenn auch ohne Register). Darüber hinaus zeichnet sich die Systematik vor allem durch ihre inhaltliche Qualität aus. Sie deckt grundsätzlich alle Bestände der DMI-Fachbibliothek ab und ist universal genug, um auch eine mögliche Übernahme auf HIBS-Ebene in der Zukunft zu ermöglichen. Darüber ist sie auf fast

allen Ebenen problemlos erweiterbar, was ebenfalls für ihre Zukunftsfähigkeit spricht. Und obwohl sich mit Recht einwenden ließe, dass man, was die Pflege der Systematik angeht, mehr oder weniger vollständig von der SuUB Bremen abhängig wäre, erscheint es relativ unrealistisch, dass die Systematik in nächster Zeit aufgegeben und durch eine andere ersetzt werden sollte, da sie einen essentiellen Bestandteil des preisgekrönten Discovery-Systems „E-LIB“ darstellt. Hierin findet sich schließlich ein weiterer Grund für die mögliche Übernahme der Bremer Systematik: Sowohl auf Grund der räumlichen Nähe zwischen Hamburg und Bremen als auch in Anbetracht der Tatsache, dass mit der UB der HSU bereits eine weitere große Hamburger Bibliothek die Bremer Systematik nutzt, erscheint es durchaus vorstellbar, dass es hier mittelfristig eine größere Kooperation geben und der HIBS vom Know-How der SuUB im Hinblick auf den Ausbau des Online-Angebots profitieren könnte. Dass diese Möglichkeit nicht nur rein spekulativ ist, zeigt sich allein schon daran, dass der Hamburger Verbundkatalog „Beluga“ bereits jetzt die Fachzuordnung einer Anfrage über „E-Lib“ produktiv nutzt.¹⁴¹ Sowohl die Möglichkeit als auch die Bereitschaft zu einer Kooperation scheinen hier also gegeben zu sein.

Mindestens ebenso positiv muss schließlich das Fazit für die RVK ausfallen. Sie hat unter den vier untersuchten Möglichkeiten mit Abstand die meisten Nutzer und Fremddaten und sie wird kontinuierlich im Verbund gepflegt und aktualisiert (was für ihre Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit spricht). Sie hat eine frei zugängliche Online-Fassung (inklusive Register), ist, zumindest in der Tiefe, gut erweiterbar und, trotz ihrer traditionellen Anlehnung an den klassischen universitären Fächerkanon, universal genug, um einen Großteil sowohl der Bestände der DMI-Fachbibliothek als auch perspektivisch des gesamten HIBS zu erfassen. Darüber hinaus ist mit ca. 20 -25 % bereits ein nicht unerheblicher Anteil der Bestände der DMI-Fachbibliothek mit RVK-Notationen versehen, was eine Arbeitersparnis bei der Umsystematisierung bedeutet. Gleichwohl würde auch die Umsystematisierung auf die RVK nicht gänzlich problemfrei ablaufen. Ebenso wie bei der Bremer Systematik gilt, dass die Tiefe und Präzision teilweise nicht ausreicht, um sie ad-hoc auf alle Bestände, insbesondere im Bereich Design, Textilwissenschaften und Bibliothekswesen, anzuwenden. Deswegen wären in manchen Fällen noch Erweiterungen bzw. Modifizierungen notwendig. Ein weiteres

¹⁴¹Vgl. SuUB (2011a)

Problem sind die o.g. Defizite im Hinblick auf interdisziplinäre Fächer bzw. Themengebiete. Hierdurch müsste in einigen Fällen die Frage geklärt werden, ob zusammenhängende Bestände (beispielsweise im Falle der Textilwissenschaften) auseinandergerissen und unterschiedlichen Fachgruppen zugeordnet, oder nur unter einer Fachgruppe aufgestellt werden sollen (was wiederum im Zweifelsfall auf Kosten der Präzision ginge). Außerdem könnte es, sowohl bei der Umsystematisierung der aktuellen Bestände als auch im Falle von Neuanschaffungen, zu Problemen bei der Klassifizierung kommen, da die RVK über zahlreiche Doppel- und Mehrfachstellen für ähnliche bis gleiche Sachverhalte verfügt. In diesem Zusammenhang sei auch noch auf die o.g. Uneindeutigkeit von Fremddaten hingewiesen, die hieraus resultiert und vom Personal eine tiefe Sachkenntnis sowohl der eigenen Bestände als auch der Systematik verlangt. Ein letzter Punkt, der noch genannt werden sollte, ist schließlich die, im Vergleich zur Bremer Systematik und auch zu den bisherigen Systematiken, relativ hohe Komplexität, ihr enormer, für Einsteiger kaum zu überblickender Umfang und ihre vergleichsweise langen und schlecht merkbaren Notationen.

Nichtsdestoweniger erscheint die RVK, ebenso wie die Bremer Systematik, als adäquate und vor allem nachhaltige Lösung im Hinblick auf die Frage nach einer Systematik für die Fachbibliothek DMI. Eingangs wurde darauf hingewiesen, dass eine Systematik immer einen Kompromiss darstellt und es die schlichtweg „perfekte“ Systematik nicht gibt. Mit diesem Wissen im Hinterkopf lässt sich festhalten, dass sowohl die Bremer Systematik als auch die RVK, trotz ihrer zweifellos auch vorhandenen Schwächen, einen sehr guten Kompromiss für die Fachbibliothek DMI darstellen. Bei den ersten beiden Varianten steht der Aufwand hingegen in keinem vertretbaren Verhältnis, insbesondere im Hinblick auf Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit, zum Nutzen. Dies lässt sich folgendermaßen im Stärken-Schwächen-Profil der vier untersuchten Möglichkeiten visualisieren (Abb. 4).

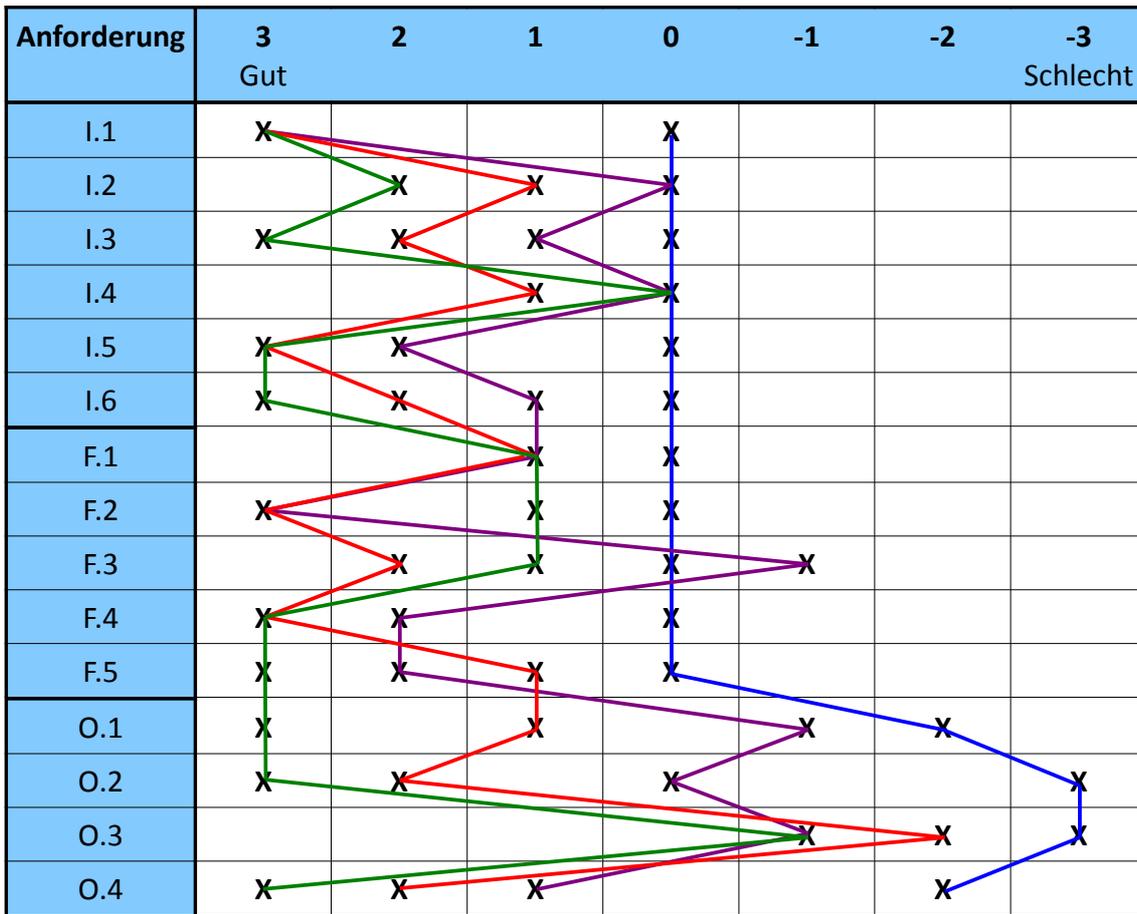
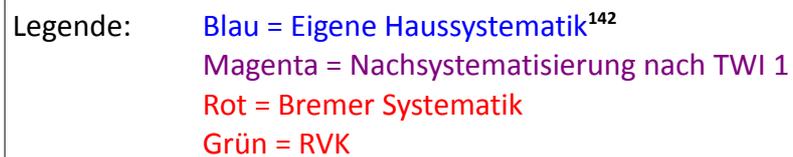


Abbildung 4: Stärken-Schwächen-Profil der untersuchten Systematiken



Ein Blick auf das Stärken-Schwächen-Profil zeigt, dass die Bremer Systematik und die RVK in fast allen Kategorien vorne liegen, wobei die RVK leichte Vorteile, insbesondere im organisatorischen Bereich, hat. Bevor jedoch eine klare Empfehlung für die RVK (und damit gegen die Bremer Systematik) ausgesprochen werden kann, soll noch eine der wichtigsten Fragen untersucht werden, nämlich wie groß der Aufwand für die Umsystematisierung bei beiden Varianten tatsächlich ausfallen würde. Der Ansatz, der hierfür gewählt wurde, ist der einer exemplarischen Umsystematisierung anhand von

¹⁴²Dass für die Möglichkeit einer eigenen Haussystematik in dieser Darstellung in allen inhaltlichen und formal-technischen Kategorien der Mittelwert „0“ gewählt wurde, stellt gewissermaßen eine Hilfslösung dar. Da besagte Systematik noch gar nicht existiert und erst erstellt werden müsste, ist es nicht möglich, Aussagen über ihre inhaltlichen und formalen Eigenschaften zu machen. Die Wahl des Wertes „0“ soll verdeutlichen, dass es ebenso denkbar ist, dass eine neue, hauseigene Systematik all jene Anforderungen zur vollsten Zufriedenheit erfüllt, wie dass dies nicht gelingt.

Fremddaten, da diese bei einer Umsystematisierung eine entscheidende Rolle spielen.

6. Exemplarische Umsystematisierung anhand von Fremddaten

Für die Umsystematisierung wurden insgesamt 100 Titel der Bestände der Design-Bibliothek sowie der Fachgruppen BID und Kom ausgewählt. Die Fachgruppe Kul wurde auf Grund ihres geringen Umfangs, der nicht mal ein Prozent des Gesamtbestandes der DMI-Fachbibliothek ausmachen wird, nicht berücksichtigt. Bei der Auswahl wurde versucht, möglichst einen Querschnitt des zukünftigen Bestandes abzubilden, d.h., dass die Bestände der Design-Bibliothek ca. zwei Drittel und jene aus TWI 1 ca. ein Drittel ausmachen. Ebenso wurden aus jeder Haupt- (Design-Systematik) bzw. Oberklasse (BID und Kom) ein oder mehrere Titel anhand der Bestandsgröße ausgewählt, wobei auch auf das Erscheinungsjahr geachtet wurde, um eine Mischung aus aktuellen und älteren Titeln zu bekommen. Zuletzt wurden sowohl deutsch- als auch fremdsprachige Publikationen aufgenommen. Da es um eine Aufstellungssystematik geht, blieben elektronische Publikationen, Zeitschriftenreihen und audiovisuelle Medien unberücksichtigt. Ebenso aussortiert wurden jene Titel, die bereits mit einer (oder mehreren) RVK-Notation(en) versehen waren. Auf Basis dieser Kriterien wurde schließlich eine Zufallsauswahl getroffen, deren Ziel es war, einen möglichst repräsentativen Querschnitt des Bestandes zu bekommen.

Selbstverständlich muss an dieser Stelle eingeräumt werden, dass bei einer Stichprobengröße von 100 Titeln aus einem Bestand von ca. 40.000 (was etwa 0,25 % entspricht) nur bedingt von Repräsentativität gesprochen werden kann. Eine größer angelegte Untersuchung mit 1.000 oder mehr Titeln war im Rahmen der vorliegenden Arbeit allein aus zeitlichen Gründen nicht machbar, wäre allerdings eine geeignete Methode, um vor einer endgültigen Entscheidung noch einmal verlässliche Zahlen zu erhalten und so den zu erwartenden Arbeitsaufwand besser einschätzen zu können. Da dies zweifelsohne sehr zeitaufwendig und daher kaum vom Bibliothekspersonal im täglichen Arbeitsablauf zu bewerkstelligen ist, wäre es eine Option, hierfür eine studentische Hilfskraft mit einem begrenzten Stundenkontingent auf Projektbasis anzustellen. Nichtsdestoweniger können auch die vorliegenden Ergebnisse einen ersten

Eindruck von Qualität und Quantität der vorhandenen Fremddaten vermitteln. Da diese nicht nur für die Umsystematisierung selbst, sondern auch später im laufenden Betrieb von großer Bedeutung sein werden, kann eine solche Einschätzung evtl. einen weiteren Faktor für die Entscheidungsfindung darstellen.

6.1. Zur Vorgehensweise

Nachdem die 100 Titel nach den oben beschriebenen Kriterien ausgewählt und mitsamt ihren Notationen in eine Tabelle eingetragen wurden, wurde für jeden Titel nach Fremddaten gesucht. Die Quellen für die Recherche hierbei waren im Falle der Bremer Systematik die Suchmaschine der SuUB Bremen¹⁴³, der OPAC ORBISplus der UB Oldenburg, der JadeHochschulen und der LB Oldenburg¹⁴⁴ und der OPAC der HSU¹⁴⁵. Für die der RVK wurden die Verbundkataloge des BVB¹⁴⁶, des SWB¹⁴⁷, des GBV¹⁴⁸ und des OBV¹⁴⁹ abgefragt. Die Reihenfolge richtete sich dabei nach der Größe der vorhandenen Bestände (und damit auch der Anzahl vorhandener Fremddaten), von hoch nach niedrig. D.h. dass für die Bremer Systematik zuerst die SuUB abgefragt wurde, dann ORBIS, dann der Katalog der HSU. Für die RVK war die Reihenfolge BVB, SWB, GBV und schließlich OBV. Sobald ein Titeldatensatz mit entsprechender Notation gefunden wurde, war die Recherche für diesen Titel beendet und die Notation wurde mitsamt der Quelle in die Tabelle eingetragen. Sofern es für einen Titel mehrere Notationen gab (was vor allem bei der RVK sehr häufig der Fall war), wurden alle aufgenommen. War in keiner der Quellen ein entsprechender Datensatz aufzufinden, wurde ein „-“ notiert. Die vollständige Tabelle mit allen Titeln und Fremddaten findet sich im Anhang unter Punkt 9.7.

143<http://www.suub.uni-bremen.de/>

144http://plus.orbis-oldenburg.de/primolibweb/library/libweb/action/search.do?orbisplus_redirect=1

145<https://ub.hsu-hh.de/>

146<http://www.gateway-bayern.de/>

147http://swb.bsz-bw.de/DB=2.1/SET=31/TTL=1/START_WELCOME

148<http://gso.gbv.de/DB=2.1/>

149http://aleph21-prod-acc.obvsg.at/F/I7BNPASCUH14GY6XIBMJ6BG419IHJN1P5INGFC2X245P65LTK-02387?CON_LNG=ger&func=file&file_name=start&local_base=acc01

6.2. Ergebnisse für die Bremer Systematik

Bremer Systematik	Absolut (Anzahl / in %)	Relativ zu Fremd- daten (in %)	Relativ zu Mehrfach- stellen (in %)
Titel ohne Fremddaten	47	-	-
Titel mit Fremddaten	53	-	-
Davon mit Doppel- oder Mehrfachstellen	8	15,09	-
Davon mit Einordnung in unterschiedliche Hauptklassen	4	7,54	50

Tabelle 6: Ergebnisse der exemplarischen Umsystematisierung anhand von Fremddaten mit der Bremer Systematik

Tabelle 6 zeigt deutlich, dass die Bremer Systematik rein quantitativ nur mittelmäßig abschneidet. Mit 53 Datensätzen konnte nur für etwas mehr als die Hälfte der untersuchten Titel ein Datensatz mit entsprechender Notation gefunden werden. Deutliche Schwächen zeigten sich vor allem bei den Klassen M. (Werbung), N. (Design), P. (Fotografie / Audiovisuelle Medien), Q. (Materiallehre / Künstlerische Techniken) und R. (Textilwissenschaften) der Design-Systematik. Auf Grund der geringen Stichprobengröße sollte dies jedoch nicht überbewertet werden. Es spricht zunächst nur dafür, dass die genannten Fachgebiete an den vertretenen Hochschulen schwächer vertreten sind (und nicht dafür, dass die Systematik grundsätzlich ungeeignet für diese „Fälle“ ist).

Eine Stärke der Fremddaten liegt jedoch in ihrer Eindeutigkeit: Von den 53 gefundenen Datensätzen wiesen nur 8, also ca. 15 %, mehrere Notationen für ein und denselben Titel auf. Davon waren nur 4, also 50 % respektive 7,54 % im Hinblick auf alle gefundenen Fremddaten, solche, die in mehr als einer Hauptklasse zu finden waren. Sowohl für die Umsystematisierung als auch für die Systematisierung im laufenden Betrieb bedeutet dies einen geringeren Arbeitsaufwand, da in nur wenigen Fällen die Systematik in der Tiefe analysiert und Einzelfallentscheidungen getroffen werden müssen. Gleichwohl ist der Anteil an Titeln, die manuell, also durch Durchsicht der Systematik, systematisiert werden müssten, mit 47 ziemlich hoch, was wiederum einen Mehraufwand bedeutet.

6.3. Ergebnisse für die RVK

RVK	Absolut (Anzahl / in %)	Relativ zu Fremd- daten (in %)	Relativ zu Mehrfach- stellen (in %)
Titel ohne Fremddaten	22	-	-
Titel mit Fremddaten	78	-	-
Davon mit Doppel- oder Mehrfachstellen	44	56,41	-
Davon mit Einordnung in unterschiedliche Hauptklassen	28	35,89	63,63

Tabelle 7: Ergebnisse der exemplarischen Umsystematisierung anhand von Fremddaten mit der RVK

Auf den ersten Blick schneidet die RVK im Vergleich zur Bremer Systematik ungleich besser ab, da bei ihr nur für 22 der 100 Titel keine passenden Fremddaten gefunden werden konnten. Bedenkt man die weite Verbreitung der RVK und die unter Punkt 5.4. genannten Zahlen an vorhandenen Fremddaten, so verwundert dies kaum. Auch zeigten sich bei ihr keine so auffälligen Defizite im Bezug auf bestimmte Fächer (ausgenommen evtl. die Klasse R. (Textilwissenschaften), bei der nur für 3 von 6 Titeln Fremddaten gefunden werden konnten). Allerdings bedeutet dies, ebenso wie für die Bremer Systematik, nicht, dass die RVK grundsätzlich besser für die Bestände der DMI-Fachbibliothek geeignet ist. Es zeigt nur, dass die der RVK angeschlossenen Bibliotheken ein größeres Fächerspektrum abdecken als jene, die die Bremer Systematik verwenden. Dass dies allerdings im Hinblick auf die tatsächlich vorhandenen nachnutzbaren Fremddaten rein quantitativ ein großer Vorteil ist, steht außer Frage.

Qualitativ zeigt sich jedoch ein anderes Bild. Hier kommt deutlich die bereits oben angesprochene Schwäche der RVK, nämlich ihre zahlreichen Doppel- und Mehrfachstellen, zum Ausdruck. War diese Feststellung oben noch eine relativ abstrakte, so zeigt sich jetzt deutlich, was sie für die praktische Arbeit bedeutet: Weist ein Titel mehr als eine mögliche Notation auf, so muss sich das Bibliothekspersonal stets mit den vorgeschlagenen Systemstellen auseinandersetzen und entscheiden,

welche für die eigene Bibliothek am besten zum entsprechenden Titel passt. Dies setzt nicht nur eine gute Sachkenntnis der eigenen Bestände, sondern auch der Systematik an sich voraus und kann in Extremfällen zu einem enormen Mehraufwand führen. So beispielsweise beim Titel „Die wissenschaftliche Illustration : von der Höhlenmalerei zur Computergraphik“ von Robin Harry, für den der Katalog des BVB sage und schreibe 12 (!) mögliche Notationen aus drei unterschiedlichen Hauptklassen anbietet.

Dass dies bei 44 Titeln und damit bei mehr als der Hälfte der gefundenen Fremddaten der Fall ist, zeigt, dass diese Inkonsistenz der Fremddaten ein grundlegendes Problem der RVK darstellt und das Personal mit großer Wahrscheinlichkeit vor einige Probleme stellen würde, und zwar in zweierlei Hinsicht. Zum einen erschwert es die Fremddatenübernahme, wie oben beschrieben, ganz allgemein, sei es bei der Systematisierung von Neuanschaffungen im laufenden Betrieb oder bei der Umsystematisierung der bisherigen Bestände. Zum anderen verkompliziert es jedoch auch die grundlegenden Entscheidungen bei der initialen Umsystematisierung. Dies liegt daran, dass es für zahlreiche Titel (immerhin 28, was einen prozentualen Anteil von 35,89 im Hinblick auf die Gesamtsumme respektive 63,63 im Bezug auf die vorhandenen Fremddaten bedeutet) nicht nur mehrere Notationen gibt, sondern diese auch noch in unterschiedlichen Hauptklassen angesiedelt sind. Wenn man davon ausgeht, dass die vorhandenen Fremddaten als Anhaltspunkt oder Grundlage für die Aufstellung der eigenen Bücher genutzt werden, so wird klar, was dies bedeutet: Während es noch vergleichsweise einfach ist, zu entscheiden, ob ein Titel zur Malerei des 19. Jahrhunderts eher in die Klasse für Kunst nach Epochen oder aber in eine Klasse für künstlerische Techniken eingeordnet werden soll, so ist es ungleich schwerer, diese Entscheidung für einen Titel zu treffen, der in zwei (oder mehr) gänzlich unterschiedliche Hauptklassen passen würde. Dies wäre etwa bei „Handbuch der graphischen Techniken für Architekten und Designer“ von Tom Porter und Bob Greenstreet der Fall, das sich sowohl LH 71130, einer Unterklasse von „Zeichnung und Graphik“, als auch ZH 3550: „Architekturzeichnen, Bauaufnahme“ zuordnen ließe. Diese Entscheidungen, die letztlich festlegen, welche Klassen besetzt werden und welche nicht, und dafür sorgen, dass die Aufstellung am Ende konsistent und für den Nutzer nachvollziehbar ist, müssten im Laufe der Umsystematisierung wahrscheinlich sehr häufig getroffen werden. Diese stellen einen hohen konzeptionellen Aufwand dar,

da sie nur mit einem sehr guten Überblick über die eigenen Bestände und einer detaillierten Auseinandersetzung mit der Systematik getroffen werden können.

Somit ist die Situation genau andersherum wie bei der Bremer Systematik: Während der Bestand an Fremddaten hier sehr gut ist und der Anteil an Titeln, die manuell systematisiert werden müssten, entsprechend geringer ist, ist der Anteil jener Titel, bei denen Einzelfallentscheidungen getroffen werden müssten, ungleich höher.

6.4. Zusammenfassung

Von den 100 untersuchten Titeln konnten für insgesamt 21 Titel keinerlei nachnutzbare Fremddaten ermittelt werden. Dies sagt allerdings wenig über die grundsätzliche Eignung der Systematiken aus, sondern zeigt viel mehr, wie spezialisiert die Bestände der DMI-Fachbibliothek sind. So haben dann auch beide Systematiken bei der exemplarischen Umsystematisierung anhand von Fremddaten ihre Stärken und Schwächen gezeigt. Während die RVK – wenig überraschend – mit einem quantitativ hervorragenden Angebot an Fremddaten überzeugen kann, liegt der Vorteil der Bremer Systematik in der größeren Eindeutigkeit ihrer Fremddaten. Inwiefern sich diese beiden Faktoren die Waage halten, oder ob einer der beiden überwiegt, kann an dieser Stelle allerdings nicht beurteilt werden, da dies stets einzelfallabhängig ist und einer genaueren Untersuchung bedarf.

Daher kann auch nach der exemplarischen Umsystematisierung keine eindeutige Empfehlung für eine der beiden Systematiken ausgesprochen werden. Um wirklich einschätzen zu können, welche der beiden Lösungen sowohl im Hinblick auf die Umsystematisierung als auch auf den laufenden Betrieb besser geeignet wäre (ganz abgesehen von ihren grundlegenden positiven und negativen Eigenschaften, die oben bereits genannt wurden), erscheint es sinnvoll, sie noch einmal genauer auf den Prüfstand zu stellen. Dies könnte sowohl in Form einer größer angelegten Umsystematisierung als auch durch Anfertigung eines detaillierten Crosswalks (ähnlich den hier durchgeführten, jedoch für alle Klassen und Unterklassen) geschehen. Denkbar wäre es, dies im Rahmen einer Projektarbeit oder einer weiteren Abschlussarbeit zu tun, da die personellen Kapazitäten der Bibliothek für solch eine umfangreiche und aufwendige Aufgabe kaum ausreichen dürften.

7. Fazit & Ausblick

Die Ausgangsfrage der vorliegenden Arbeit war, welche Systematik am besten zur Aufstellung der Bestände der neuen Fachbibliothek DMI geeignet ist. Basierend auf der Annahme, dass es „die“ perfekte Systematik nicht gibt, sondern dass die Entscheidung für eine Systematik immer ein Kompromiss ist, wurde versucht, herauszuarbeiten, welche Lösung für die Fachbibliothek DMI mit ihren ganz spezifischen Anforderungen am geeignetsten ist.

Diese Anforderungen ergeben sich einerseits aus den momentanen und zu erwartenden Beständen der Bibliothek und andererseits aus Überlegungen zur Machbarkeit, sowohl im Bezug auf die eigentliche Umsystematisierung als auch im Hinblick auf die zu erwartende Arbeitsbelastung im laufenden Betrieb. Im Zusammenhang hiermit steht auch der Aspekt der Nachhaltigkeit der gewählten Lösung, also ob die Systematik nicht nur für die aktuelle Situation der Bibliothek geeignet, sondern auch langfristig anwendbar und ggf. auch auf den gesamten HIBS übertragbar ist.

Letztlich muss konstatiert werden, dass sich die Frage nach der besten Lösung für die Fachbibliothek DMI im Hinblick auf all diese Anforderungen nicht eindeutig beantworten lässt. Allerdings ist es gelungen, mit Hilfe einer Analyse der vier in Betracht gezogenen Möglichkeiten immerhin zwei von ihnen zu eliminieren. Dies ist zum einen die Anfertigung einer komplett neuen, hauseigenen Systematik. Zwar würde diese für den Status Quo die bestmögliche Lösung darstellen, da sie für die Bestände der Bibliothek quasi maßgeschneidert wäre. Allerdings würde ihre Erstellung und Implementierung einen enormen Arbeitsaufwand bedeuten, der erstens vom Bibliothekspersonal kaum zu leisten ist und zweitens auch in keinem Verhältnis zu seinem Nutzen stehen würde, da eine solche Lösung in keinsten Weise nachhaltig ist und im täglichen Arbeitsablauf große Probleme bereiten würde (beispielsweise dadurch, dass bei der Systematisierung von Neuanschaffungen keinerlei Fremddaten zur Verfügung stehen würden). Zum anderen konnte die Nachsystematisierung der Bestände der Design-Bibliothek mit der momentan an der TWI 1-Fachbibliothek verwendeten Systematik ausgeschlossen werden. Diese wäre zwar vom Arbeitsaufwand der Umsystematisierung her grundsätzlich relativ positiv

einzuschätzen, da nur ca. zwei Drittel des Bestandes nachsystematisiert werden müssten. Allerdings ist ihre inhaltliche Ausprägung im Hinblick auf die Bestände der Design-Bibliothek an vielen Stellen ungeeignet bzw. unzureichend, weswegen sie nur mit zahlreichen Überarbeitungen und Nachbesserungen übernommen werden könnte. Dieser konzeptionelle Mehraufwand erscheint jedoch im Hinblick auf die Tatsache, dass auch dies keine wirklich nachhaltige Lösung wäre, als nicht vertretbar.

Im Gegensatz hierzu stellen sowohl die Übernahme der Bremer Systematik als auch der RVK sinnvolle Lösungen für die neue Fachbibliothek DMI dar. Die Analyse der Systematiken hat gezeigt, dass beide dazu geeignet sind, den überwiegenden Großteil der Bibliotheksbestände ohne große Modifizierungen abzubilden. Darüber hinaus sind sie auch im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit, ihre Übertragbarkeit auf den gesamten HIBS und ihr Angebot an Fremddaten positiv zu bewerten, wobei die RVK insgesamt noch etwas besser abschneidet als die Bremer Systematik.

Gleichwohl muss festgehalten werden, dass auch diese beiden Lösungen ihre Schwächen haben und nicht ohne Weiteres übernommen werden können. Während dies für die Bremer Systematik vor allem ihr im Vergleich zur RVK geringeres Angebot an Fremddaten und der höhere Arbeitsaufwand für die Umsystematisierung sind, ist es bei der RVK ihr enormer Umfang und die damit einhergehende Komplexität und teilweise Inkonsistenz. Dieses Problem wurde auch bei der exemplarischen Umsystematisierung deutlich. Hier zeigte sich, dass die RVK für einen sehr großen Teil des Bestandes, insbesondere für Titel mit einer interdisziplinären, vom klassischen universitären Fächerkanon abweichende, Fragestellung, Doppel- und Mehrfachstellen anbietet. Um dieses Problem zu lösen und eine konsistente und für die Nutzer nachvollziehbare Aufstellung der Bücher zu gewährleisten, bedarf es einer detaillierten Analyse der eigenen Bestände und der RVK, was zweifelsohne einen nicht zu unterschätzenden Aufwand darstellt. Ob dieser letztlich in einem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen der RVK steht, kann an dieser Stelle nicht eindeutig beantwortet werden und müsste im Rahmen weiterer Arbeiten, beispielsweise durch die Anfertigung einer detaillierten Konkordanz im Rahmen einer weiteren Abschlussarbeit oder durch eine größer angelegte Umsystematisierung im Rahmen einer Projektstelle, erörtert werden.

Somit kann, wenngleich sie im Hinblick auf ihre inhaltlichen Stärken, ihre weite Verbreitung und ihre Nachhaltigkeit tendenziell vor der Bremer Systematik liegt, an dieser Stelle keine eindeutige Empfehlung für die RVK ausgesprochen werden. Vielmehr sollten beide infrage kommenden Lösungen noch einmal mit Hilfe der vorliegenden Arbeit und im Hinblick auf die Bestände der Bibliothek (deren Kenntnis bei der Bibliotheksleitung zweifelsohne größer sein wird als beim Verfasser) evaluiert und gegeneinander abgewogen werden. Hierbei könnten auch Methoden wie die Entwicklung einer gewichteten Entscheidungsmatrix oder das Formulieren von obligatorischen Kriterien zum Einsatz kommen, um die Tragweite der hier erzielten Ergebnisse für die DMI-Fachbibliothek noch besser einschätzen zu können. Sollte sich dann beispielsweise herausstellen, dass die Bremer Systematik inhaltlich besser geeignet wäre und daher einen geringeren Arbeitsaufwand bei der Umsystematisierung bereiten würde, so wäre die Frage zu beantworten, ob dieser Vorteil es wert wäre, auf die nachhaltigere Lösung der RVK zu verzichten. Und dies ist eine Frage, die letztlich nur von den Entscheidern der Bibliothek beantwortet werden kann, da sie die langfristige strategische Ausrichtung der neuen DMI-Fachbibliothek und letztlich des gesamten HIBS betrifft.

8. Quellen

8.1. Literatur

Baier (2000)

BAIER, Peter: *Praxishandbuch Controlling*. Wien : Ueberreuter, 2000. – ISBN 3-7064-0709-4

Balakrishnan (2013)

BALAKRISHNAN, UMA: *Das VZG-Projekt „coli-conc“ : Brückenbildung zwischen DDC und RVK : Vortrag / RVK-Projekt Workshop*. – 2013-11-20, Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek – Online verfügbar unter:

http://www.gbv.de/Verbundzentrale/Publikationen/publikationen-der-vzg-2013/pdf/Balakrishnan_131120_RVK_WS_Konkordanz.pdf Abruf: 2014-05-30

Batley (2005)

BATLEY, SUE: *Classification in Theory and Practice*. Oxford : Chandos, 2005. – ISBN 1-8433-4083-6

Bertram (2005)

BERTRAM, Jutta: *Einführung in die inhaltliche Erschließung : Grundlagen, Methoden, Instrumente*. Würzburg : Ergon-Verl., 2005 (Content and communication : terminology, language resources and semantic interoperability 2). – ISBN 3-89913-442-7

Bestandsstatistik (2013)

HOCHSCHULINFORMATIONSSERVICE UND BIBLIOTHEKSSERVICE (Hrsg.): *Bestandsstatistik für das Jahr 2013*. Hamburg : n.V., 2013

BIS (2013)

BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSSYSTEM DER CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG (Hrsg.): *Bibliotheksprofil*. Stand: 2013-04-25 <http://www.bis.uni-oldenburg.de/ueberuns/bibliotheksprofil/> Abruf: 2014-05-30

Blenkle / Haake (2012)

BLLENKE, Martin ; HAAKE, Elmar: *Inhalterschließung als Navigationspunkte für den Suchprozess : eine Bibliothek gestaltet ihr Discovery System selbst... : Vortrag / 101. Bibliothekartag.* – 2012-05-22, Hamburg – Online verfügbar unter: http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2012/1193/pdf/Blenkle_Haake_E_LIB_Bremen_BT2012.pdf Abruf: 2014-05-30

Blinten (2006)

BLINTEN, Benjamin: *In Amerika alltäglich, in Deutschland noch exotisch : Perspektiven der Dewey-Dezimalklassifikation als Aufstellungssystematik in deutschen Bibliotheken : Vortrag.* – 2006-07-04 – Online verfügbar unter: http://www.univie.ac.at/voeb/fileadmin/Dateien/Kommissionen/Sacherschliessung/IS_KO06_Blinten_DDC.pdf Abruf: 2014-05-30

Buchanan (1989)

BUCHANAN, Brian: *Bibliothekarische Klassifikationstheorie* / REIMER-BÖHMER, Ute (Übers.). München : Saur, 1989. – ISBN 3-598-10788-9

DBI (1998)

DEUTSCHES BIBLIOTHEKSIINSTITUT (Hrsg.): *Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken : Analysen, Empfehlungen, Modelle.* Berlin : Dt. Bibliotheksinstitut, 1998. (DBI-Materialien 175). – ISBN 3-87068-975-7

DNB (2013)

DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK (Hrsg.): *FAQ zur DDC allgemein und zur Anwendung der DDC Deutsch.* Stand: 2013-01-31 http://www.ddc-deutsch.de/Subsites/ddcdeutsch/DE/FAQ/faq_node.html;jsessionid=256A70D0CCC95F98460D0D2A93883041.prod-worker3 Abruf: 2014-05-30

Gaus (2005)

GAUS, Wilhelm: *Dokumentations- und Ordnungslehre : Theorie und Praxis des*

Information Retrieval. 5., überarb. Aufl. Berlin : Springer, 2005. – ISBN 3-540-23818-2

GBV (2013)

GEMEINSAMER BIBLIOTHEKSVERBUND (Hrsg.): *RVK-Projekt Workshop*. – 2013-11-20, Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek – eigene Mitschrift

Geith (2012)

GEITH, Uwe: *Herausforderung „Neue Klassifikation für Freihandbestände : 3 Praxis-Beispiele aus der Schweiz : Vortrag / Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klassifikation (GfKI)*. - 2012-08-02, Hildesheim – Online verfügbar unter: digbib.ubka.uni-karlsruhe.de/volltexte/documents/2222591 Abruf: 2014-05-29

HAW (o.A.a)

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG (Hrsg.): *[Studienangebot des Departments Design]*. <http://www.design.haw-hamburg.de/studium/bewerbung/bachelorstudium.html> Abruf: 2014-05-29

HAW (o.A.b)

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG (Hrsg.): *[Informationen zum Master-Studium am Department Design]*. <http://www.design.haw-hamburg.de/studium/masterstudium.html> Abruf: 2014-05-29

HAW (o.A.c)

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG (Hrsg.): *[Geschichte des Departments Design]*. <http://www.design.haw-hamburg.de/department/profil/geschichte.html> Abruf: 2014-05-29

HAW (2012)

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG (Hrsg.): *Department Information : Studiengänge*. Stand: 2012-07-06 <http://www.haw-hamburg.de/department-information/studium/studiengaenge.html> Abruf: 2014-05-30

HAW (2014a)

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG (Hrsg.): *Department Medientechnik : Studiengänge*. Stand: 2014-03-03 <http://www.haw-hamburg.de/medientechnik/studiengaenge.html> Abruf: 2014-05-30

HAW (2014b)

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG (Hrsg.): *Department Medientechnik : M.A. Zeitabhängige Medien*. Stand: 2014-03-03 <http://www.haw-hamburg.de/medientechnik/studiengaenge/sound-vision-games.html> Abruf: 2015-05-30

HAW (2014c)

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG (Hrsg.): *Department Medientechnik : Unser Department*. Stand: 2014-03-21 <http://www.haw-hamburg.de/mt/department.html> Abruf: 2014-05-30

HIBS (2013a)

HOCHSCHULINFORMATIONSDIENST UND BIBLIOTHEKSSERVICE (Hrsg.): *Über den HIBS*. Stand: 2013-09-02 <http://www.haw-hamburg.de/hibs/ueberuns.html> Abruf: 2014-05-29

HIBS (2013b)

HOCHSCHULINFORMATIONSDIENST UND BIBLIOTHEKSSERVICE (Hrsg.): *Geschichte des HIBS*. Stand: 2013-06-17 <http://www.haw-hamburg.de/hibs/ueberuns/rechtliches00.html> Abruf: 2014-05-29

Huber (2010)

HUBER, Sylvia: *Entwicklung einer neuen Aufstellungssystematik für die Bibliothek der HFBK*. Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Fakultät Design, Medien und Information, Department Information, Bachelorarbeit, 2010. – Online verfügbar unter: http://edoc.sub.uni-hamburg.de/haw/volltexte/2012/1494/pdf/Bachelorarbeit_Sylvia_Huber.pdf Abruf: 2014-05-29

Jade HS (o.A.)

JADE HOCHSCHULE (Hrsg.): *Die Bibliothek am Studienort Oldenburg*. <http://www.jade-hs.de/service-verwaltung/hochschulbibliothek/studienorte/oldenburg/> Abruf: 2014-05-30

Kohl-Frey (2012)

KOHL-FREY, Oliver: Make the Library look more like Google : Die Einführung eines Discovery-Systems an der Universität Konstanz. In: *B.I.T. Online* 15 (2012), H. 3. – Online verfügbar unter: http://kops.ub.uni-konstanz.de/bitstream/handle/urn:nbn:de:bsz:352-193723/Kohl-Frey_Google.pdf?sequence=3 Abruf: 2012-05-30. – Preprint

Köhler (2003)

KÖHLER, Richard: Konkurrenzanalyse. In: HORVATH, Peter ; REICHMANN, Thomas (Hrsg.): *Vahlens Großes Controllinglexikon*. 2. neubearb. und erw. Aufl. München : Beck, 2003. – ISBN 3-8006-2758-2, S. 398-399

Krauß-Leichert / Schade (2008)

KRAUSS-LEICHERT, Ute ; Schade, Frauke (Hrsg.): *Erwerbungsprofil für die Bibliothek des Kunst- und Mediacampus Finkenau : mit einer neuen Systematik für Medientechnik und einem Etatverteilungsmodell*. Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Fakultät Design, Medien und Information, Department Information, Projektbericht, 2008. – n.V.

Lorenz (1998)

LORENZ, Bernd: *Klassifikatorische Sacherschließung : eine Einführung*. Wiesbaden : Harrassowitz, 1998. (Bibliotheksarbeit 5). – ISBN 3-447-04003-3

Lorenz (2003a)

LORENZ, Bernd: *Systematische Aufstellung in Vergangenheit und Gegenwart*. Wiesbaden : Harrassowitz, 2003. (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 45). – ISBN 3-447-04616-3

Lorenz (2003b)

LORENZ, Bernd: *Handbuch zur Regensburger Verbundklassifikation : Materialien zur Einführung*. Wiesbaden : Harrassowitz, 2005. (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 46). – ISBN 3-447-04618-X

Malkawi (2010)

MALKAWI, Katharina: *Die Einführung der RVK als Aufstellungsklassifikation : ein Projekt an der Bibliothek Orientalwissenschaften der Universitätsbibliothek Leipzig*. Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2010 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 280). – Online verfügbar unter: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2010-280/PDF/280.pdf> Abruf: 2014-05-29

Manecke (2004)

MANECKE, Hans-Jürgen: Klassifikation, Klassieren. In: KUHLEN, Rainer ; SEEGER, Thomas ; STRAUCH Dietmar (Hrsg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*. Bd. 1 : *Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft- und praxis*. 5., völlig neu gefasste Ausgabe. München : Saur, 2004. – ISBN -598-11675-6, S. 127-140

Oberhauser / Seidler (2000)

OBERHAUSER, Otto ; SEIDLER, Wolfgang: *Reklassifizierung größerer Fachspezifischer Bibliotheksbestände : Durchführbarkeitsstudie für die Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien*. Wien : Verein zur Förderung der Informationswissenschaft, 2000. – Online verfübar unter: <http://eprints.rclis.org/8565/1/Studie.pdf> Abruf: 2014-05-29

Parsian (2007)

PARSIAN, David: *Überlegungen zur Aufstellungssystematik und Reklassifikation an der Fachbereichsbibliothek Afrikawissenschaften und Orientalistik*. Wien, Universität, Masterarbeit, 2007. –Online verfügbar unter: http://othes.univie.ac.at/3016/1/Parsian_%C3%9Cberlegungen_zur_Aufstellungssystematik_und_Reklassifikation_an_der_AFOR.pdf Abruf: 2014-05-29

Plieninger (2005)

PLIENINGER, Jürgen ; BERUFSVERBAND INFORMATION BIBLIOTHEK / KOMMISSION FÜR ONE-PERSON LIBRARIES

(Hrsg.): *Umsystematisieren*. o.O : Berufsverband Information Bibliothek, 2005.

(Checklisten 9).–Online verfügbar unter: <http://www.bib->

[info.de/fileadmin/media/Dokumente/Kommissionen/Kommission%20f%FCr%20One-Person-Librarians/Checklisten/check9.pdf](http://www.bib-info.de/fileadmin/media/Dokumente/Kommissionen/Kommission%20f%FCr%20One-Person-Librarians/Checklisten/check9.pdf) Abruf: 2014-05-29

Reinsch (2012)

REINSCH, Marcus: *Überarbeitung der Regensburger Verbundklassifikation für die*

Aufstellungssystematik der Kunstgeschichte Süd- und Südostasiens. Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2012

(Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 330). – Online

verfügbar unter: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2012->

[330/PDF/330.pdf](http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2012-330/PDF/330.pdf) Abruf: 2014-05-29

Roß / Heppberger (2011)

ROSS Dajana ; HEPPBERGER, Andreas: Über den beendeten RVK-Umstellungsprozess an der Bibliothek der Fachhochschulstudiengänge Burgenland in Eisenstadt. In: *Mitteilungen*

der VÖB 64 (2011), H. 3/4, S.60-66. – Online verfügbar unter:

http://eprints.rclis.org/16589/1/beitrag_ro%C3%9F_hepperger_rvk-umstellung.pdf

Abruf: 2014-05-29

Schulz (2013)

SCHULZ, Ursula: *Wissensorganisation 1 : Lerneinheit 2: Klassifizieren*. Stand: 2013-03-23

<http://www.bui.haw-hamburg.de/pers/ursula.schulz/worg1/le-2.html> Abruf: 2014-05-

29

Spree (o.a.)

SPREE, Ulrike: *Notation*. <http://www.bui.haw->

[hamburg.de/pers/ulrike.spree/TutorialBetaversion/medok3tutbeta1/notation.htm#Inh](http://www.bui.haw-hamburg.de/pers/ulrike.spree/TutorialBetaversion/medok3tutbeta1/notation.htm#Inh)

[altsverzeichnis](http://www.bui.haw-hamburg.de/pers/ulrike.spree/TutorialBetaversion/medok3tutbeta1/notation.htm#Inhaltsverzeichnis) Abruf: 2014-05-29

Stieber (2004)

STIEBER, Martin: *Arbeitshilfe Systematik : Die neue 2-stufige Österreich-Systematik : Fragen zum Umstieg und zur Anwendung*. Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2004. – Online verfügbar unter:

http://www.biblio.at/medien/pdf/biblio_systematik.pdf Abruf: 2014-05-29

Stumpf (2011)

STUMPF, GERHARD: *Sacherschließungspraxis und Datenangebot im B3Kat-Verbund : Vortrag*. – 2011-10-06 – Online verfügbar unter: [http://rvk.uni-](http://rvk.uni-regensburg.de/images/stories/Con2011/Beitraege/stumpf_b3kat_rvk.pdf)

[regensburg.de/images/stories/Con2011/Beitraege/stumpf_b3kat_rvk.pdf](http://rvk.uni-regensburg.de/images/stories/Con2011/Beitraege/stumpf_b3kat_rvk.pdf) Abruf: 2014-05-30

SUB Hamburg (2013a)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG (Hrsg.): *Hamburger Bibliotheksführer : Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS) - Fachbibliothek Design*. Stand: 2013-11-27

<http://www.sub.uni-hamburg.de/bibliotheken/hamburger-bibliotheksfoehrer/details-zur-bibliothek/bib-id/87.html> Abruf: 2014-05-29

SUB Hamburg (2013b)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG (Hrsg.): *Hamburger Bibliotheksführer : Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS) - Fachbibliothek Life Sciences*. Stand: 2013-11-27

<http://www.sub.uni-hamburg.de/bibliotheken/hamburger-bibliotheksfoehrer/details-zur-bibliothek/bib-id/85.html> Abruf: 2014-05-29

SUB Hamburg (2013c)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG (Hrsg.): *Hamburger Bibliotheksführer : Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS) - Fachbibliothek Soziale Arbeit und Pflege*. Stand: 2013-11-27

<http://www.sub.uni-hamburg.de/bibliotheken/hamburger-bibliotheksfoehrer/details-zur-bibliothek/bib-id/89.html> Abruf: 2014-05-29

SUB Hamburg (2013d)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG (Hrsg.): *Hamburger Bibliotheksführer : Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS) – Fachbibliothek Technik Information Wirtschaft I*. Stand: 2013-11-27 <http://www.sub.uni-hamburg.de/bibliotheken/hamburger-bibliotheksuehrer/details-zur-bibliothek/bib-id/83.html> Abruf: 2014-05-29

SUB Hamburg (2013e)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG (Hrsg.): *Hamburger Bibliotheksführer : Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS) – Fachbibliothek Technik Information Wirtschaft II*. Stand: 2013-11-27 <http://www.sub.uni-hamburg.de/bibliotheken/hamburger-bibliotheksuehrer/details-zur-bibliothek/bib-id/95.html> Abruf: 2014-05-29

SuUB (2011a)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BREMEN (Hrsg.): *Standorte*. Stand: 2011 <http://www.suub.uni-bremen.de/standorte/> Abruf: 2014-05-30

SuUB (2011b)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BREMEN (Hrsg.): *Virtuelles Bücherregal : Bremer Online Systematik*. Stand 2011 <http://www.suub.uni-bremen.de/fachinformationen/bremer-online-systematik/> Abruf: 2014-05-30

SuUB (2013a)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BREMEN (Hrsg.): *Projektinformationen : Elektronische Bibliothek (E-LIB)*. Stand: 2013-06-10 <http://www.suub.uni-bremen.de/infos/projektinformationen-e-lib/> Abruf: 2014-05-30

SuUB (2013b)

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BREMEN (Hrsg.): *Die Bibliothek in Zahlen 2013*. http://www.suub.uni-bremen.de/uploads/cms/files/SuUB_in_Zahlen_2013korr.pdf Abruf: 2014-05-30

UB HSU (2013)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER HELMUT-SCHMIDT-UNIVERSITÄT HAMBURG (Hrsg.): *Wir stellen uns vor*. Stand: 2013-03 <https://ub.hsu-hh.de/ueber-uns/wir-stellen-uns-vor> Abruf: 2014-05-30

UB TU Wien (2013a)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT WIEN (Hrsg.): *Fachgruppen – Aufstellungssystematik*. Stand: 2013-11-08
<http://www.ub.tuwien.ac.at/fachgruppen.html> Abruf: 2014-05-29

UB TU Wien (2013b)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT WIEN (Hrsg.): *Bestände*. Stand: 2013-09-03
<http://www.ub.tuwien.ac.at/bestaende.html> Abruf: 2014-05-30

Umlauf (2014)

UMLAUF, Konrad: *Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis : mit Übungen*. Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 1999-2006 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 67). Stand: 2014-04-21 – Online verfügbar unter:
<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/#anf> Abruf: 2014-05-29

Universität Regensburg (o.A.)

UNIVERSITÄT REGENSBURG (Hrsg.): *Regensburger Verbundklassifikation Online*. http://rvk.uni-regensburg.de/index.php?option=com_rvko&view=show&Itemid=53 Abruf: 2014-05-30

Universität Regensburg (2014)

UNIVERSITÄT REGENSBURG (Hrsg.): *Regensburger Verbundklassifikation : Teilnehmende Bibliotheken*. Stand: 2014-04-16 http://rvk.uni-regensburg.de/images/stories/Teilnehmer/teilnehmende_bibliotheken_20140416.pdf
Abruf: 2014-05-30

Voß (2013)

Voss, Viola: *Von vier Haussystematiken zu einer Verbundklassifikation : Überlegungen zur Reklassifizierung der Bibliothek des Germanistischen Instituts der WWU Münster.*

Köln, Fachhochschule, Institut für Informationswissenschaft, Masterarbeit, 2013. –

Online verfügbar unter: publiscologne.fh-koeln.de/files/101/MAT_Voss.pdf Abruf:

2014-05-29

Weber/Schäffer (2014)

WEBER, Jürgen ; SCHÄFFER, Utz: *Einführung in das Controlling.* 14. überarb. und aktual. Aufl.

Stuttgart : Schäffer-Poeschel, 2014. – ISBN 978-3-7910-3241-2

Younansardaroud (2010)

YOUNANSARDAROU, Helen: *Inhaltliche Anpassung der RVK als Aufstellungsklassifikation – Projekt Bibliotheksneubau Kleine Fächer der FU Berlin, Islamwissenschaft.* Berlin :

Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu

Berlin, 2012 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft

287). – Online verfügbar unter: [http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-](http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2010-287/PDF/287.pdf)

[handreichungen/2010-287/PDF/287.pdf](http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2010-287/PDF/287.pdf) Abruf: 2014-05-29

8.2. Persönliche Kommunikation

p.K. Mayer

Mayer, Daniela (HIBS, stellvertretende Leitung Fachbibliothek Design, künftig

Fachbibliothek DMI)

p.K. Schwarzer

Schwarzer, Bianca (HIBS, Leitung der Fachbibliothek Design, künftig Fachbibliothek

DMI)

p.K. Dannenberg

Dannenberg, Detlev (HIBS, Fachbibliothek TWI)

9. Anhang

9.1. Systematik der Fachbibliothek Design

A.	Kulturgeschichte Gesamtdarstellungen
A.1.	Gesamtdarstellungen - Theorie
Aa.	nach Ländern
1.	Europa
2.	außer Europa
Ab.	nach Epochen
1.	Frühzeit / Antike
2.	Mittelalter
3.	Renaissance
4.	Barock, Rokoko
4.1.	Französische Revolution
5.	19. Jahrhundert
5.1.	Biedermeier
6.	20. Jahrhundert
6.0.	1900
6.1.	1910
6.2.	1920
6.3.	1930
6.4.	1940
6.5.	1950
6.6.	1960
6.7.	1970
6.8.	1980
6.9.	1990
7.	21. Jahrhundert
7.0.	2000
7.1.	2010
7.2.	2020
7.3.	2030

Ac.Kulturgeschichte nach Motiven (A-Z)

B. Geschichte (A-Z)

C. Kunst

Ca.Reihen

Ca.a. Gesamtdarstellungen (A-Z)

Ca.b. nach Ländern

1. Europa
2. Asien
3. Amerika

- 4. Afrika
- 5. Australien

Ca.c. nach Epochen

- 1. Vorzeit und Alter Orient
- 2. Ägyptische Kunst
- 3. Griechische Kunst
- 4. Etruskische Kunst
- 5. Römische Kunst

Ca.d. Frühchristliche Kunst / Byzantinische Kunst

Ca.e. Germanische Kunst

Ca.f. Mittelalter

- 1. Romanik
- 2. Gotik

Ca.g. Renaissance / Manierismus

Ca.h. Barock / Rokoko

Ca.i. 19. Jahrhundert

- 1. Klassizismus, Romantik, Nazarener
- 2. Realismus, Naturalismus, Salonmalerei
- 3. Präraffaeliten
- 4. Symbolismus
- 5. Impressionismus
- 6. Nabis

Ca.k. Kunst ab dem 20. Jahrhundert

Gesamtdarstellungen (A-Z) (Kataloge nach Titeln)

- 1. Jugendstil
- 2. Expressionismus
 - 2.1. Fauves
 - 2.2. Brücke
- 2.3. Blauer Reiter
- 3. Naive Malerei
- 4. Kubismus
 - 4.1. Orphismus
 - 4.2. Futurismus
- 5. Abstrakte Malerei
- 6. Konstruktivismus
- 6.1. Suprematismus
- 6.2. Stijl-Bewegung
- 7. Dada
- 8. Surrealismus
- 9. Bauhaus
- 10. Art Déco
- 11. Kunst des 3. Reiches

- 12. 50er Jahre
 - 12.1. Abstrakte Malerei
 - 12.2. Tachismus, art informel

- 13. 60er Jahre
 - 13.1. Pop Art
 - 13.2. Kinetische Kunst

- 14. 70er Jahre
 - 14.1. Fotorealismus
 - 14.2. Fantastische Kunst
 - 14.3. Concept Art

- 15. 1980
- 16. 1990
- 17. 2000
- 18. 2010
- 19. 2020
- 20. 2030

- Cb. Nach Techniken
 - 1. Zeichnung, Aquarell
 - 2. Druckgrafik
 - 3. Holzschnitt
 - 4. Buchmalerei
 - 5. Mosaik
 - 6. Ikonen

Cc. Einzelne Künstler (A-Z)

- Cd. Architektur
- Cd.a. Gesamtdarstellungen
 - 1. Nach Ländern

- Cd.b. Nach Epochen
 - 1. Vorzeit
 - 2. Alter Orient, Ägypten
 - 3. Antike
 - 4. Byzantinik, Romanik
 - 5. Gotik
 - 6. Renaissance
 - 7. Barock, Rokoko
 - 8. 19. Jahrhundert
 - 9. 20. Jahrhundert
 - 10. 21. Jahrhundert

- Cd.c. Materialspezifische Bauweisen
- Cd.d. Sakralbau
- Cd.e. Profanbau
 - 1. Schlösser, Burgen, Paläste

2. Öffentliche, sonstige Profanbauten
3. Technische Bauten
4. Wohnbauten
5. Innenarchitektur
6. Fassaden

Cd.f. Städtebau

Cd.g. Gartenkunst

Ce. Kunsthandwerk

Ce.a. Gesamtdarstellungen

1. Jugendstil
2. Art Deco
3. 50er Jahre
4. Werkbund

Ce.c. Metallarbeiten

1. Schmuck (Gold, Silber)
2. Andere Metalle

Ce.d. Keramik, Porzellan, Fliesen

Ce.e. Glas

Ce.f. Textilkunst (Gesamtdarstellungen)

1. Teppiche

Ce.g. Andere Materialien

1. Holz
2. Papier

Ce.h. Möbel

Ce.i. Tapeten, Vorhänge

Ce.k. Andere Gegenstände (A-Z)

Cf. Volkskunst

Cf.a. Gesamtdarstellungen

Cf.b. Geschichte einzelner Länder

Cf.c. Einzelne Gebiete

1. Bauernstuben
2. Textilien
3. Schmuck

Cg. Kunsttheorie, Kunsterziehung

Ch. Kunst nach Motiven (A-Z)

Da. Literatur

Von und über Künstler (A-Z)

- 1. Vor dem 20. Jahrhundert
 - 2. 20. Jahrhundert
 - 3. Theaterstücke
 - 4. Märchen / Sagen
- Db.
- 1. Sekundärliteratur (A-Z)
Über Comics (A-Z)
- Dc. Jugendliteratur
- E. Theater**
Gesamtdarstellungen (A-Z)
- Ea. Theatergeschichte (A-Z)
- Eb. Tanz
- Ec. Bühnenbilder
- Ed. Kabarett / Revue
- Ee. Kostümentwürfe / Maskenbildner, Make-Up
- Ef. Oper
- Eg. "Puppen" - Theater
- Eh. Schauspiel
- Ei. Zirkus
- F. Kostümgeschichte**
Gesamtdarstellungen (A-Z) (Kataloge nach Titeln)
- Fa. Nach Epochen
- Fa.a. Vorzeit und Antike
 - Fa.b. Mittelalter
- Fa.c 1. Renaissance / Reformation 1400-1540
- Fa.c 2. Spanische Mode 1540-1620
- Fa.d. Barock 1620-1700
- Fa.e. 1. Régence / Rokoko 1700-1790
- Fa.e. 2. Revolution / Restauration 1789-1815
- Fa.f. 1. Biedermeier 1815-1850
- Fa.f. 2. Zweites Kaiserreich / Gründerjahre 1850-1890
- Fa.f. 3. Reform - und Jugendstil, Mode 1890-1920
- Fa.g. 20. Jahrhundert Gesamtdarstellungen (A-Z)
- Fa.g. 1. 20er und 30er Jahre
 - Fa.g. 2. Ab 1940
 - Fa.g. 3. Einzelne Modeschöpfer ab 1950
- Fa.h. 21. Jahrhundert Gesamtdarstellungen (A-Z)

Fa.h.1.0.	2000
Fa.h.1.1.	2010
Fa.h.1.2.	2020
Fa.h.1.3.	2030
Fa.h.2.0.	Einzelne Modeschöpfer 2000
Fa.h.2.1.	Einzelne Modeschöpfer 2010
Fa.h.2.2.	Einzelne Modeschöpfer 2020
Fa.h.2.3.	Einzelne Modeschöpfer 2030

Fb. Spezielle Kostümgeschichte

Fb.a. 1.	Brautkleidung
Fb.a. 2.	Herren
Fb.a. 3.	Kinder
Fb.a. 4.	Jeans

Fb.b 1.	Trachten Europa
Fb.b 2.	Trachten, außer Europa
2.1.	Afrika
2.2.	Amerika
2.3	Asien
2.4	Japan

Fb.b 3.	Berufe
---------	--------

Fb.c. 1.	Uniformen
Fb.c. 2.	Heraldik / Orden / Waffen
Fb.c. 3.	Ornate

Fc. Modisches Beiwerk der Kleidung

Fc.a.	Frisuren / Hüte / Kosmetik
Fc.b.	Shawls / Fächer / Knöpfe
Fc.c.	Unterkleidung
Fc.d.	Schuhe

Fd. Abhandlungen zur Mode

Fd.a.	Psychologie / Soziologie
Fd.b.	Kunst / Karikatur
Fd.c.	Recht

- λ Modefotografie steht bei: Pa.2.
- λ Modezeichnen, Entwurfstechniken, Drapieren steht bei: Qa.2.

G. Ornamentik / Muster

Ga.	Ornamentik
Gb.	Stoffmuster
Gc.	Patchwork / Quilt

H. Naturwissenschaften

Ha.	Anatomie (für Künstler)
Hb.	Zoologie
Hc.	Botanik
He.	Chemie
Hf.	Physik
Hd.	Mathematik
Hg.	Geologie
Hh.	Astronomie
K.	Länderkunde Europa
Ka.	Länderkunde, außer Europa
L.	Wirtschaft
	Gesamtdarstellungen (A-Z)
La.	Wirtschaftslehre allgemein
Lb.	Bekleidungsindustrie - Textilindustrie
Lc.	Marketing
Ld.	Produktplanung
Le.	Betriebswirtschaftslehre
Lf.	Industrielles Rechnungswesen
Lg.	Corporate Identity (wirtschaftlich)
M.	Werbung
	Jahrbücher
Ma.	Gesamtdarstellungen (A-Z)
Mb.	Werbegeschichte (A-Z)
Mc.	Anzeigen
Md.	Drucksachen
Me.	Plakate / Poster
Mf.	Verpackung
Mg.	Ausstellungseinheiten (Messen, Läden, Schaufenster)
Mh.	Signets / Logos / Symbole
Mi.	Corporate Identity (werbetechnisch)
N.	Design
	= Produktdesign / Grafikdesign / Illustration
N.	Produktdesign (A-Z)
N.1.	Computergrafik / Computer-Design
N.2.	Internet / Internet-Design
N.3.	Multimedia
Na.	Grafik-Design (A-Z)
Nb.	Illustration
Nb.	Jahrbücher (nach Zahlen)
Nb.	Einzelne Illustratoren (A-Z)
Nb.1.	Illustrierte Bücher

- Nb.2. Bilderbücher
- Nb.3. Comic
- Nb.4. Karikatur

O. Schrift / Typografie / Buch
Gesamtdarstellungen (A-Z)

- Oa. Einzelne Schriftkünstler (A-Z)
- Ob. Typografie
- Oc. Alte Alphabete bis 1950
- Od. Neue Alphabete ab 1950
- Oe. Computertypografie

P. Fotografie / Audiovisuelle Medien

- Pa. Einzelne Fotografen (A-Z)
- Pa.1. Themen, Sammelbände, Geschichte der Fotografie
- Pa.2. Modefotografie
- Pa.3. Abhandlungen zur Fotografie

- Pb. Technik der Fotografie

- Pc. Film allgemein / Regisseure
- Pc.1. Film-Bildbände
- Pc.2. Einzelne Filmstars
- Pc.3. Animation, Spezialeffekte, Trickfilm

- Pd. Audiovisuelle Medien / Fernsehen / Video

- Pe. Journalismus

Q. Materiallehre / Künstlerische Techniken

- Qa.1. Zeichnen
- Qa.2. Mode: Zeichnen, Entwerfen, Drapieren
- Qa.3. Perspektive
- Qa.4. Farbe
- Qa.5. Maltechnik / sonstige künstlerische Techniken

- Qb. Grafik und Reproverfahren (A-Z)

- Qc. Drucktechnik / Buchdruck (A-Z)

R. Textilwissenschaften

- Ra. Gesamtdarstellungen / Nachschlagewerke (A-Z)
- Rb. Textil-Geschichte (A-Z)

- Rc. Textil-Technik (A-Z)
- Rc.1. Garnherstellung / Spinnerei
- Rc.2. Flächenherstellung
- 2.1. Weberei

2.2.	Wirkerei / Strickerei
2.3.	Spitze
2.4.	Vliesstoffe
Rd.	Textil-Chemie
Rd.1.	Textile Faserstoffe / Faserstoffchemie
Rd.2.	Textilveredlung
2.1.	Appretur
2.2.	Textilfärberei
2.3.	Textildruck
Rd.3.	Textilökologie
Rd.4.	Prüfen von Textilien
Rd.5.	High-Tech-Textilien
Re.	Bekleidungsphysiologie
Rf.	Bekleidungstechnik
Rf.1.	Gesamtdarstellungen, Nachschlagewerke, Jahrbücher
Rf.2.	Bekleidungstechnische Schriftenreihe
Rf.3.	Schnitt
Rf.4.	Verarbeitungstechnik
Rg.	Textiles Gestalten
S.	Werken (A-Z)
T.	Arbeitswissenschaften (A-Z)
Ta.	Computer / EDV (A-Z)
U.	Soziologie (A-Z)
V.	Psychologie (A-Z)
Va.	Philosophie (A-Z)
W.	Sprache
Wa.	Semiotik (A-Z)
Wb.	Kommunikation (A-Z)
Wc.	Wörterbücher
Wd.	Lehrbücher Fremdsprachen
X.	Recht (auch Urheberrecht, Tarifrecht) (A-Z)
Y.	Pädagogik, Ausbildungsfragen und -institutionen

9.2. Systematik der Fachgruppe BID

BID	Bibliothek	Information	Dokumentation	Archiv
				Stand: 2009-03-04
BID 001	Enzyklopädien	Lexika		
BID 002	Wörterbücher	Sprachlehrbücher (zweisprachig)		
BID 003	Handbücher	Lehrbücher		
BID 004	Adressverzeichnisse			
BID 005	Bibliographien			
BID 006	Schriftenreihen			
BID 007	Kongresse			
BID 008	Festschriften			
BID 009	Biographien	Personal- bibliographien	Sammelschriften einz. Autoren	
BID 010	literarische Darstellungen von Bibliotheken			
BID 100	Information und Dokumentation	IuD	Information	Dokumentation
BID 105	Wissenschaftskunde			
BID 110	Informationspolitik	IuD-Regierungs- programme		
BID 112	Informations- gesellschaft	Informations- soziologie	Computer und Gesellschaft	
BID 115	Zensur	Pressefreiheit	Medienfreiheit	
BID 120	Informations- wirtschaft			
BID 122	Informations- management allgemein	Wissens- management allgemein	Knowledge Management allgemein	
BID 124	Informations- management in Organisationen	Wissens- management in Organisationen	Knowledge Management in Organisationen	
BID 126	Informations- vermittlung	Information Broker		
BID 128	IuD in einzelnen Bereichen	einz. Informations- vermittlungsstellen		
BID 130	Linguistik	Sprachwissenschaft		
BID 135	Textanalyse	Semantik	Terminologiearbeit	
BID 137	automatische Erschließung			
BID 140	Lexikographie			

BID 145	einzelne Lexika u.a. Nachschlagewerke	Beispiellexika		
BID 150	Bibliographieren	Bibliographien- erstellung		
BID 152	einzelne Bibliographien			
BID 155	Bibliobibliographien			
BID 160	Biographienkunde	einzelne Biographien		
BID 170	Internet		<i>s.a. Dat</i>	
BID 172	Suchmaschinen		<i>s.a. Dat</i>	
BID 177	Web 2.0	<i>s.a. BID 750</i>	<i>s.a. Dat</i>	<i>s.a. Bwl</i>
BID 180	Recherche	Information Retrieval	Datenbanken	
BID 182	Recherche nach Medienarten	Patente	Patentrecherche	
BID 184	Recherche in Natur- wissenschaften, Technik			
BID 185	Recherche in der Medizin			
BID 187	Recherche in den Geistes- wissenschaften	Recherche in den Wirtschafts- wissenschaften	Recherche in sonstigen Wissenschaften	
BID 190	Archiv	Archivverwaltung	Archivkunde	
BID 194	einzelne Archive			
BID 196	Medienarchive	Pressearchive	Bildarchive	
BID 198	Museum			
BID 200	Bibliothek	Bibliotheks- wissenschaft		
BID 202	Bibliothekspolitik	Bibliotheks- entwicklungspläne	KGSt	Bibliotheken '73, ...
BID 205	Bibliothek und Gesellschaft	Bibliothek und andere Institutionen		
BID 210	Kooperation von Bibl.	Lektorats- kooperation	Konsortien	<i>Bibliotheksverbände s. BID 530</i>
BID 220	Organisationen	Verbände	Institutionen	
BID 222	IFLA			
BID 224	DBI	Deutsches Bibliotheksinstitut		
BID 226	DBV	Deutscher Bibliotheksverband		
BID 228	ASpB			
	<i>einzelne Länder, ALA s. BID 9xx</i>			

BID 230	Allgemeinbibliotheken	Nationalbibliotheken	Staatsbibliotheken	Landesbibliotheken
BID 232	Deutsche Nationalbibliothek	Deutsche Bücherei	Die Deutsche Bibliothek	<i>hier auch einzelne Abteilungen/Sammlungen</i>
	<i>Nationalbibliotheken anderer Länder s. dort</i>			
BID 234	SUBHH			<i>hier auch einzelne Abteilungen/Sammlungen</i>
BID 235	Staatsbibliothek Berlin - Preuß. Kulturbesitz	Deutsche Staatsbibliothek Berlin		<i>hier auch einzelne Abteilungen/Sammlungen</i>
BID 236	Bayerische Staatsbibliothek			<i>hier auch einzelne Abteilungen/Sammlungen</i>
BID 238	einzelne Staats- und Landesbibliotheken			<i>hier auch einzelne Abteilungen/Sammlungen</i>
BID 240	wissenschaftliche (Spezial-)Bibliotheken	Hochschulbibliotheken	Fachhochschulbibliotheken	Institutsbibliotheken
BID 242	Spezialbibliotheken allgemein			
BID 244	Spezialbibliotheken nach Sachgebieten			
BID 246	einzelne Universitätsbibliotheken			
BID 248	einzelne Spezialbibliotheken			
BID 249	Behördenbibliotheken	Parlamentsbibliotheken	Ratsbibliotheken	
BID 250	öffentliche Bibliotheken	Stadtbibliotheken	Stadtbüchereien	<i>Volksbüchereien s. BID 830</i>
BID 252	Fachstellen	Fachstellenarbeit	<i>Fachstellenkonferenzen s. BID 007</i>	
BID 253	HÖB			
BID 254	einzelne öffentliche Bibl.			
BID 256	Kinderbibliotheken	Jugendbibliotheken	Kinder-Abt. in ÖB	
BID 258	Schulbibliotheken	Schulmediothek		
	<i>Leseförderung s. BID 68x</i>	<i>Benutzerschulung s. BID 67x</i>		
BID 260	Busbibliothek	Fahrbibliothek		
BID 262	Musikbibliothek			

BID 265	Kunstabibliothek	Art libraries	Arto-/Grapho-/ Videothek	Hör-/Audio-/ Blindenbibliothek
BID 267	Kartensammlungen	Map library		
BID 270	religiöse Bibliothek	theologische Bibliothek		
BID 275	Klosterbibliothek	Dombibliothek	Stiftsbibliothek	
BID 280	Krankenhaus- bibliotheken	Patienten- bibliotheken	Bibliotherapie	
	<i>wissenschaftlich medizinische Bibl. s. dort</i>			
BID 287	Gefängnis- bibliothek			
BID 290	sonstige	Frauenbibl.	Firmenbibliotheken	Privatbibliotheken
BID 300	Organisation	Verwaltung	Management	Betriebslehre
	<i>nach Unterhaltsträger</i>	<i>nach Eigentümer</i>	<i>entfällt)</i>	
BID 310	Organisations- formen	One Person Libraries	ein-/mehrschichtige Bibliothekssysteme	Aufbauorganisation
BID 320	Betriebsorganisation	Ablauforganisation	Projektmanagement	
BID 330	Personal- management	Personalbedarf	Stellen- beschreibungen	
BID 332	Personalführung			
BID 335	Gefahren- management			
BID 340	Ausbildung	Weiterbildung	Didaktik	Fortbildung
BID 342	Ausbildungsstätten			
BID 345	HAW Hamburg	FH Hamburg	Bibliotheksschule Hamburg	Bibliothekskurse Hamburg
BID 350	Berufsbilder	Berufsfragen	Kompetenzen	
BID 357	Frauen im Bibliothekswesen	<i>Biographien s. BID 009</i>		
BID 360	Haushalt	Sponsoring	Gebühren	
BID 365	Zusammenarbeit mit Geldgebern	Treuhänder	Lobbyarbeit	
BID 370	Statistik	Kennzahlen	Leistungsmessung	TQM
BID 375	einzelne Statistiken	DBS	BIX	
BID 380	Öffentlichkeitsarbeit	Public Relations	PR	Marketing
BID 400	Bestands- management	Bestandsverwaltung	Bestandsaufbau / -abbau	Erwerbung
	<i>nach Bibliothekarten s. Management/B- Arten</i>			

BID 410	nach Dokumentarten - Print	Zeitschriften	Comics	Mangas
BID 412	nach Dokumentarten - Non-Print	Software	Videos	CD-ROM
BID 415	Rara			
BID 420	nach Erwerbungsarten	Tausch		
BID 430	Magazinierung			
BID 440	Einbandstelle	Buchbinderei in Bibliotheken	Signaturen	<i>allg. s. Kom</i>
BID 450	Bestandssicherung	Bestandsbewahrung	Restaurierung	Konservierung
BID 460	Digitalisierung	Sicherungsverfilmung		
BID 470	Bibliothek und Buchhandel	Bibliothek und Verlage	EKZ	
BID 500	Wissensorganisation (technisch)	Bestandserschließung		
	<i>Wissensmanagement (wirtsch.) s. BID 115 ff.</i>			
BID 505	Katalogkunde	Formal- + Sacherschließung		
BID 510	Erschließung einzelner Medienarten	Erschließung von Bildern	Erschließung von Noten	
BID 520	Katalogisierung	Formalerschließung		
BID 525	einzelne Katalogisierungsregeln	PI	Preußische Instruktionen	AACR
BID 527	Regeln für die Alphabetische Katalogisierung	RAK		
BID 530	Katalogverbände	Verbundkataloge	Verbundsysteme	
BID 540	elektronische Katalogisierung	MARC	ISBD, OCLC	Datenaustausch
BID 545	digitale Konversion	Retrokonversion		
BID 550	Sacherschließung	Inhaltsererschließung	Indexierung	Abstract
BID 555	Thesauruserstellung			
BID 557	einzelne Thesauri			
BID 560	verbale Sacherschließung	Schlagwortvergabe		
BID 565	RSWK	Precis		
BID 570	klassifikatorische Sacherschließung	Klassifikation	Systematik	Aufstellungssystematik

BID 572	Colon-Klassifikation	Facetten- klassifikation	Einheitsklassifikation	
BID 574	einzelne Systematiken (wB)	einzelne Klassifikationen (wB)		
BID 576	Dezimalklassifikation	Dewey	UDK	
BID 578	einzelne Systematiken (öB)	einzelne Klassifikationen (öB)	ASB	
BID 600	Bestandsvermittlung	Informations- vermittlung in Bibliotheken	Benutzung	Service
	<i>Recherche s. BID 18x</i>	<i>Gebühren s. BID 360</i>		
BID 620	Benutzerforschung	Benutzer- befragungen		
	<i>Leserkunde s. Kom</i>			
BID 630	Ausleihe	Fernleihe	<i>Gebühren s. BID 360</i>	
BID 640	Bestands- präsentation	Leitsysteme		
BID 650	Auskunft	Reference service	Information	Beratung
BID 655	einzelne Benutzergruppen	Auskunft: Evaluation	Probleme, Umgang mit Kunden	
BID 657	Instrumente	Auskunftsmittel	OPAC	<i>s.a. BID 1xx</i>
BID 660	Events	Lesungen	Freizeit- Veranstaltungen	Kulturarbeit
BID 670	Benutzerschulung	Bibliographic Instruction	bibliotheks- pädagogische Veranstaltungen	Informations- kompetenz, Teaching Library
BID 672	für Kinder + Jugendliche in SchulB.			
BID 674	für Kinder + Jugendliche in öB			
BID 678	für Studierende	für Hochschul- angehörige		
BID 680	Lesekompetenz	Leseförderung		
BID 682	für Kinder	für Jugendliche	PISA bezogen auf Lesekompetenz	<i>PISA allg. s. Päd xxx</i>
BID 690	sonstige Dienste für besondere Benutzergruppen	soziale Bibliotheksarbeit	Senioren	
BID 700	Bau	Einrichtung	Technik	EDV
BID 710	Sammelwerke einzelner			

	Bauten			
BID 720	einzelne Bibliotheksbauten			
BID 740	Einrichtung	Inneneinrichtung	Regale	
BID 750	Technische Ausstattung	EDV	RFID	
BID 752	Bibliothek und Internet	Web 2.0 in Bibliotheken	bibliothekarische Websites	
BID 755	elektronische Publikationen	elektronische Bibliothek	digitale Bibliothek	elektronisches Publizieren
BID 800	Bibliotheks- geschichte	<i>Geschichte einz. Bibl. s. dort</i>	<i>Geschichte einz. Länder s. dort</i>	
BID 810	bis 15. Jht.			
BID 820	16. Jht.-1880			
BID 830	1880-1918	Volksbüchereien		
BID 840	1919-1945	Weimarer Republik	Nationalsozialismus	
BID 850	1946-1979			
BID 860	DDR	SBZ		
BID 900	mehrere Kontinente			
BID 910	Europa			
BID 915	Nordeuropa			
BID 920	Süd- und Osteuropa			
BID 930	GB, Irland			
BID 935	Frankreich, Benelux			
BID 940	Österreich			
BID 945	Schweiz			
BID 955	USA	ALA		
BID 970	Afrika			
BID 980	Asien			
	Sonstiges	Vermischtes	Asyl	
	Zukunftsaspekte			
	ausländische Verbände	zu BID 9xx		

9.3. Systematik der Fachgruppe Kom

Kom	Kommunikation	Medien		<i>nicht besetzt</i>
------------	----------------------	---------------	--	----------------------

				Stand: 2009-08-26
Kom 001	Enzyklopädien	Lexika	Wörterbücher	<i>s.a. BID 001</i>
Kom 003	Bibliographien			
Kom 005	Schriftenreihen			
Kom 007	Sammelschriften	Kongressberichte	Festschriften	
Kom 009	Biographien	Sammelschriften einz. Autoren		
Kom 010	Kommunikation	Massenmedien	Kommunikations- wissenschaft	Publizistik
Kom 020	Methoden der Kommunikations- forschung	Medienanalyse		
Kom 030	Medientheorie	Kommunikations- theorie	Medienphilosophie	
Kom 032	Zeichen	Schrift	Semiotik	<i>Linguistik s. BID 130 Semantik s. BID 135</i>
Kom 037	Bildtheorie	Fotografie	<i>Bildjournalismus s. Kom 276</i>	
Kom 040	Medienpolitik	Kommunikations- politik		
Kom 050	Medienkritik	Medienvergleich	Intermedialität	
Kom 060	Medien und Gesellschaft	Mediensoziologie	Kommunikations- soziologie	Gesellschaft und einzelne Medien
Kom 065	Medienethik			
Kom 067	Medienkultur	cultural studies (Medien)		
Kom 080	Medien und einzelne Themen			
Kom 082	Medien und Gewalt			
Kom 084	Medien und Frau	Medien und Gender		
Kom 086	Medien und Politik			
Kom 088	Medien und Sexualität	Pornographie		
Kom 100	Medienrezeption	Mediennutzung	Medienwirkung	
Kom 110	Rezeption Print	Lesen	Leseforschung	
Kom 114	Geschichte des Lesens			
Kom 118	Lesen einzelner Gruppen	Leser		
Kom 120	Rezeption Non-Print			
Kom 130	Medienrezeption einzelner Gruppen	Medienrezeption Senioren		

Kom 140	Medienrezeption Kinder	Medienrezeption Jugendliche	<i>Lesen K+J s. BID 682</i>	<i>Medien und Gewalt s. Kom 082</i>
Kom 145	Medienrezeption Kinder + Jugendliche + Non- Print			
Kom 150	Jugendmedien- schutz	<i>Medienrecht s. Jura ...</i>		
Kom 160	Medienpädagogik	Medienkompetenz	<i>s.a. Päd...</i>	<i>s.a. BID...</i>
Kom 170	Medienpädagogik Kinder + Jugendliche			
Kom 180	Medienpädagogik Kinder + Jugendliche + Non- Print	<i>Computerspiele s. Kom 430</i>	<i>Medien und Gewalt s. Kom 082</i>	
Kom 200	Medienwirtschaft			
Kom 203	Medien- management			
Kom 206	Werbung	Werbeindustrie		
Kom 208	Pressearbeit	Öffentlichkeitsarbeit		
Kom 210	Medien- konzentration	Medienkonzerne		
Kom 220	Mediengestaltung	Medienproduktion	Desktop Publishing	
Kom 225	Typografie			<i>Schrift s. Kom 032</i>
Kom 230	Verlag + Buchhandel	Buchmarkt	Börsenverein	
Kom 231	Geschichte Buchmarkt + Buchhandel			
Kom 232	Verlagswesen			
Kom 234	Verlags- management			
Kom 236	Verlagsgeschichte			
Kom 238	einzelne Verlage			3 Buchstaben
Kom 240	Vertrieb	Buchhandel		
Kom 242	Buchhandels- management			
Kom 248	einzelne Buchhandlungen			
Kom 250	Nachrichten- agenturen			
Kom 260	Medienberufe			
Kom 265	Journalist	Berufsbild	Aus- und Weiterbildung	
Kom 270	Journalismus			
Kom 271	Recherche	Interview	Reportage	<i>Internet s. BID 180...</i>
Kom 272	Texten	Schreiben		

Kom 275	Bildjournalismus	Fotojournalismus		<i>Foto s. Kom 790</i>
Kom 280	einzelne Sparten	einzelne Themen		
Kom 285	Nachrichten		<i>s.a. einzelne Medien</i>	
Kom 290	einzelne Medien			
Kom 295	Online-Journalismus			
	<i>Medienarchive s. BID 196</i>			
Kom 300	Print allgemein	Printmedien		
Kom 303	Druckgeschichte	Buchdruckerkunst		
Kom 306	Drucktechnik	Druckverfahren	Printproduktion	
Kom 308	Papier			
Kom 310	Buchgeschichte	Buchwissenschaft	Buchwesen	
Kom 313	Buchillustration			
Kom 316	Buchkunst	Buchumschläge		
Kom 318	Buchbinderei	Bucheinbände	Buchpflege	<i>in Bibliotheken s. BID 440</i>
Kom 320	Buchgattungen	Bestseller	Taschenbücher	
Kom 330	Presse	Zeitschrift + Zeitung		
Kom 335	Pressegeschichte			
Kom 340	Zeitschriften			
Kom 345	Zeitschriften- geschichte			
Kom 350	einzelne Zeitschriften			
Kom 360	Zeitungen	Anzeigenblätter		
Kom 365	Zeitungsgeschichte			
Kom 370	einzelne Zeitungen			
Kom 390	sonstige Druckschriften	Plakate	Flugschriften	
Kom 400	Non-Print-Medien	Neue Medien	elektronische Medien	Medientechnik
Kom 410	Telekommunikation	Videotext	Btx, Bildschirmtext	
Kom 420	Multimedia	Interaktive Medien		
Kom 430	Computerspiele	Onlinespiele		
Kom 440	Tontechnik	Audiotechnik	Audioproduktion	
Kom 450	Video	Videotechnik	Kameratechnik	
Kom 460	Filmtechnik	Fernsehtechnik		
Kom 480	Fototechnik			
Kom 490	Licht	Beleuchtungs- technik	Bühnentechnik	

		<i>Rundfunkgeschichte</i>		
Kom 500	Rundfunk	<i>s. Kom 700</i>		
Kom 510	Rundfunkpolitik			
Kom 520	Rundfunkindustrie	Rundfunkwirtschaft	Privatfunk	Offener Kanal
Kom 530	einzelne Unternehmen	einzelne Sender		
Kom 540	Hörfunk			
Kom 550	Hörfunkwirtschaft	Hörfunkproduktion	einzelne Sparten	einzelne Themen
Kom 560	Fernsehen	Film und Fernsehen	Fernseh- wissenschaft	Fernsehanalyse
Kom 570	Fernsehindustrie	Fernsehwirtschaft	Programmpolitik	
Kom 580	Fernsehnachrichten	Bildungsfernsehen	Dokumentarfilme	
Kom 590	Unterhaltungsprogr amme	Shows	Fernsehspiele	Fernsehstars
Kom 600	Film - Nachschlagewerke			
Kom 610	Filmgeschichte			
Kom 620	Filmwissenschaft	Filmtheorie	Filmsoziologie	Filmanalyse
Kom 630	Filmwirtschaft	Filmpolitik	Filmförderung	einzelne Unternehmen
Kom 635	Filmwirtschaft Ausland			
Kom 640	Filmproduktion	Filmherstellung		
Kom 650	Filmgenres			
Kom 660	Filmthemen	einzelne Filme		
Kom 670	Filmschaffende	Regisseure	Schauspieler	Filmstars
Kom 680	Filmvertrieb	Kino		
Kom 690	Theater			
Kom 700	Mediengeschichte	Rundfunkgeschichte	<i>Pressegeschichte s. Kom 335</i>	<i>Buchgeschichte s. Kom 310</i>
Kom 710	bis Ende d. 19. Jhts			
Kom 720	1900-1945			
Kom 730	1946-1979			
Kom 740	DDR	Wende		
Kom 750	Medienlandschaft Deutschland			
Kom 755	Medienlandschaft Hamburg			
Kom 760	Medienlandschaft Europa			
Kom 770	Medienlandschaft Großbritannien	Medienlandschaft Irland		

Kom 780	Medienlandschaft International	Medienlandschaft Entwicklungsländer	Medienlandschaft Asien	
Kom 790	Medienlandschaft USA			

9.4. Systematik der Fachgruppe Kul

Kul	Kultur	Kulturwissenschaft		
				Stand: 2009-08-24
Kul 100	Kultur	Kulturwissenschaft	Kulturforschung	Kultur und Gesellschaft
Kul 200	Kulturgeschichte			
Kul 300	Kulturarbeit			
Kul 400	Kulturmanagement	Kulturmarketing		
Kul 500	Kulturpolitik	staatliche Kulturförderung		
Kul 600	Kultursponsoring	private Kulturförderung	Kulturstiftungen	Kulturpreise
Kul 700	Theater			<i>ehemals Kom 690</i>
Kul 800	Museum			<i>ehemals BID 198</i>

9.5. Exemplarische Konkordanz zwischen der Systematik der Design-Fachbibliothek und der Bremer Systematik

Systematik Design		Bremer Systematik				
Haupt-klasse	Benennung	Haupt-klasse	Benennung	Klasse	Benennung	Anmerkungen
Cc.	Einzelne Künstler	kun	Kunst und Architektur	Diverse	Benennung nach Name des Künstlers	Klassen zu einzelnen Künstlern bei ihren jeweiligen Gattungen/ Epochen (z.B. kun 623: Pablo Picasso als Unterklasse zu kun 622: Malerei und Graphik des 20. Jahrhunderts)

F.	Kostüm- geschichte	kun	Kunst und Architektur	kun 206	Kostüm- kunde, Mode	Weitere Untergliederung u.a. nach Epoche (z.B. kun 206.2: Kostüme der Neuzeit) und Material (z.B. kun 207: Leder)
		vol	Volkskunde	vol 455	Mode und Kleidung, allg.	Unterklasse von „Sachkultur“; weitere Untergliederung nach Art der Bekleidung (z.B. vol 457: Regionale Trachten)
		etn	Ethnologie	etn 123	Bekleidung (insges. u. LS)	Unterklasse von etn 112: Körpertracht, Schmuck und Bekleidung (insges. u. LS); weitere Untergliederung u.a. nach Art bzw. Träger der Kleidung (z.B. etn 125.5: Jugendkleidung)
G.	Ornamentik / Muster	kun	Kunst und Architektur	Diverse	Diverse; meist „Ornamentik“	Unterschiedliche Verortung von Ornamentik je nach Epoche und/oder Region (z.B. kun 066.4: Maurische Ornamentik); darüber hinaus auch allgemeine Klassen wie etwa kun 063.4: Theorie der Ornamentik
M.	Werbung	puz	Kommunikations- wissenschaft / Publizistik	puz 865 – puz 916	Werbung und Propa- ganda	Weitere Untergliederung z.B. nach Geschichte (puz 766 – puz 776) und Typen der Werbung und Propaganda (puz 888 – puz 900.4)

		bwl	Wirtschaftswissenschaften - BWL	bwl 430 – bwl 456.5	Werbung	Betriebswissenschaftlicher Schwerpunkt, weitere Untergliederung nach inhaltl. Fokus (Bsp.: bwl 431 (mit Unterklassen): Werbetheorie. Werbelehre; bwl 439 (mit Unterklassen): Plakative Werbemittel; bwl 454: Werbung in einzelnen Ländern)
		kun	Kunst und Architektur	kun 167.4	Gebrauchsgraphik, Werbekunst	Weitere Untergliederung in Plakat (kun 167.5) und Sonstiges (kun 167.6)
N.	Design = Produktdesign / Grafikdesign / Illustration	kun	Kunst und Architektur	kun 166 – kun 170.5	Graphik und Druckverfahren	Schwerpunkt auf Druckverfahren
				Diverse	Diverse	Zahlreiche weitere Klassen zur Graphik als künstlerischer Technik, geordnet nach jeweiligen Epochen und/oder Regionen (z.B. kun 178.8: Malerei und Graphik des 19. Jahrhunderts; hier weitere Untergliederung nach Stilrichtungen). Des Weiteren mehrere Klassen zur Illustration mit Schwerpunkt auf Buchillustration, geordnet nach den jeweiligen Epochen (z.B. kun 324: Illustration als Unterklasse von Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts)

				kun 208 – kun 217	Industrielle Form- gebung (Industrial Design)	Weitere Unterteilung sowohl nach Gattungen (z.B. kun 208.8 (mit weiteren Unterklassen): Gebrauchsgegen- stände) und Geographika
O.	Schrift / Typo- graphie / Buch	bub	Buch- und Bibliothek swesen	bub 001 – bub 270.8	Schrift- wesen. All- gemeines. Schrift und Schreiben	Sehr umfangreiche Klasse mit zahlreichen Unterklassen zu historischen, geographischen, technischen und ästhetischen Aspekten (z.B. bub 249: Buchmalerei)
				bub 275	Buchwesen	Detaillierte Untergliederung u.a. nach historischen, künstlerischen (z.B. bub 345 – bub 413 (mit Unterklassen): Buchkunst) und technischen Aspekten (mit Schwerpunkt auf Druck und Drucktechniken, z.B.: bub 428 – bub 434 (mit Unterklassen): Druck)
P.	Fotografie / Audio- visuelle Medien	kun	Kunst und Architektur	kun 171 – kun 175	Künst- lerische Photo- graphie	Neben Unterklassen etwa zur Geschichte oder zu einzelnen Motiven auch eine umfangreiche Liste mit Klassen für einzelne Photografen (kun 173 mit Namenskürzeln)

		elt	Elektrotechnik	Diverse	Diverse	Hier zahlreiche Klassen zu technischen Aspekten der audiovisuellen Medien (z.B. elt 780 – elt 834 (mit Unterklassen): Rundfunk. Fernsehen. Bildtelegraphie. Funkübertragungstechnik)
		tea	Theater- und Filmwissenschaft	Diverse	Diverse	Hier vor allem zu künstlerischen, gestalterischen und ästhetischen Aspekten der audiovisuellen Medien
		puz	Kommunikationswissenschaft / Publizistik	puz 415 – puz 611.6	Rundfunk und Fernsehen	Hier zahlreiche Klassen mit Themenschwerpunkten u.a. auf Inhalten und Wirkmechanismen von audiovisuellen Medien (mit Schwerpunkt auf Fernsehen)
Q.	Materiallehre / Künstlerische Techniken	kun	Kunst und Architektur	Diverse	Diverse	Zahlreiche (Unter-)Klassen für unterschiedliche künstlerische Techniken und die damit verbundenen Werkstoffe (z.B.: kun 145 – kun 151.9 (mit Unterklassen): Plastik)
R.	Textilwissenschaften	kun	Kunst und Architektur	kun 205 – kun 205.8	Textilkunst	Unterklasse von kun 188: Kunsthandwerk. Kunstgewerbe. Industrielle Formgebung (Industrial Design); weitere Untergliederung nach Art (z.B. kun 205.1: Teppiche)

		Ing	Ingenieur- wissenschaf ft	ing 972 – ing 986	Textil- industrie	Umfangreiche Klasse mit weiterer Untergliederung u.a. nach Art der Textilfaser (z.B. ing 973.2: Textile Faserwerkstoffe) und Verarbeitungs- technik (z.B. ing 975.8: Weberei)
		swl	Wirtschaft s- wissenschaf ft - Wirtschaft s- zweiglehre n	swl 800 – swl 803	Textil- industrie. Bekleidung industrie	Unterklasse von swl 700: Industrie; weitere Untergliederung nach Art der Industrie (z.B. swl 802: Lederwaren- industrie)
		che	Chemie	che 234	Textil- fasern. Andere Fasern	Unterklasse von che 220: Angewandte Chemie)
		etn	Ethnologie	etn 105.8	Faser- pflanzen, Faden- material und textile Techniken (insges. u. LS)	Einzelklasse; keine weitere Untergliederung
S.	Werken	pae	Erziehung s- wissenschaf ft / Pädagogik	Diverse	Werk- unterricht	Eigene Klassen je nach Unterrichts- bzw. Schulform (z.B. pae 693: Werkunterricht. Textiles Werken im fremdsprachlichen Unterricht)
T.	Arbeits- wissen- schaften	bwl	Wirtschaft s- wissenschaf ften - BWL	bwl 218 – bwl 261	Arbeits- wissen- schaft. Arbeits- kunde	Weitere Untergliederung nach thematischem Schwerpunkt (z.B. bwl 220: Arbeitspädagogik oder bwl 231 (mit Unterklassen): Arbeitsbedingungen)

9.6. Exemplarische Konkordanz zwischen der Systematik der Design-Fachbibliothek und der RVK

Systematik DMI		RVK				
Haupt-klasse	Benennung	Haupt-klasse	Benennung	Klasse	Benennung	Anmerkungen
Cc.	Einzelne Künstler	LD, LH – LO	Kunstgeschichte	LI 10020 – LI 99800	Alphabetische Künstlerliste	Umfangreiche alphabetische Künstlerliste mit Einzelklassen für jeden Künstler (Bsp.: LI 95130: Warhol, Andy)
E.	Theater	A	Allgemeines	AP 60000 – AP 79900	Theater	Sehr kleinteilig untergliedert in versch. Aspekte (z.B. Theorie, Ästhetik, Gattungen, Aufführung, Theaterkritik etc.)
F.	Kostümgeschichte	A	Allgemeines	AP 55900	Kostüme	Bezieht sich auf Kostüme im Film (Unterklasse von AP 40000 – AP 55900: Film)
				AP 74200	Kostüm, Maske, Requisiten	Bezieht sich auf Kostüme im Theater (Unterklasse von AP 60000 – AP 79900: Theater)
				AP 88600	Kostüme, Requisiten	Bezieht sich auf Kostüme im Tanz (Unterklasse von AP 80000 – AP 88750: Tanz)
		LA – LC	Ethnologie	LC 12000 – LC 12695	Kleidung, Tracht, Mode	Unterklasse von LB 85000 – LC 28730: Materielle Kultur und Wirtschafts-ethnologie; weitere Untergliederung nach Geographika (untersch. tief), jedoch nicht nach Epochen (Bsp.: LC 12016: Östliche Bundesländer)

						(hier auch DDR))
		LD, LH – LO	Kunstgeschichte	LK 92610 – LK 92657	Kleidung	Unterklasse von LK 92000 – LK 93277: Kunstgewerbe; weitere Untergliederung nach Gattungen (Bsp.: LK 92640 – LK 92657: profane Kleidung), dann nach Epoche
G.	Ornamentik / Muster	LA – LC	Ethnologie	LC 91000 – LC 91695	Ornamentik , Symbolik	Unterklasse von Kunst in der Ethnologie; weitere Untergliederung nach Geographika
		LD, LH – LO	Kunstgeschichte	LK 89000 – LK 90230	Ornament	Unterklasse von LK – LO: Kunst nach Ländern bzw. Kontinenten > LK: Deutschland > LK 79000 – LK 96290: Deutsche Kunstgeschichte nach Gattungen; Weitere Untergliederung nach Geographika, Epochen und Gattungen etc. (Anm.: Diese Klasse findet sich mit ihren jeweiligen Unterklassen noch für zahlreiche andere Länder, z.B. Ungarn und Österreich)

M.	Werbung	A.	Allgemeines	AP 14450	Kommunikation, Werbung und Wirtschaft	Unterklasse von AP: Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign
				AP 17200 – AP 17580	Werbung, Propaganda	Ebd.; weitere Untergliederung u.a. nach Aspekten wie Geschichte, Werbetypen und Gestaltung; Weitere Klassen unter „Allgemeines“ zu Werbung im Bezug auf Rundfunk und Fernsehen (AP 34450), im Bezug auf Film (AP 47700) und im Bezug auf Photographie (AP 93520)
		Q	Wirtschaftswissenschaften	QP 630 – QP 690	Werbung und Public Relations	Betriebswissenschaftlicher Schwerpunkt, weitere Untergliederung nach inhaltl. Schwerpunkt (Werbeträger, Werbeplanung, Public Relations etc.)
N.	Design = Produkt-design / Grafik-design / Illustration	A	Allgemeines	AP 17440 – AP 17580	Aufmachung, Gestaltung und Design	Unterklasse von AP 17200 – AP 17580: Werbung und Propaganda, daher Schwerpunkt auf Werbungs-/ Marketingdesign
		ZG - ZS	Technik	ZG 9148	Technische Formgebung (Industrial Design)	Keine weitere Untergliederung

		LD, LH – LO	Kunst- geschichte	LH 61340	Gestaltungsl ehre	Scope Note aus der RVK: „Nur Werke, die von der Technik des künstlerischen Gestaltens in mindestens zwei Disziplinen handeln. Ansonsten Unterbringung bei den Einzeldisziplinen. - Hierzu auch Anleitungen zum künstlerischen Gestalten für Kinder, Jugendliche und Laien“ ¹⁵⁰
				LH 79500 – LH 79680	Industrie- design	Weitere Untergliederung, u.a. nach Epochen und nach Bereichen
O.	Schrift / Typo- graphie / Buch	A	Allgemeines	AM	Schrift und Hand- schriften- kunde. Schriftarten und Schreiben	Zahlreiche Unterklassen (z.B. AM 22000 – AM 22800: Schönschrift und Schriftkunst), die wiederum (unterschiedlich tief) weiter untergliedert sind
				AN 14000 – AN 49600	Buchwesen	Zahlreiche Unterklassen (z.B. AN 34000 – AN 35999: Buchgestaltung, Buchillustration), die wiederum (unterschiedlich tief) weiter untergliedert sind

P.	Fotografie / Audio- visuelle Medien	A	Allgemeines	AP 90000 – AP 99099	Photo- graphie	Unterklasse von AP: Medien- und Kommunikations- wissenschaften, Kommunikations- design; weitere Untergliederung u.a. nach ästhetischen und technischen Aspekten sowie nach Geographika; Klassen zu weiteren audiovisuellen Medien, z.B. Film (AP 40000 – AP 59900) und Rundfunk (AP 30000 – AP 39900), ebenfalls unter AP
Q.	Material- lehre / Künstler- ische Techniken	LD, LH – LO	Kunst- geschichte	LH 61000 – LH 61360	Theorie und Praxis der Bildenden Kunst	Neben allgemeinen Darstellungen hier weitere Klassen für Materialien und Techniken bei den einzelnen Gattungen (Bsp.: LH 70000 – LH 70570: Malerei > LH 70200 – LH 72270: Materialien und Techniken einzelner Gattungen und ihre Geschichte)
R.	Textil- wissen- schaften	LA – LC	Ethnologie	LB 94000 – LB 94695	Textile Techniken	Unterklasse von LB 85000 – LC 28730: Materielle Kultur und Wirtschafts- ethnologie; weitere Untergliederung nach Geographika

		N	Geschichte	NW 6205 – NW 6210	Textil- industrie	Unterklasse von NW: Wirtschafts- und Sozialgeschichte (NW 3000 – NW 6700: Spezielle Wirtschafts- geschichte > NW 6000 – NW 6700: Firmengeschichte); weitere Untergliederung nach Art der Industrie
		Q	Wirtschafts- wissenschaf ten	QR 526	Textilien. Leder. Bekleidung	Unterklasse von QR 520 – QR 529: Verarbeitende Industrie; keine weitere Untergliederung
		V	Chemie und Pharmazie	VN 5900 – VN 5989	Technik der Polymeren (Chemiefase rn, Kunststoffe) ; makro- molekulare Erzeugnisse; Textilchemie	Unterklasse von VN 5000 – VN 6109: Angewandte und Technische Chemie allgemein; weitere Untergliederung nach thematischen Schwerpunkten (Herstellung, Verarbeitung etc.)
		ZA – ZE	Land- und Forst- wirtschaft. Gartenbau. Fischerei- wirtschaft. Haus- wirtschaft	ZE 30000 – ZE 32699	Textil- und Bekleidung industrien	Unterklasse von ZE 10000 – ZE 39099: Agrarprodukte; weitere Untergliederung nach Art der Textilie (z.B. ZE 30400 – ZE 30499: Pflanzenfasern), dann weitere Untergliederung nach Geographika

				ZE 85500	Kleidung	Unterklasse von ZE 70000 – ZE 89000: Hauswirtschaft; weitere Untergliederung nach Art der Kleidung
		ZG – ZS	Technik	ZS 3240	Geschichte der Textil- technik	Unterklasse von ZS: Handwerk und Gewerbe. Einzelne Technologien; keine weitere Untergliederung
				ZS 5700 – ZS 7500	Textil- technik	Unterklasse von ZS: Handwerk und Gewerbe. Einzelne Technologien; weitere (unterschiedlich tiefe) Untergliederung, u.a. nach Art der Fasern (z.B. ZS 5820: Chemiefasern) oder Verarbeitungs- technik (z.B. ZS 6100: Weben, ZS 6300: Färben, Drucken)
S.	Werken	D	Pädagogik	DP 5500 – DP 5530	Werk- unterricht	Unterklasse von DP: Didaktik und Methodik des Unterrichts > DP 4000- DP 6630: Didaktik einzelner Sachgebiete und Themen > DP 4000 – DP 5830: Einzelne Unterrichtsfächer ; weitere Untergliederung u.a. nach Unterrichts- themen und -verfahren

T.	Arbeitswissenschaften	Q	Wirtschaftswissenschaften	QP 413	Arbeitswissenschaft	Unterklasse von QP: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre; keine weitere Untergliederung
		ZG – ZS	Technik	ZG 9090	Arbeitswissenschaft (Arbeitsmedizin und -psychologie ; Arbeitsplatzgestaltung; Arbeitsingenieurwesen, Ergonomie)	Unterklasse von ZG: Technik allgemein; keine weitere Untergliederung

9.7. Exemplarische Umsystematisierung anhand von Fremddaten

Titel	Notation HIBS	Notation BS	Quelle	Notation RVK	Quelle
Dyhouse, Carol: Glamour : Women, History, Feminism. London [u.a.] : Zed Books, 2011	Ab.6	-	-	MS 3000	OBV
Priesner, Klaus; Figala, Karin [Hrsg.]: Alchemie : Lexikon einer hermetischen Wissenschaft. München : Beck, 1998	Ac.A	che 004	SuUB	VB 2330 CC 6200 LC 53000 BE 2500 CC 6100 NN 1740	BVB
Klöss, Erhard: Die Herren der Welt : die Entstehung des Kolonialismus in Europa. Köln : Kiepenheuer u. Witsch, 1984	B.K	his 006.7	ORBIS	NN 1698 NQ 9200	BVB
Gombrich, Ernst H.: Die Geschichte der Kunst. Erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., 7. Aufl. in Broschur 2010. Berlin : Phaidon, 2010	Ca.a.G	kun 055.4	SuUB	LH 65000	BVB
Grimal, Pierre: Pompeji : Ort der Mysterien. München : Metamorphosis Verl., 1993	Ca.C.5	-	-	LF 3140 NH 7711 LN 10200	BVB
Garrett, Craig [Ed.]: Vitamin D2 : new perspectives in drawing. London [u.a.] : Phaidon Press, 2013	Cb.1	kun 181.8	ORBIS	LH 73190	BVB

Weitzmann, Kurt: Spätantike und frühchristliche Buchmalerei. München : Prestel, 1977	Cb.4	bub 249	SuUB	LG 3650 LH 72070 AM 54200	BVB
Schütze, Sebastian: Caravaggio : das vollständige Werk. Köln : Taschen, 2009	Cc.C	kun 716 car	SuUB	LI 21450	BVB
Duncan, Alastair: American art deco : Kunst und Design der 20er und 30er Jahre in Amerika. München : Heyne, 1986	Ce.a.2	-	-	LO 94030 LO 96710	BVB
Erdmann, Kurt: Siebenhundert Jahre Orientteppich : zu seiner Geschichte und Erforschung. Herford : Busse, 1966	Ce.f.1	kun 929.7	SuUB	ZS 5800 LH 79070 LO 87148	BVB
Menke, Christoph: Die Kraft der Kunst. Berlin : Suhrkamp, 2013	Cg.	kun 040.9	SuUB	LH 61020 EC 2440 CC 6900	BVB
Lanfranconi, Claudia: Frauen und Perlen : Geschichte einer Leidenschaft in Malerei und Fotografie. München : Sandmann, 2005	Ch.P	-	-	LH 70394	SWB
Strittmatter, Eva: Unterm wechselnden Licht : ausgewählte Gedichte. Berlin : Aufbau-Verl., 2006	Da.2.	-	-	DX 4100 GN 9297	SWB
Tismar, Jens: Das deutsche Kunstmärchen des zwanzigsten Jahrhunderts. Stuttgart : Metzler, 1981	Db.T.	ger 777.7	SuUB	GM 1831 GM 1874 GE 6803 GM 1870	BVB
Platthaus, Andreas: Im Comic vereint : eine Geschichte der Bildgeschichte. Berlin : Fest, 1998	Db.1.P.	puz 410	SuUB	LH 71410 EC 7120 AP 15420	BVB
Brandl-Risi, Bettina: BilderSzenen : tableaux vivants zwischen bildender Kunst, Theater und Literatur im 19. Jahrhundert. Freiburg i. Br. [u.a.] : Rombach, 2013	Ea.B.	tea	SuUB	AP 67600 AP 67700	BVB
Brug, Manuel: Opernregisseure heute : mit ausführlichem Lexikonteil. [Leipzig] : Henschel, 2006	Ef.	-	-	LR 54173 LR 54170 AP 74100	BVB
Stolleis, Karen: Die Gewänder aus der Lauinger Fürstengruft. München : Dt. Kunstverl., 1977	Fa.d.	kun 206.2	SuUB	LK 92614 LH 65000	BVB
Lapina, Ksenia; Tino, Mario: Streetstyle Hamburg. Hamburg : Junius, 2012	Fa.h.1.1.	kun 206.8	ORBIS	-	-
Fogg, Marnie: Vintage weddings : one hundred years of bridal fashion and style. New York : Lark Crafts, 2012	Fb.a.1.	-	-	-	-

Seidl, Hilde: Trachten für Wien und sein Umland : Überlieferung und Erneuerung. Wien : Bundesverl., 1989	Fb.b.1.	-	-	LC 12160	BVB
O'Keefe, Linda: Schuhe : eine Hommage an Sandalen, Slipper, Stöckelschuhe. Köln : Könnemann, 1997	Fc.d.	kun 207.1	ORBIS	LC 15000	BVB
Schulenburg, Iha von der: Models : vom Casting bis zum Catwalk. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl., 2002	Fd.a.	-	-	-	-
Bossert, Helmuth Theodor: Ornamente der Völker : Volkskunst in Europa und Asien. Tübingen : Wasmuth, 1959	Ga.	etn 414.5	SuUB	LC 91000	BVB
Finnegan, Dianne: Piece by piece : the complete book of quilting. New York : Prentice Hall, 1999	Gc.	-	-	-	-
Brookes, John: Der kleine Garten : die Gestaltung grüner Oasen auf engem Raum ; Hausgärten, Innenhöfe, Terrassen, Balkone. München : Christian, 1989	Hc.	kun 107.2	ORBIS	ZC 53400 ZC 6900	BVB
Metz, Rudolf: Antlitz edler Steine : Mineralien, Kristalle. Stuttgart : Belsler, 1972	Hg.	geo 144	SuUB	RB 10126	BVB
Kimmig, Ulla: Iran : Stillstand oder Aufbruch. Heidelberg : Ed. Braus im Wachter-Verl., 2005	Ka.	-	-	AP 95540	BVB
Ahlert, Dieter [Hrsg.]: Integrierte Warenwirtschaftssysteme und Handelscontrolling : konzeptionelle Grundlagen und Umsetzung in der Handelspraxis. 3., neubearb. Aufl. Stuttgart : Schäffer-Poeschel, 1997	L.A.	bwl 276	ORBIS	QQ 400 QP 505	BVB
Muthu, Subramanian Senthilkannan: Assessing the environmental impact of textiles and the clothing supply chain. Oxford [u.a.] : Woodhead Publishing, 2014	Lb.	-	-	-	-
Stammach, Regula: Corporate Identity : verhaltenswissenschaftliche Grundlagen mit Fallbeispielen aus dem Bereich Einkaufszentren. Bern [u.a.] : Huber, 1993	Lg.	swl 932.5 bwl 464.3	SuUB	QP 637 CV 4000 CW 4500 MR 6600	BVB
Chalumeau, Jean-Luc: Coca-Cola dans l'art. [Paris] : Chêne, 2008	Mb.C.	-	-	-	-
Schmiedchen, Johannes [Hrsg.]: Neues	Mb.S.	-	-	AP 17200	BVB

Handbuch der Reklame. Berlin-Lichterfelde : Wichert, Verl.-Anstalt "Soll und Haben", 1929					
Ota, Yukio: Pictogram design. Tokyo : Kashiwa Shobo Publ, 1987	Mh.	-	-	AM 29600 LH 79500	SWB
Carter, David, E.: Global Corporate Identity. New York : HarperCollins, 2006	Mi.	-	-	AP 17420	SWB
Maivald, James J.: Adobe Dreamweaver CS6 : classroom in a book. San Jose, CA : Adobe Press, 2012	N.1.	-	-	-	-
Matthai, Matthias: Porträts gekonnt retuschieren mit Photoshop. Heidelberg, Neckar : dpunkt, 2008	N.1.	-	-	ST 331	OBV
Gradias, Michael: Lightroom 5 : ein Einstieg für Fotografen. Heidelberg : dpunkt-Verl, 2014	N.2.	-	-	-	-
Blanchard, Tamsin: Fashion and graphics. London : Laurence King, 2003	Na.B.	-	-	LH 79500	SWB
Bruns, Tammo F. ; Schulte, Frank ; Unterberger, Karsten: Design is a journey : Positionen zu Design, Werbung und Unternehmenskultur. Berlin [u.a.] : Springer, 1997	N.B.	kun 208	SuUB	QP 630 AP 13200	BVB
Harry, Robin: Die wissenschaftliche Illustration : von der Höhlenmalerei zur Computergraphik. Basel [u.a.] : Birkhäuser, 1992	Nb.	nat 384	SuUB	AK 39620 AN 35200 AN 34950 LH 72280 AP 14800 AP 15420 LH 72370 CC 3400 LH 71600 AN 34400 AK 18400 AN 19130	BVB
Müller, Gerd A. [Hrsg.]: Karikatur : Spötter sehen unsere Welt. Stuttgart : Pro-Natur-Verlag, 1984	Nb.4.	-	-	-	-
Tselentis, Jason: Type, form & function : a handbook on the fundamentals of typography. Beverly, Mass : Rockport Publishers, c2011	Ob.	-	-	-	-
Kapr, Albert: Schriftkunst : Geschichte, Anatomie und Schönheit der lateinischen Buchstaben. 3., unveränderte Aufl., München [u.a.] :	Oc.	bub 030	SuUB	AM 22000 ND 3300	BVB

Saur, 1983					
Julien, Alec: Digital Fonts : The complete guide to creating, marketing and selling. London : Thames & Hudson, 2012	Oe.	-	-	-	-
Savini, Dennis: Masterclass: Professional Studio Photography. Santa Barbara : Rockynook, 2012	Pb.	-	-	AP 95500 AP 96500	BVB
Borin, Fabrizio: Federico Fellini. Rom : Gremese, 1999	Pc.	-	-	AP 51140	SWB
D'Abo, Maryam ; Cork, John: Bond girls are forever : the women of James Bond. London : Boxtree, 2003	Pc.1.	-	-	-	-
Blair, Preston: Zeichentrickfiguren leichtgemacht. Köln : Benedikt-Taschen-Verl., 1999	Pc.3.	-	-	LH 71410 AP 46800	BVB
Hickethier, Knut: Das Fernsehspiel der Bundesrepublik : Themen, Form, Struktur, Theorie und Geschichte, 1951 – 1977. Stuttgart : Metzler, 1980	Pd.	puz 509	SuUB	GN 1873 AP 36320	BVB
Schult, Gerhard: Fernseh-Journalismus : ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. 5., völlig neu bearb. Aufl., München [u.a.] : List, 1997	Pe.	puz 475	SuUB	AP 37200 AP 37080 AP 32240	BVB
Krisztian, Gregor ; Schlempp-Ülker, Nesrin: Ideen visualisieren : scribble, layout, storyboard. 3. Aufl., Mainz : Schmidt, 2002	Qa.1.	-	-	AP 15040	BVB
Riegelman, Nancy: Colors for fashion. Los Angeles : 9 Heads Media, 2013	Qa.2.	-	-	-	-
Wick, Kurt; Wick, Rainer: Form und Farbe : Lehr- und Arbeitsbuch für angewandtes Gestalten. Bonn : Dümmler, 1968	Qa.5.	-	-	LH 61340	BVB
Porter, Tom ; Greenstreet, Bob: Handbuch der graphischen Techniken für Architekten und Designer. Köln-Braunsfeld : Rudolf Müller, 1983	Qb.PG.	kun 167.4 kun 109.2 kun 161.5	ORBIS	LH 71130 ZH 3550	BVB
Blana, Hubert: Die Herstellung : ein Handbuch für die Gestaltung, Technik und Kalkulation von Buch, Zeitschrift und Zeitung. 4., überarb. und erw. Ausg., München : Saur, 1998	Qc.B.	bub 444	SuUB	AN 25300 AN 25250 AN 44350	BVB
Bohnsack, Almut: Spinnen und Weben : Entwicklung von Technik und Arbeit im Textilgewerbe. Reinbek bei Hamburg :	Rb.B.	ing 975.2 ing 975.8	SuUB	ZS 5700 ZG 8770 NW 6205	BVB

Rowohl, 1989					
Brown, Carol: Knitwear design. London : Laurence King Publishing, 2013	Rc.2.2.	-	-	ZS 6200	BVB
Schnegelesberg, Günter: Handbuch der Faser : Theorie und Systematik der Faser. Frankfurt am Main : Dt. Fachverl., 1999	Rd.1.	ing 973	ORBIS	ZS 5800 UQ 8320	BVB
Gwilt, Alison: A practical guide to sustainable fashion. London : Bloomsbury, 2013	Rd.3.	-	-	-	-
Rausch, Walter: Die Herrenhose. Bönningheim : Hohensteiner Institute, 1995	Rf.3.	-	-	-	-
Koch, Hannelore: Textil-Design : Schmuck & Accessoires künstlerisch gestalten. Freiburg im Breisgau : OZ, 2007	Rg.	-	-	-	-
Beck, Ulrich: Was ist Globalisierung? : Irrtümer des Globalismus - Antworten auf Globalisierung. 2. Aufl., Frankfurt am Main : Suhrkamp, [2002]	U.B.	Soz 300	SuUB	QG 000 RB 10660 MR 5800 MS 1280 MK 4050	BVB
Peplow, Ronnie M.: Ernst Cassirers Kulturphilosophie als Frage nach dem Menschen. Würzburg : Königshausen & Neumann, 1998	Va.	-	-	CI 2017	BVB
McLuhan, Marshall: Medien verstehen : der McLuhan-Reader. Mannheim : Bollmann, 1997	Wb.M.	Puz 007 puz 001	SuUB	MS 7850 AP 13500	BVB
Zentek, Sabine: Ein Handbuch für Recht in Kunst und Design. Stuttgart : av-Ed., 1998	X.Z.	-	-	PE 705 PI 4120 AP 18800 LH 60150	BVB
Goworek, Helen: Careers in fashion and textiles. Oxford ; Ames, Iowa : Blackwell Publishing, 2006	Y.G.	-	-	-	-
Plassmann, Engelbert; Seefeldt, Jürgen: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland : ein Handbuch. 3., völlig neubearb. Aufl. des durch Gisela von Busse und Horst Ernestus begr. Werkes. Wiesbaden : Harrassowitz, 1999	BID 003	bub 831.1	SuUB	AN 65500 AN 80011 AN 80010 AN 650000	BVB
Ohly, Kurt ; Krieg, Werner [Hrsg.]: Aus der Welt des Bibliothekars : Festschrift	BID 008	bub 845	SuUB	AN 51000	BVB

für Rudolf Juchhoff zum 65. Geburtstag. Köln : Greven, 1961					
Lester, June: Fundamentals of information studies : understanding information and its environment. 2. ed. New York [u.a.] : Neal-Schuman, c 2007	BID 100	-	-	AN 92550	BVB
Pickard, Alison Jane ; Childs, Sue: Research methods in information. 2. ed. London : Facet, 2013	BID 180	-	-	AN 96000	OBV
Pollert, Susanne: Film- und Fernseharchive : Bewahrung und Erschließung audiovisueller Quellen in der Bundesrepublik Deutschland. Potsdam : Verl. für Berlin-Brandenburg, 1996	BID 196	tea 715	SuUB	AP 12010 AP 32040 ND 1430	BVB
Wang, Weiguo: Bibliotheken als soziale Systeme in ihrer Umwelt. Köln : Greven, 1989	BID 205	bub 530	SuUB	AN 66000	BVB
Olson, Michael P.: The Odyssey of a German National Library : a short history of the Bayerische Staatsbibliothek, the Staatsbibliothek zu Berlin, the Deutsche Bücherei, and the Deutsche Bibliothek. Wiesbaden : Harrassowitz, 1996	BID 232	bub 701.1	SuUB	AN 60500 AM 60500 AN 50200 AN 80010 AN 67500	BVB
St. Clair, Guy ; Williamson, Joan: Managing the one-person library. London u.a. : Butterworths, 1986	BID 310	bub 536	SuUB	AN 70300	BVB
Harris, Roma M.: Librarianship : the erosion of a woman's profession. Norwood, NJ : Ablex Pub. Corp, 1992	BID 357	-	-	-	-
Umlauf, Konrad [Hrsg.]: Bestandsaufbau auf neuen Wegen. Bad Honnef : Bock + Herchen, 1999	BID 400	-	-	AN 71000	BVB
Wächter, Wolfgang: Buchrestaurierung : das Grundwissen des Buch- und Papierrestaurators. 3. Aufl. Leipzig : Fachbuchverl., 1987	BID 450	bub 416	SuUB	AN 33900	BVB
Haller, Klaus: Katalogkunde : eine Einführung in die Formal- und Sacherschließung. 3., erw. Aufl. München : Saur, 1998	BID 505	bub 585	SuUB	AN 74000 AN 74400 AN 74200	BVB
Wersig, Gernot: Thesaurus-Leitfaden : eine Einführung in das Thesaurus-Prinzip in Theorie und Praxis. 2., erg. Aufl. München : Saur, 1985	BID 555	bub 898	SuUB	AN 94200 AN 94500	BVB

Stachnik, Ingeborg: Besucherbefragungen in Bibliotheken : Grundlagen, Methodik, Beispiele. Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1995	BID 620	bub 640	SuUB	AN 77500	BVB
Müller-Walde, Katrin: Warum Jungen nicht mehr lesen : und wie wir das ändern können. Frankfurt am Main : Campus, 2010	BID 682	pae 989.30	SuUB	DX 1000 GB 2978	BVB
Ball, Rafael [Hrsg.]: Kinder- und Jugendbibliotheken : medien(t)räume: raumvisionen. Wiesbaden : Dinges & Frick, 2012	BID 740	-	-	-	-
Czarnecki , Kelly Nicole: Gaming in libraries. London : Facet Publishing, c2010	BID 752	-	-	AN 73600 AN 73000	BVB
Jochum, Uwe: Die Idole der Bibliothekare. Würzburg : Königshausen & Neumann, 1995	BID 800	bub 277	SuUB	AN 65100 AN 54700	BVB
Thilo, Martin: Das Bibliothekswesen in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. 2., überarb. und erg. Aufl. Bonn [u.a.] : Dt. Bundes-Verl., 1965	BID 860	bub 831.4	SuUB	AN 60900 NQ 6050 AN 80018 AN 79818 NQ 6970	BVB
Dyrbye, Martin [Ed.]: Library spirit in the Nordic and Baltic countries : historical perspectives. Tampere : Hibolire, 2009	BID 915	-	-	-	-
Lilley, Dorothy B. ; Trice, Ronald W.: A history of information science, 1945- 1985. San Diego, Calif. [u.a.] : Academic Press, 1989	BID 955	bub 850	SuUB	AN 92900	BVB
Maletzke, Gerhard: Kommunikationswissenschaft im Überblick : Grundlagen, Probleme, Perspektiven. Opladen [u.a.] : Westdt. Verl., 1998	Kom 010	puz 003	SuUB	MR 6600 AP 12800 MP 6000 MS 7850 AP 12350	BVB
Gottwald, Eckart [Hrsg.]: Alte Gesellschaft - neue Medien. Opladen : Leske + Budrich, 1989	Kom 067	puz 033.3	SuUB	MS 7850 DW 4000 AP 11800 AP 18450 AP 14000	BVB
Maier, Wolfgang: Grundkurs Medienpädagogik, Mediendidaktik : ein Studien- und Arbeitsbuch. Weinheim [u.a.] : Beltz, 1998	Kom 170	pae 309.7	SuUB	DP 2500 DW 4000	BVB
Lobigs, Frank ; Nordheim, Gerret von [Hrsg.]: Journalismus ist kein	Kom 200	-	-	-	-

Geschäftsmodell : Aktuelle Studien zur Ökonomie und Nicht-Ökonomie des Journalismus. Baden-Baden : Nomos, 2014					
Smith, Kelvin John: The publishing business : from p-books to e-books. Lausanne : AVA Academia, 2012	Kom 232	-	-	-	-
Kunze, Horst: Vom Bild im Buch. München [u.a.] : Saur, 1988	Kom 313	bub 348 kun 168.4	SuUB	AN 34400 AN 14950	BVB
Friesecke, Andreas: Studio Akustik : Konzepte für besseren Klang ; mit Checklisten, FAQs und Low Budget-Tipps. 3. Aufl. Bergkirchen : PPVMedien, 2012	Kom 440	phy 200	HSU	UF 6700 AP 38200	BVB
Clevé, Bastian [Hrsg.]: Von der Idee zum Film : Produktionsmanagement für Film und Fernsehen. Gerlingen : Bleicher, 1998	Kom 460	tea 916 puz 587	SuUB	AP 58300	BVB
Wiek, Ulrich: Politische Kommunikation und Public Relations in der Rundfunkpolitik : eine politikfeldbezogene Analyse. Berlin : Vistas-Verl., 1996	Kom 510	puz 601.2 puz 601.6 puz 052	SuUB	AP 17420	BVB
Felix, Jürgen [Hrsg.]: Moderne Film-Theorie. Mainz : Bender, 2002	Kom 620	tea 750	SuUB	AP 45100	BVB
Fründt, Bodo: Alfred Hitchcock und seine Filme. Orig.-Ausg., 2. Aufl. München : Heyne, 1987	Kom 670	-	-	AP 51170 HN 4449	BVB
Behrens, Tobias: Die Entstehung der Massenmedien in Deutschland : ein Vergleich von Film, Hörfunk und Fernsehen und ein Ausblick auf die Neuen Medien. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1986	Kom 750	puz 010.2 tea 776	SuUB	AP 19100 MS 7850	BVB

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangabe kenntlich gemacht.

Hamburg, Juni 2014
